

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Ruf:
"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frachten. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, auswärts
zusätzlich Porto. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerordentlich entgegen: in Wiesbaden die Kreisstelle
März 28, sowie die 118 Ausgabestellen in allen Teilen des Reichs; in Bielefeld: die dortigen 31 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preise: Für die Abend-Ausgabe bis 19 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorzugsreichen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 517.

Samstag, 4. November 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Bismarck und Helgoland.

Mit keiner Behauptung sind die Deutschen schneller bei der Hand als mit der, daß Fürst Bismarck dem Ausland gegenüber alles durchgesetzt habe, was er sich ernsthaft vorgenommen hatte, und daß der Gegensatz zwischen ihm und den heutigen Leitern unserer Außenpolitik somit doppelt schämend wirken müsse. Ist das aber auch wahr? In Wirklichkeit hat die Bismarcksche Diplomatie oft genug vor den Protesten fremder Mächte den Rückzug angetreten. Weder Samoa noch die Karolinen, noch die Sanft Lucia-Vai hat Bismarck zu nehmen gewagt, als er auf den Widerstand der Engländer, Amerikaner, Spanier stieß. Wie viele Jahre hat er sich nicht dem schwachen Rumänien gegenüber, das die Rechte seiner deutschen Gläubiger mit Füßen trat, in Geduld gefaßt, bis ihm die Frage der Emanzipation der rumänischen Juden die Gelegenheit zu einem erfolgreichen diplomatischen Vorstoß gab. Wie hart würde Herr v. Kiderlen-Wächter von den Deutschen angelassen werden, wenn er sich von den Walachen soviel bieten lassen wollte, wie Bismarck! So haben die Dinge aus, wenn man sie unbereinigten Betrachtet. Würden die Archive schon jetzt ihre Geheimnisse preisgeben dürfen, so würde sich das Bild, das man sich von der vermeintlichen Unwiderstehlichkeit der Bismarckschen Diplomatie gemacht hat, noch ganz anders und noch häufiger verschieben. Der überragenden Größe dieses genialen Staatsmannes wird sicherlich kein Flecken mit solcher Reflexion angeheftet, und auf der anderen Seite wird damit nicht das Mindeste von den Fehlern der heutigen Staatslenker weggetilgt, aber eine ruhigere Betrachtung gebietet doch mindestens Vorzicht. Daß auch Fürst Bismarck Hindernisse nicht zu nehmen vermochte, dafür liefert jedoch der Historiker Dr. Daniel im Novemberheft der „Preussischen Jahrbücher“ einen höchst überraschenden, weil nirgends bisher bekannten Beitrag. Die Sache ist von größtem Interesse, und sie sei hier in ihren Hauptzügen mitgeteilt. Im Jahre 1873 trat Fürst Bismarck zu dem britischen Botschafter in Berlin, Lord Odo Russell, es wurde das Verhältnis zwischen Deutschland und England wesentlich verbessert, wenn Großbritannien dem Deutschen Reich Helgoland anbot. Es war die Zeit der Dreikaiser-Zusammenkunft, welche ihre Spitze gegen die Bestmächte richtete. Die englischen Liberalen, welche damals wie heute die Regierung in London hatten, erwarteten von dem Fürsten Bismarck einen Angriffsfriede gegen Frankreich und eventuell auch wider England. Es war damals jenseits der Nordsee die Ara des Mandelfertums, welches den Frieden viel aufrichtiger und intensiver liebte als

die sozialistisch gefärbten englischen Liberalen unserer Tage. Im übrigen besaß das Großbritannien von 1873 eine viel schlechtere und schwächere Wehrverfassung als der moderne englische Staat. Trotzdem ließ sich das Kabinett Gladstone Helgoland von dem eiserernen Kanzler nicht entwinden. Vergebens bot Bismarck, um den Broden roten Steins zu erlangen, alle Kräfte seines Geistes auf. Er versuchte, sich den liberalen Ministern der Königin Victoria als freisinniger, fortschrittlicher Gefinnungsgehilfe anzubiedern, ein diplomatischer Kunstgriff, zu welchem ihm sein Bündnis mit der national-liberalen Partei die Möglichkeit bot. Mit den absichtsvollen Freundschaften wechselten Aufrufen, welche englischerseits als schwere Drohungen empfunden wurden. Jeden Augenblick konnte Fürst Bismarck, zunächst gegen Frankreich, loslagern, schrieb Lord Odo Russell nach Hause; der Reichskanzler strebte nach der Suprematie des Deutschen Reichs in Europa und der deutschen Kasse in der Welt. Wie kraftvoll und listentrich jene diplomatische Taktik auch sein mochte, Bismarck erlangte durch die Drei-Kaiser-Zusammenkunft Helgoland nicht. Er mußte vielmehr seine Absichten auf die Insel vertagen. Erst elf Jahre später, als Bismarck mit Jules Ferry gegen England zusammengehen konnte, benutzte der deutsche Reichskanzler die Gunst der Stunde, um auf die Erwerbung Helgolands zurückzukommen. Im Mai 1884, als die englisch-französischen Unterhandlungen über die ägyptische Konferenz begannen, forderte der deutsche Botschafter in London, Graf Münster, von dem Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, die Abtretung Helgolands. Deutschland beabsichtige, so sagte Münster, aus Helgoland einen offenen Buschhafen zu machen, der den englischen Schiffen natürlich immer offen stehen würde. Die Abtretung Helgolands würde die gute Stimmung Deutschlands gegen England in außerordentlichem Maße stärken. Lord Granville antwortete dem Grafen Münster mit kühlem Sarkasmus, eine Abtretung Gibraltars an Spanien würde die guten Gefinnungen der Spanier gegen England in außerordentlichem Maße stärken, man wolle aber englischerseits Gibraltars dennoch nicht abtreten. Als aber Bismarck neben dem engen Verhältnis zu Frankreich auch noch den Rückversicherungsvertrag mit Rußland aufzuheben brachte, gingen die Staatsmänner an der Themse langsam an, sich mit dem Gedanken einer Abtretung Helgolands an Deutschland zu befassen, ebenso wie in der Gegenwart unter dem Druck der diplomatischen Brekchion sich die Franzosen allmählich zu dem Entschluß eines Verzichts auf den mittleren Kongo durchgerungen haben. Als sich nun die Loge Gordons in Chartum immer schwieriger gestaltete und Fürst Bismarck, die Bedrängung der Briten durch die Franzosen, den Mahdi und Zar Alexander III. benutzend, zum drittenmal Helgoland von dem englischen Ministerium verlangte, indem er Deutschlands Zustimmung zu einem internationalen ägyptischen Finanz-

arrangement dafür in Aussicht stellte, schien die Abtretung perfekt werden zu sollen. Der Earl of Granville erklärte dem Grafen Münster, wenn es in der Tat zu jener internationalen Sanction des Einrückens der Engländer in Ägypten käme, und wenn die in anderen Weltgegenden zwischen England und Deutschland ausgebrochenen kolonialen Streitigkeiten zur friedlichen Erledigung gelangten, würde die englische Regierung in eine freundliche Erwägung des hinsichtlich Helgolands vorgeschlagenen Arrangements eintreten. Aber es sollte dem Kanzler nicht gelingen. Ehe die Unterhandlungen zwischen London und Berlin über die Abtretung Helgolands zu einem Einvernehmen geführt hatten, fiel Chartum in die Hände des Mahdi. Gordon ging unter. Eben die grandiose Bismarck-Politik des Rückversicherungsvertrages, welche den Engländern zwischen Wern und Serat eine Diverfion bereitete und sie so verhinderte, rechtzeitig ein Heer nach dem Sudan zu schicken, führte jene Katastrophe am oberen Nil herbei. Sie entschied über das Schicksal Helgolands in einer den Bismarckschen Plänen und den deutschen Interessen verderblichen Weise. Die britischen Minister erkannten, daß sie nach der Preisgabe Gordons nicht mehr Autorität genug besaßen, um der öffentlichen Meinung ihres Landes die Übergabe Helgolands zuzumuten. So traten sie von den Verhandlungen zurück. Bismarck hat die Insel nie bekommen! Daniels hat recht, wenn er diese, wie gesagt, bisher kaum irgendwo bekannte Geschichte den Lesern entgegenhält, die fortwährend Vergleichen zwischen Einst und Jetzt anstellen und leichtfertig genug Parallelen von oft grotesker Schiefheit ziehen

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz Heinrich von Preußen ist im Automobil von Friedrichshagen abgereist. Er hat in Begleitung des Grafen Joppell und des Geheimen Rats Prof. Dergesell die neuen Doppel-Linien, den neuen Militär-Luftkreuzer „L. 3. 9“ und die im Bau befindlichen Aufklärungs- und Zerstörer-Boote der „B. 1.“-Klasse in Rangoon, in der gegenwärtig Ein- und Zwei-Decker gebaut werden.

* Zur Psychologie des Reichskanzlers. In einem Rundschreiben, worin der Führer des Bundes der Landwirte, Freiherr von Wangenheim, seine Mitglieder zu erhöhten Wahlbereitschaften auffordert, heißt es: „Bei der ganzen Natur des jetzigen Herrn Reichskanzlers müssen wir befürchten, daß er seine Stellung abhändig macht von der Majorität des Reichstages.“ Mit anderen Worten: Auf die „Grundfrage“ Bethmann-Hollwegs ist, trotz und nach seiner Tenazität, kein Verlaß; er, für den jedes „Unannehmliche“ juristisch ist, würde auch mit einer freihändlerischen Reichstagsmehrheit seinen Posten verlassen.

* Zentrumshoffnungen. Das Zentrum gedenkt die Reichstagswahlen zu einer Jubelfeier für Windthorst zu gestalten. Abg. v. Orlow erklärte: „Am 17. Januar 1912 sind es 100 Jahre, daß Windthorst ge-

Fenilleton.

Deutsche Siedler und Siedelungen im Urwald. *)

Gedanken eines Deutschbrasilianers von E. Niemeyer.

Es gibt Helden des Schwertes und Helden der Arbeit. Der Held des Schwertes schafft neue Staatsgebilde, aber die Zukunft einer Rasse hängt von ihren Helden der Arbeit ab.

Das deutsche Volk darf stolz und ruhig sein, denn unter seinen Söhnen sind Helden der Arbeit.

Sie besitzen die Fähigkeit idealen Strebens. Ihr Glaube an das Leben ist felsenfest. Und dieser Glaube ist nötig, um ein ganzes Menschenalter hindurch auszuhalten zu können unter Mühen und Leiden. Er ist nötig, um mit widrigen Verhältnissen kämpfen zu können, und um nicht zu verzagen, wenn man den Tod nahe weiß im Blick der Insekten, im Blick der Schlangen und im Pfeil der Wilden.

Angehörige des deutschen Volkes ziehen hinaus aus ihrem Lande. Die Hoffnung leitet sie. Sie träumen von einem besseren Los, das ihr Mut, ihre Kraft sich schaffen soll. Sicher ist, daß ihre Arbeit mittelbar auch ihrem ganzen Volkstum zugute kommen wird. Sie ahnen es kaum, aber sie erfüllen eine erste Mission. Sie müssen die Bedingungen schaffen für eine neue Kultur, für ein neues nationales Leben. Erst die späteren Geschlechter werden von den gereinigten Verhältnissen Genuß und Vorteil haben. Und sie streben sich an in der Wildnis. Sie roden den jungfräulichen Boden. Sie arbeiten rastlos von früh bis spät. Die Sommerhitze der Tropen bedroht ihre Gesundheit. Der Sturm, der Regenguß durchdringen das Dach ihrer Hütte. Die Moskito's, die Spinnen, die Schlangen und all

*) Wir entnehmen die hübsche, lehrreiche Skizze dem Vierteljahrheft des „Vereins f. d. Deutschum im Ausland“ (Abg. Deutscher Schulverein) E. 3.: „Das Deutschum im Ausland“.

die anderen lebenden Wesen, die im heißen Land als Qualgeister des Menschen erscheinen, sie erschweren ihnen das Dasein.

So muß der Kolonist arbeiten und immer nur arbeiten. Er muß auf jeden Lebensgenuß verzichten.

Das ist es, was ihm den ersten schweren Zug gibt: seine Entfremdung der zivilisierten Welt.

Man darf ihm deshalb nicht gram sein, sondern sollte ihn bedauern.

Ich betone die hohe Mission der Germanen, die sich auch in dem beschiedenen Gewande des armen Kolonisten nicht verformen läßt.

Wer im Auge das Land bereist, sieht nur das Äußere der Dinge. Er urteilt oberflächlich, wie er alles sieht. Er schreibt dann vielstellige Bücher oder Gedichte, in denen er berichtet von der mangelhaften Sprache, von der Unkenntnis der großen Welt, die er bei den Kolonisten findet.

Er tut den fleißigen, braven Prospektoren bitter unrecht.

Die Kolonisten und ihre Kinder leben in einem sonnigen Lande, umgeben vom immergrünen Walde, unter einem Vollerhimmel, dem die portugiesische Sprache einen elmselichen Mantel umhängt.

Niemand kann sich dem Einfluß der Luft, die er atmet, entziehen. Und ebenso wirken auf uns allmählich die Gedanken, die Sitten und Anschauungen der Menschen, die mit uns dieselbe Scholle bewohnen.

Die Deutschbrasilianer gehören als Bürger zu einem Lande, dessen Bewohner durch Vermischung des Blutes sich erst zu einer neuen Rasse entwickeln.

Aber noch fühlen sie sich als die Erben deutschen Geistes. Denn als Menschen sind sie in allem doch die Nachfolger ihrer Väter.

Nur aus geographischen Gründen kann die Stammeszugehörigkeit nicht aufzuheben werden. Diese wird durch die Sprache und durch die Familienanschauungen bestimmt.

Und wer sich des Erbes seiner Väter bewußt geworden ist, der hat auch die Pflicht, es zu erhalten.

Eine Pflicht gegen sich selbst, eine Pflicht gegen sein Vaterland.

Er kann nur wirklich gedeihen, wenn er die Wurzeln seiner geistigen Kraft nicht zerreißt. Und seinem Lande kann er nur in Wirklichkeit nützen, wenn er sich im Kerne gesund entwickelt.

Und darum ist auch die Frage der Auswanderung so unendlich wichtig.

Möchten doch alle Heimatsmüden meine Mahnung hören. Zu wagt wandern?

Weißt du, was du ausbist?

Weißt du, ob du in der Fremde eine neue Heimat finden wirst?

Weißt du, was es heißt, sich loszureißen von allem, woran das Herz mit allen Fasern hängt?

Weißt du, wie weh es tut, das Vaterland zu verlassen, wo dich in jedem Winkel die Träume deiner Kindheit zauberhaft umgeben?

Ehe du das Glück in der Fremde suchst, blide um dich, ob es dir nicht doch vielleicht ganz nahe im alten Vaterlande wohnt.

In der Heimat sind die Gräber deiner Vorfahren.

Dort kennst du die Menschen, die Sitten und Gebräuche. In der Heimat lebst du unter deinesgleichen. Dort gehörst du hin.

Vielleicht fühlst du dich bedrückt durch die Enge der Verhältnisse und Menschen.

Glaubst du denn, Engherzigkeit wohne nicht überall? Wer weiß, vielleicht sind die Menschen in dem so heiß begehrten neuen Lande dir gegenüber noch ablehnender, noch feindseliger als deine Nachbarn daheim.

Und wenn dir die Augen aufgehen, wenn du erschrickst vor der Kälte der Fremde, — dann ist es vielleicht zur Umkehr zu spät.

Darum verlasse niemand unbedacht sein Vaterland.

Wer aber entschlossen ist, auszuwandern, der lerne entsagen. Ganz besonders gilt dies von dem Gebildeten. Er ist vielleicht gewöhnt, sich am Lesen guter Bücher zu er-

boren wurde. Die Feier dieses Tages könnte am besten dadurch feierlich begangen werden, wenn die Reichstagswahlen beweisen würden, daß der Zentrumsturm unerfütterlich steht, von den Feinden nicht besiegt und von den Freunden nicht verlassen.

* **Peßmaroffeln und Hering.** Die Lebensmittel spielen in der Politik zurzeit eine große Rolle. Hat man sich doch fast eine volle Woche über sie in dem Reichstag unterhalten. Aber diese Ernährungsfrage dringt auch bis in die letzten Ausläufer des politischen Lebens, und daß sie da recht eigenartige praktische Formen annehmen kann, beweist folgende Meldung, die aus Eisenach verbreitet wird: Eine kühne Begebenheit wird hier und in der Umgebung viel beachtet. Der Landtagsabgeordnete für den Bezirk Rastza, Kommerzienrat Gröbel in Gotha, sandte den armen Webern in Frankroda und Obershausen, zur Verringerung ihrer Not mehrere Zentner Kartoffeln. Davon hörte der sozialistische Kandidat, und um sich, so wird der „Eisenacher Tagespost“ geschrieben, so kurz vor der Reichstagswahl die Gunst der Wähler nicht zu verschätzen, ließ er vor einigen Tagen gratis eine Tonne Heringe, die, wie er mitteilen ließ, unbedingt zu den Kartoffeln gehörten. — Die also unvorhergesehen Wähler werden über diese neue Art parteipolitischen Agitation gewiß nicht ungut finden.

* **Der Rotstand der Flussschiffer.** Im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten werden auf Einladung des Oberpräsidenten von Schlesien in diesen Tagen Verhandlungen wegen Verringerung des Rotstandes stattfinden, der unter der Schifferbevölkerung eingetreten ist, weil die Schifffahrt auf den Flüssen wegen der monatelangen Trockenheit lahmgelegt war.

— Eine japanische Sondergesandtschaft zum Studium deutscher Eisenbahnen. Wie aus Mitteilungen wird, wird in einigen Tagen eine japanische Sondergesandtschaft in Berlin eintreffen, die das deutsche Eisenbahnwesen und die Sicherheitsvorrichtungen bei den deutschen Eisenbahnen studieren soll, da die japanische Regierung einen bedeutenden Ausbau des Eisenbahnnetzes in Japan und Korea beabsichtigt und zu diesem Zweck die Erfahrungen kennen lernen will, die in Deutschland gemacht worden sind.

* Eine Provinziallebensversicherung. Der König genehmigte die Beschlüsse des schlesischen Provinziallandtages und der Generalversammlung, gemeinsam mit je einer halben Million Stammkapital als Antelle eine öffentliche Lebensversicherung für die Provinz Schlesien einzurichten und mit den gleichartigen Anstalten in Ostpreußen und anderen Provinzen zu einem regeren Verbandszusammenschluß.

tz. **Verband zur Klärung der Wänscheurfrage.** Unter dem Vorsitz des Wirt. Geh. Admiralsrats Franz-Josef ist die Gründung eines Verbandes zur Klärung der Wänscheurfrage in Hannover erfolgt. Der Verband, der 20 Mitglieder umfaßt, hat sich die bemerkenswerte Aufgabe gestellt, die Wänscheurfrage, die bisher noch heil umstritten ist, einer Klärung entgegenzuführen, da ihre Lösung sowohl für unsere Landwirtschaft als für unsere Kolonien von größter Bedeutung ist.

* In der Spionageaffäre Schalk und Genossen, die am 16. November vor dem Reichsgericht verhandelt werden soll, sind die fünf Verhafteten, der englische Kaufmann Schalk und die vier in Bremen festgenommenen, die sich bis jetzt im Hamburger Untersuchungsgefängnis befanden, nach Leipzig transportiert worden.

* Ein erfolgloser Streik. Eine Versammlung der im deutschen Metallarbeiterverband organisierten ausländischen Arbeiter der Taschen- und Federmeßerindustrie zu Solingen hat beschlossen, den jetzt 10 Wochen dauernden Streik aufzugeben. Der Streik, an welchem zuletzt annähernd 1000 Arbeiter beteiligt waren, verlief ohne Erfolg.

quiden; er liebt es, sich mit gleichgesinnten Freunden auszupreschen; er hört mit Vorliebe gute Musik; er sieht gern ein Schauspiel im Theater.

Auf alle diese geistigen Gemüths muß er verzichten. Es sei denn, er komme in eine der alten Kolonien Joinville oder Blumenau.

Ist er aber als Kolonist in einer fernen Kolonie angeheftet, so ist das Buch nur ein stummer Mahner. Es erinnert ihn daran, daß er viel ausgegeben und wenig gewonnen hat. Also fort mit den Büchern.

Hier heißt es nun, auf der Hände Kraft allein vertrauen. Welche die Hände zusammen und senke den Kopf von den sonnig glänzenden Höhen der Kunst herab auf die schwarze Hummerbe des Waldes. Fülle die Räume und bestelle das Feld.

Beschcheidenheit bringe mit und Geduld, unendliche Geduld. Glaube nicht, daß du etwas weißt. Lerne begreifen, daß all dein Wissen der alten Kulturwelt dir unter ganz neuen Lebensbedingungen nur gelegentlich von Nutzen sein kann. Wilde dir nicht ein, du könntest lehren, wo du noch nicht einmal den Boden kennst, auf dem du wandelst.

Du wirst finden, was du suchst. Aber es gehört dazu die Geduld, von der ich sage, Ausdauer und der Glaube an den Sieg.

Willkommen, ihr braven deutschen Wanderer, die ihr Brasilien zu eurer neuen Heimat erkoren habt.

Die einsichtsvollen Brasilianer wissen, daß die Deutschen und ihre Nachkommen zu den besten Bürgern des Landes gehören. Sie wissen, daß die Germanen noch immer die besten Helfer, im Krieg und im Frieden sind, von denen die Wänscheurfrage singt.

Die guten Eigenschaften der Brasilianer und der deutschen Kolonisten machen es beiden leicht, miteinander zu leben. Sie müssen sich nur verstehen. Darauf kommt es an. Wo noch Reibereien vorkommen, verschwinden sie, sobald ein Volksteil das Seelenleben des anderen begreift.

Nun fragt mich vielleicht jemand: „Soll ich auswandern nach deinem gepriesenen Brasilien?“

Dann sage ich ihm: „Nein, du sollst gar nicht. Was du sollst, ist etwas ganz anderes: du sollst ein guter Bürger sein, einerlei, ob du im alten Vaterlande oder in der neuen Heimat wohnst.“

Es handelt sich nur darum, ob du auswandern willst, ob du meinst, in einem anderen Lande findest du die Stätte, wo das Glück auf Erden wohnt.

Auswandern! Wohl dem, der nie an sich erfahren hat, was dieses eine Wort besagt.

Wahlbewegung.

mw. Michelbach, 2. November. Bei der Fortsetzung ihrer energischen Vorbereitung hielt die fortschrittliche Volkspartei heute hier eine gut besuchte Versammlung ab. Reichstagslandtagssturm, dem als Kassauer im Bezirk viel Sympathie entgegengebracht wird, gab als Einleitung seiner sehr reichhaltigen aufgenommenen Rede einen Rückblick auf die fortschrittliche Bewegung im alten Herzogtum Nassau und eine mit feinem Humor gewürzte Charakterisierung der vier großen Parteien. Den Klassen- und Kastengeist geistelte er und hielt dem entgegen die Größe des Fortschrittsgedankens, die auch in dem Maße gipfelt: Freie Bahn für den Tüchtigsten! Eingehend erläuterte er das Wirtschaftsprogramm der Volkspartei, das auch das Wohl der gesamten Landwirtschaft in sich schließt, und mahnte zum Festhalten am liberalen Ideal, dem fortschrittlichen Ausbau der Pflichten und Rechte. (Lauter Beifall.) In der Diskussion wurde die preussische Wahlrechtsfrage und die Erbschaftsteuer behandelt. Mit der Parole gegen den schwarzblauen Wackel schloß Parteisekretär Räder die Versammlung, die so stark besucht war, daß noch die angrenzenden Räume des Versammlungsraumes überfüllt waren.

Der Verein der liberalen Frauen Groß-Berlins bildete einen Reichstagswahlaußschuß mit der Aufgabe, durch rege Wahlarbeit beizutragen, den ersten Berliner Wahlkreis, der noch bürgerlich ist, den Wählern zu erhalten.

Parlamentarisches.

Der Reichsversicherungsaußschuß begann seine vorgestrige Sitzung mit der Beratung der Schluß- und Übergangsbestimmungen des Gesetzesentwurfes für die Privatbeamtenversicherung. Eine ausgedehnte Aussprache führte ein Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung herbei, die §§ 367 bis 377, die von den Erbschaften handeln, zu streichen. Nach der Vorlage bestimmt der Bundesrat auf Antrag, daß Kassen, wie Fabrik-, Betriebs-, Haus- und Gewerkschaften, soweit sie vor Verkündung des Gesetzes errichtet sind, und sämtliche Versicherungspflichtige der Unternehmung, für die sie errichtet sind, aufnehmen, als Erbschaften zugelassen werden können. Ministerialdirektor Caspar erklärte hierzu, daß der Gedanke, der diesen Gesetzesentwurf beiderseits, der sei, in die bestehenden Rechtsverhältnisse nicht einzugreifen. Als Erbschaften sollten nur solche Kassen zugelassen werden, die ihren Mitgliedern einen Rechtsanspruch gewähren. Wenn beispielsweise eine Journalistenkasse als Erbschaft zugelassen werden soll, so müßte sie gestatten, daß alle Personen des Druckereibetriebes in ihr Aufnahme finden. Nach längerem, zum Teil sehr ins Einzelne gehenden Ausführungen verschiedener Redner wurde die Hauptentscheidung geschlossen.

Aber die Geschäftsverteilung des Reichstages erfährt eine parlamentarische Nachrichtenerstellung: Nach der Beratung der handelspolitischen Vorlagen am nächsten Dienstag dürfte die ganze nächste Woche für die Beratung der Marokkoprogramme reserviert sein. Nach der Erledigung dieser Anfragen wird die zweite Lesung des Schiffahrtsgesetzes abgehandelt werden. Man glaubt, diesen Gegenstand in drei Tagen, vielleicht sogar noch das Gesetz in dritter Lesung zu verabschieden. Bis zum 1. November werden noch das Hausarbeitsgesetz und eine Reihe kleiner Vorlagen zur Beratung gestellt. Die vom Altersauschluß in Aussicht genommene kleine Pause dürfte fortfallen, da das Privatbeamtenversicherungsgesetz voraussichtlich bereits am 15. November vom Ausschuß in zweiter Lesung erledigt ist, so daß die Beratung in der Vollversammlung bereits am 22. oder 23. November erfolgen kann. Man nimmt an, daß die Beratung dieses Gesetzes im Reichstage nicht mehr als drei Tage beanspruchen wird, so daß der Reichstag vielleicht schon am 25. November geschlossen werden kann.

Hast du aber den Wanderstab ergriffen, so kommt, ich führe dich.

Kum blide auf, siehst du das ferne Land? Siehst du die Bäume, wo die Bäume branden? Und du erräthst auf jenen blauen Bergen Den Urmwald, wo die schlanke Palme steht. Den immergrünen Wald, wo lausendfach Sich Leben regt und seinen Schöpfer preiset. Das ist Brasilien! — Vom Meeresufer führt ein stiller Fluß Ins Land hinein, und schwarze Röhre tragen Die Wanderer nun, bis wo des Urmwalds Kronen Vom Ufer hängen und der Räume Wälen. Die dunkle Flut mit goldnem Staub besprenn. Jungfräulich ist die Wildnis, die Natur Wirft ihre Wunder hier vor Gott allein. Hier laßt uns bleiben, hier ist's wunderbar! Hier fällt kein Schauer, kein Eis erkühlt das Leben: Ein ew'ger Frühling wohnt in diesen Wäldern. Ein anderer Himmel wölbt sich über uns; Hier quillt das Leben unter warmen Strahl Aus reichem Schoß der Erde. — *)

Zwar steht der Kolonist als ein Zwerg vor den Riesenhäusern des Waldes. Er fragt sich vielleicht: einen Augenblick lang: Wie soll ich Herr werden über diese Wildnis? Aber todesmüde beginnt er sein Werk.

Und wenn der Siedler eine Lichtung im düsteren Walde geschaffen, dann baut er sich die erste Hütte. Sechs Baumstämme, aus denen noch der frische Saft quillt, werden in den Boden gerammt. Das Dach wird mit den Blättern einer kleinen Palme gedeckt. Im Innern legt der Siedler auf ein Lager von Rohrstrangen eine dicke Schicht von Blättern. Und auf diesem weichen Polster ruht er von der schweren Tagesarbeit aus.

Und vor der Hütte brennt das Feuer hell. Es scheucht die Moskito's und die wilden Tiere.

Ja, ein Feld der Arbeit ist er, der es gewagt hat, in die Einsamkeit des Waldes zu ziehen.

Aber eine noch größere Gelbit ist sein Weib, das ihn getreulich in die Wildnis begleitet hat. Der Mann wird im Kampfe mit dem Walde von traurigen Gedanken abgelenkt. Der Frauen Herz beschleicht am stillen Herd das Heimweh.

Am Herd! Was für ein Herd! Aber dem einfachen Feuer am Herd hängt der eiserne Kessel mit kochendem Wasser oder mit schwarzen Bohnen.

Die deutsche Hausfrau weint an solchem Herd. Und doch gelingt es ihr im Laufe der Zeit, das Haus zu schmücken.

*) Aus dem „Xenon“, Dichtung des Verfassers.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Eisenbahner-Bewegung. Die Delegierten sämtlicher Eisenbahner-Organisationen Österreichs hatten vorgestern in Wien eine mehrstündige Konferenz, um über den Fortgang der Lohnbewegung Beschluß zu fassen. Die Delegierten erklärten, daß sie die Antwort der Regierung über die Erfüllung ihrer Forderungen längstens bis 7. Nov. erwarten. Sollte diese Erklärung nicht abgegeben werden oder die Regierung nur einen Teil der von den Eisenbahnern gestellten Forderungen erfüllen wollen, so ist nach dem vorgestrigen Beschluß die passive Resistenz zu erwarten.

Niederlande.

Bestellungen aus der Türkei. Der türkische Gesandte in Haag erhielt von seiner Regierung den Auftrag, 20 000 Tornister für das türkische Heer anfertigen zu lassen. Die Bestellung ist an Fabriken in Utrecht übergeben worden. In England hatte man den Auftrag abgelehnt.

Frankreich.

Verstärkungen für Wadai. Der Kolonialminister erhielt ein Kabinettelegramm des Obersten Lagaude, worin dieser um Entsendung von Truppenverstärkungen bittet, um so die Ruhe im Wadai-Gebiet wiederherzustellen.

England.

Eisenbahnerstreik oder nicht? Die Entscheidung über den geplanten großen Eisenbahnerstreik in England steht noch aus. Das Exekutivkomitee konnte bisher zu keinem Entschluß kommen. Es soll in den Beratungen stürmisch zugegangen sein. Ein Teil der Mitglieder ist für sofortige energische Aktion, während der andere zur Mäßigung rät.

Serbien.

Eine Standaßsäre beschäftigt jetzt die Belgrader Presse und die Öffentlichkeit. Der Führer der Fortschrittspartei Ribarac interpellierte in der letzten Schupschina-Sitzung den Ministerpräsidenten und den Minister des Äußeren, Milovanowitsch, und bemerkt, daß Milovanowitsch zur Zeit der Annexionen an der Wiener Börse gespielt habe, was jedoch Milovanowitsch damals in öffentlicher Schupschina-Sitzung in Abrede gestellt hat. Jetzt erklärt Ribarac in seinem Organ kategorisch, daß Milovanowitsch, der zu jener Zeit Minister des Äußeren war, tatsächlich an der Wiener Börse in serbischen Papieren spekuliert habe und führt König Peter als Zeugen dafür an.

Vereinigte Staaten.

Zur Flottenschau. Nach der gemeldeten Flottenschau über 98 Kriegsschiffe auf dem Hudson erließ Präsident Taft eine Erklärung, die besagt: Jedermann mußte die Vorentscheidung und hohe militärische Ausbildung unserer Flotte und ihrer Befehlshaber erkennen. Es mangelt nur noch an einer genügenden Anzahl Torpedobootzerstörer, deren je vier auf ein Schlachtschiff kommen sollten. Die anderen Nationen bauen außer den Schlachtschiffen noch gewaltige Kreuzer von großer Geschwindigkeit, die Flotte der Vereinigten Staaten sollte ähnlich ausgerüstet werden. Wenn eine Flotte nicht auf der Stufe der höchsten Leistungsfähigkeit erhalten wird, sind die Kosten dafür nutzlos verschwendet.

Luftfahrt.

Ein neuer deutscher Dauerrekord.

wb. Leipzig, 2. November. Ein neuer deutscher Dauerrekord wurde heute vom Flieger Oelerich mit 3 Stunden 39 Min. aufgestellt. Den alten Rekord hatte Euler mit 3 Stunden 16 Min. inne.

Nach einigen Jahren geduldiger Arbeit hat die erste Hütte einem traulichen Steinhaufe Platz gemacht. Aus dem armen Anfänger ist ein wohlhabender Mann geworden. Rings um seine Wohnung sind andere Häuser entstanden. Und wo einst der jagende Indianer flüchtig durch das Dickicht huschte, lobet nun ein freundliches Stübchen den Wanderer zum Bleiben ein.

Sonderbar — nun, wo der Kolonist ein häßliches Vermögen besitzt, stellt sich das Heimweh ein. Er träumt wachend und schlafend vom alten Vaterland. In seiner Phantasie sieht alles schöner vor ihm, als es vielleicht gewesen ist. Er reißt nach Deutschland, er sucht sein Vaterstübchen auf. Ach, er findet es nicht mehr, was er als Jüngling verlassen. Die Verwandten und Jugendfreunde sind gestorben oder fortgezogen. Fremd fühlt er sich unter den Leuten, die ihn nicht mehr kennen. Und dann kehrt er zurück, um fortan im Lande seiner Kinder zu leben.

Die Brasilianer wissen es zu schätzen, was sie an dem deutschen Kolonisten haben. Deutsche Tüchtigkeit hat sich in allen Berufen bewährt. Der Großhandel liegt fast allein in deutschen Händen.

Wir haben heute etwa 300 000 Deutsche in Brasilien. Davon kommen auf die Kolonien etwa 180 000, der Rest ist auf die Städte verteilt. Ohne das kurzfristige Verbot des v. d. Heydtischen Minist. daß in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in ganz Brasilien die Auswanderung nach Brasilien verboten und erst vor etwa 10 Jahren aufgehoben wurde, hätten wir heute vielleicht drei Millionen Kolonisten. Weniger als je würde dann von politischer Eroberung durch Deutschland die Rede sein, denn wir hätten drei Millionen der besten Brasilianer mehr. Die Engländer und die Franzosen können und nicht verhehlen, denn die Verdrängung mit den Landeskindern indischen Stammes wäre leichter und herzlicher als bisher.

Vor wenigen Monaten noch warnte die deutsche Presse vor der Auswanderung nach Brasilien. War's nicht wieder völlige Unkenntnis des Landes, die aus solcher Warnung sprach? Bekannt ist die traurige Geschichte, die dazu Veranlassung gab, dann genügen wenige Worte.

Der Rio Madeira, der größte Nebenfluß des Amazonasstroms, ist in seinem unteren und im oberen Lauf schiffbar. Aber an einer Stelle hat er Wasserfälle. An dieser Stelle, etwa zweihundert Kilometer lang, sollte eine Eisenbahn gebaut werden. Dann hätte nicht bloß ein Teil Brasiliens, sondern auch die Republik Vostwa ihre Bodenschätze und die Früchte des menschlichen Fleißes auf bequeme Weise zu den

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Kolonialgesellschaft.

Donnerstagabend hielt Herr Oberst a. D. Splinter im Hofsaal der höheren Lehrerschule vor den Mitgliedern der hiesigen Abteilung der „Deutschen Kolonialgesellschaft“ bei besonders starker Beteiligung auch zahlreicher Gäste einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Durch die Waggelstraße nach Chile und mit der neuen Andenbahn nach Argentinien“. Redner gab zunächst einen Überblick über die geographischen und geschichtlichen Verhältnisse der beiden in Betracht kommenden Republiken und berührte hierbei besonders die Entwicklung der Ansiedlungen in Chile, wo in der Gegend von Valdivia etwa 7000 Deutsche wohnen, welche meist mit Erfolg Landwirtschaft treiben, ihre Kinder in die von der chilenischen Regierung unterhaltenen deutschen Schulen schicken, und so dem Deutschsein für immer erhalten bleiben. Chile und Argentinien sind auch auf militärischem Gebiete sehr reg. Deutsche Offiziere haben seit Jahren in beiden Republiken die Ausbildung der Truppen gefördert. Die Chilenen nennen man die Preußen Südamerikas. Die im Jahre 1870 von dem spanischen Seefahrer, dessen Namen sie trägt, entdeckte Waggelstraße wurde von der atlantischen Seite her mit dem ausgezeichneten gesicherten und ausgestatteten Dampfer „Wagner“ der Hamburg-Amerika-Linie am 15. Februar d. J. nach schöner Seefahrt erreicht und in Punta Arenas, der südlichsten Stadt der Welt, gelandet. Nachher ging die Fahrt vorbei an den großartigen Gletschern des Feuerlandes, die bis zum Wasser herunterreichen; bei der Ausfahrt in den Stillen Ozean kam das Schiff durch starke Gegenströmungen und Westwinde in große See. In dem schon gelegenen Valparaiso, wo mehrtägiger Aufenthalt genommen wurde, konnte man nach der Nachwirkungen des großen Erdbebens von 1906 beobachten, doch sind die Neubauten nach den besten Erfahrungen ausgeführt. Es gibt hier gegen 3000 Deutsche. In der schönen Landesbauplanstadt Santiago, welche in dem fruchtbaren Tal zwischen den Andenketten und den Hochanden liegt, wurde man zunächst durch das dortige hübsche Aussehen des ganz nach deutschem Muster gehaltenen Militärs überrascht. Dem Redner wurde Gelegenheit, durch die Hilfe eines nach Chile verurlaubten deutschen Generalstabsoffiziers sowohl die Kriegsschule als auch eine Kavallerie-Kaserne zu sehen. Die Frauen Santiagos zeichnen sich durch besondere Schönheit aus. Die Bevölkerung beider Republiken ist durch eine Mischung zwischen den spanischen Eroberern und den kanibalisierenden Indianern entstanden. Die Fahrt über die Anden wurde über los Andes angetreten. Der Koncagua, der höchste Berg der Anden (7000 Meter), war von der Bahn aus zu sehen. Nach Mendoza begann die zehntägige Fahrt durch die Pampas nach der Landeshauptstadt Argentinien, Buenos-Aires. Von hier aus folgten Ausflüge nach den Hafenanlagen, dem großen Stromgebiet des Paraná, und einer mit der Viehzucht verbundenen Estancia. Hier erzählte der Vortragende, daß in den vier Jahren des vorigen Jahrhunderts ein deutscher Dampfer aus Deutschland bei Rosario eingetroffen habe, deren Nachkommen seien jetzt schon beinahe zur Landbevölkerung geworden. Sie werden abgeschossen, soviel man kann, aber wenig verwertet. In Frankfurt ist vor kurzem Fleisch von wilden Antilopen aus Argentinien eingeführt worden. Vielleicht lobte sich jetzt ein Versuch mit Einfuhr argentinischer Hasenfleisches, da dort der Hof höchstens 50 Pf. kostet. Der Redner gab einige Nachträge für Ansiedler in den genannten Republiken.

Häfen, nach der Küste, senden können. Eine nordamerikanische Gesellschaft wollte die Bahn bauen, und ein deutscher Agent warb deutsche Arbeiter an. Von diesen Unglücklichen, die verblendet vom Glanz verführter Reichthümer die Fahrt in die Wildnis antraten, ist kaum der zwanzigste Teil mit dem Leben davon gekommen. Alle anderen erlagen dem Sumpffieber im tausendjährigen Urwald. Wir alle beklagen es, daß ein Seelenverkäufer einen solchen Massenmord begangen hat. Aber ist denn diese eine Sumpfflecke — Brasilien? Was kann das übrige, so herrliche Land, was können wir Brasilianer dafür, wenn ein gewissenloser Mensch seine Brüder in den Tod schickt? Wenn man einmal aufklären und warnen will, so sage man dem Leser genau, wo es heiß, wo es ungesund ist, aber verurtheile nicht das ganze Land. Mit demselben Rechte könnten wir sagen: Gehe nicht nach Europa, denn dort rollen Lawnen von den Bergen, du wirst erschlagen werden! — Haben wir nicht eine große Reihe blühender deutscher Siedlungen im Lande, wo fröhliches deutsches Leben seit Menschenalt in voller Frische pulst?

Der Kaiser Dom Pedro II. war der erste, der die deutschen Kolonisten als Bürger für sein Land wünschte.

Auf seine besondere Veranlassung wurde die Kolonie Sao Leopoldo am Rio dos Sinos in Rio Grande do Sul gegründet. Die Einwohner kamen auf Segelschiffen nach zweimonatiger Fahrt über den Ozean, dann fuhren sie den großen Entensee hinauf bis in den Sinos-Fluß und betreten erst in der neuen Kolonie Brasilien's Boden. Diese ersten Ansiedler waren meist aus dem Hundsrück am Rhein gebürtig. Und es ist wunderbar, wie die ersten Einwohner irgend einer Ortschaft doch Sprache und Umgangston für die folgenden Generationen bestimmen. In den meisten Kolonien oder Siedlungen, wie man dort sagt, spricht die Einwandererschaft Hundsrück Deutsch. Ausnahmen machen allerdings die Kolonien Santa Cruz und S. Lourenço, die dem Unternehmungsgeist von Hochdeutsch lebenden Privatleuten ihr Entstehen verdanken.

In den Schulen sprechen sogar die dort aufgewachsenen Kinder Hundsrück Dialekt. Und Deutschbrasilianer aus anderen Staaten kommt dies gar unverändert vor. Wir sind gewohnt, daß die Schwarzen Portugiesisch reden.

Ein Musterreiter betrat einst auf seinem Maulthier die Rio-Granden'ser Kolonien. Als er an einen Kreuzweg kam, sah er zwei Schwanze am Wege im Felde hocken. Er fragte sie auf Portugiesisch um den richtigen Weg. „Wat seggi de Riel?“ fragte ein Schwarzer den anderen. „Ah, ihr irrt!

Für Landwirte seien gute Ausflüchte vorhanden, sie müssen aber 1 bis 2 Jahre auf einer Estancia gearbeitet haben, ehe sie daran denken können, sich selbständig zu machen. Für Ansiedler einer Pacht von 100 Hektar ist in Argentinien ein Kapital von etwa 7000 M. erforderlich. Landwirte seien gesucht und haben gute Gelegenheiten zum Fortkommen, namentlich in Argentinien. Zum Schluß bodenrente der Redner, daß nicht mehr deutsches Kapital flüchtig gemacht werde, um durch Verdrängung in Patagonien eine deutsche Zone zu sichern. Zahlreiche wohlgegangene Lichtbilder unterhielten den etwa 1½ Stunden währenden Vortrag. Das Publikum, das den Saal bis auf den letzten Platz besetzt hielt, folgte den interessanten Ausführungen des Redners mit größter Spannung und gab am Schluß seiner Anerkennung durch lebhaften Beifall Ausdruck.

— **Gedenktage im November.** Der November bringt manchen Gedenktag an wichtige Vorfälle und große Männer. 1539 wurde die Reformation in der Mark Brandenburg eingeführt, 1632 fiel Gustav Adolf am 6. bei Lützen, 1870 erfolgte am 8. die Übergabe von Verdun an die siegreichen deutschen Truppen. Der 21. bringt die 100. Wiedergeburt des Todestags Heinrich von Kleists, am 26. Novembertag 1867 schloß der Dichter Eichendorff für immer seine Augen, am 13. 1862 Ludwig Hlond und 1898 Konrad Ferdinand Meyer am 28. Novembertag sind Hans Sachs, geboren am 5. 1494, Schiller, der am 10. 1759 zur Welt kam, Luther am 10. 1483 und Spinoza am 24. 1632 geboren. Am letzten Novembertag 1817 kam Rommen zur Welt und starb am letzten Novembertag des Jahres 1903.

— **Kriegsmarine-Ausstellung.** Eine hochinteressante Veranstaltung, eine Kriegsmarine-Ausstellung, wird augenblicklich vom hiesigen „Flottenverein“ vorbereitet, die vom 5. bis 26. November im Exerzierhaus der alten Infanterieschule (Eingang Reichstraße) stattfinden soll. Das Verständnis für unsere Flotte zu fördern und dadurch das Interesse des deutschen Volkes für das Seewesen zu heben, ist der Zweck dieser Ausstellung, die mit größter Sorgfalt und Sachkenntnis von Kapitänleutnant d. R. Witten in Oldenburg zusammengestellt ist und in geschlossener Reihe in fast allen größeren Städten Mittel- und Süddeutschlands unter Leitung ehemaliger Seeoffiziere veranaltet wird. Die Preise der bisherigen Ausstellungspläne beurteilt die Ausstellung auf das günstigste. Sammlungen von ethnographischen Gegenständen, von Kunstgegenständen und Naturwissenschaften aus unseren Kolonien sind mit der Ausstellung verbunden.

— **Die Ausstellung gegen Schund und Schmutz** wird heute (Samstag) nachmittag um 5 Uhr vor geladenen Publikum eröffnet. Von 7 Uhr ab ist sie jedermann zugänglich.

— **Über die Pflicht zur Teilnahme an den militärischen Kontrollversammlungen** sind in den letzten Tagen wichtige Mitteilungen verbreitet worden, die geeignet sind, die beteiligten Kreise irreführen. In den bisherigen Bestimmungen hat sich nichts geändert. Es ist unrichtig, daß die Veräumung einer Kontrollversammlung nicht mehr mit Arrest bestraft wird und daß der Kontrollpflichtige, der kurz vor einer Kontrollversammlung eine Abreise abgelehnt, von dem Besuch der Kontrollversammlung befreit ist. Die darüber gültigen Militärabstimmungen sind nicht aufgehoben. Befreiung von der Kontrollversammlung können nur vom Bezirkskommando genehmigt werden.

— **Der Dienstbotenmangel** macht sich in diesem Jahre in einigen Städten ungewöhnlich stark bemerkbar. So kamen auf je 100 offene Stellen für Dienstmädchen und Haus-

personal in Berlin 48,13, in Charlottenburg 43,00 und in Nürnberg 59,02 Arbeitsuchende. Am geringsten war das Angebot in Hannover. Dort kamen auf 100 offene Stellen durchschnittlich nur 13,36 Arbeitsuchende. Im Herbst läßt gewöhnlich der Mangel an Hauspersonal in den größeren Städten etwas nach, da nach Beendigung der Saison in den Bade- und Kurorten ein großer Teil des dort beschäftigten gewöhnlichen Personals in den Städten Stellung sucht. In den Monaten Mai bis September 1911, verglichen mit dem Vorjahr, entwickelte sich der Andrang am Arbeitsmarkt für Dienstmädchen und Hauspersonal wie folgt: 1910: Mai 71,95, Juni 74,63, Juli 69,70, August 69,09, September 74,33; 1911: Mai 65,90, Juni 64,29, Juli 70,61, August 73,00, September 81,44. Während im Mai und Juni das Angebot noch mehr hinter der Nachfrage zurückblieb als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres, hat sich in den Monaten Juli bis September der Mangel etwas verringert.

— **Ist die Nichtbeschaffung eines Schulbuchs strafbar?** Mit dieser Frage hatte sich das Kammergericht zu beschäftigen. Ein Herr Müller, dessen Kind die Volksschule besucht, hatte für dasselbe das vorgeschriebene Lehrbuch nicht besorgt, so daß es ohne das Buch am Unterricht teilnahm. Darauf wurde gegen den Vater ein Strafverfahren eingeleitet, und zwar wegen Übertretung einer der in Preußen überall erlassenen Regierungs-Vorschriftenverordnungen, die der Durchführung der Schulpflicht gemäß § 43 II, 12 des Allgemeinen Landrechts dienen. Diese Verordnungen bedrohen die Eltern mit Strafe, deren Kinder ohne genügende Entschuldigung die Schule veräumen. Die Anklage betonte, die Teilnahme am Unterricht ohne das vorgeschriebene Lehrmittel könne einer Schulveräumung gleich. Die Strafkammer als Berufungsinstanz sprach jedoch den Angeklagten frei, weil das Fehlen des Lehrbuchs nicht unter den Begriff der Schulveräumung falle. Die Staatsanwaltschaft legte Revision ein und blieb bei ihrem Standpunkt. Das Kammergericht wies die Revision der Staatsanwaltschaft mit folgender Begründung zurück: Besuche ein Kind die Schule, dann könne von einer Schulveräumung im Sinne des Landrechts und der Regierungsverordnung nicht die Rede sein. Und auch sonst könne wegen der Nichtbeschaffung des Lehrbuchs keine Bestrafung eintreten, weil es an einer strafrechtlichen Norm dafür fehle.

— **Der Briefbeutel im Meer.** Nach einer erst jetzt eingegangenen Mitteilung der Postverwaltung von Uruguay ist bei der Auslieferung der am 22. September mit dem italienischen Dampfer „Principessa Margherita“ in Montevideo eingetroffenen deutschen Briefpost einer der Briefbeutel von der Bahnpost Frankfurt-Basel für Porto Alegre (im brasilianischen Staat Rio Grande do Sul) ins Meer gefallen und hat wegen hohen Seegangs und starker Dunkelheit nicht wieder erlangt werden können. Mit dem Dampfer „Principessa Margherita“ sind aus Deutschland die letzten Briefsendungen für Porto Alegre abgesandt worden, die im wesentlichen in der Zeit vom 1. September, nachmittags, bis 6. September, vormittags, eingeliefert worden waren. Über den Inhalt des verloren gegangenen Beutels, insbesondere, ob auch Einschreibsendungen darin waren, ist zurzeit noch nichts bekannt.

— **Personal-Nachrichten.** Regierungs- und Forstrat Dandemann in Wiesbaden ist zum Oberforstmeister mit dem Range der Oberregierungsstelle ernannt und ihm die Oberforstmeisterstelle in Wiesbaden übertragen worden.

— **Der fünf- und sechs- und Bezirksverbandes Vaterländischer Frauenvereine am Mittwoch, den 15. November, in den Räumen des „Kaiserhofes“ findet in weiten Kreisen Anhang, wie der zahlreiche Verlauf der Eintrittsarten zeigt. Die humanitären Zwecke der so beliebten Veranstaltung, Förderung der Krankenpflege und Kinderfürsorge auf dem Lande mit Unterstützung des hiesigen Veteranenheims vom Roten Kreuz,**

von Dona Francisca. Die Entfernung beträgt in Luftlinie höchstens hundert Kilometer, doch hat der Mangel an Straßen den direkten Verkehr der beiden Kolonien bisher gehindert.

Warmerau liegt in dem äußerst fruchtbaren Flußtal des Itajaí und hat bereits einen blühenden Ackerbau und regen Handelsverkehr. Der Fluß wird von kleinen Dampfern befahren, und bald wird man, dank deutschem Unternehmungsgeist, eine Eisenbahnverbindung mit dem Meereshafen haben.

Die Schwester des Kaisers Dom Pedro II., die Prinzessin Dona Francisca, heiratete den Prinzen von Joinville aus dem französischen Königshause der Orleans. Zur Hochzeit schenkte der Kaiser ihr zwanzig Quadratkilometer Land im jetzigen Staate Santa Catharina. Der Prinz beauftragte seinen Freund, Herrn Aube, nach S. Catharina zu reisen und das Land auszuforschen. Aube wählte das Gebiet im Norden der Provinz, wo heute Joinville liegt. Darauf ging er nach Hamburg, um einen Kolonisationsverein ins Leben zu rufen. Zusammen mit einigen Kapitalisten gründete er den „Hamburger Kolonisationsverein von 1849“.

Nach den nötigen Vorarbeiten kamen im März des Jahres 1851 die ersten Ansiedler nach der neuen Kolonie. „Dona Francisca“ wurde sie der Prinzessin zu Ehren genannt, aber der Hauptpunkt, das heutige Städtchen Joinville, bekam den Namen des Prinzen.

In Joinville spricht man, wie auch in Blumenau, reines Hochdeutsch. Sogar die eingewanderten Angehörigen der verschiedensten deutschen Volksstämme verlieren dort etwas von ihrem Dialekt. Ihre Kinder aber sprechen alle reines Deutsch.

Auch der Umgangston in Blumenau und Joinville ist ein feiner. Das kommt daher, daß die Leiter des Unternehmens und die meisten Einwanderer Norddeutsche, und zwar gebildete Leute, waren.

Aber wenn wir uns so des geistigen Erbes unserer Vorfahren freuen, sind wir deshalb keine guten Brasilianer? Im Gegenteil. Wer sein Vaterland liebt, wird ihn gewiß das Beste darbieten, was er besitzt. Und was kann der Deutschbrasilianer Besseres bringen als die deutsche Kultur?

Darum, wer in Zukunft aus deutschen Samen zu uns kommt, um ein guter Bürger Brasilien zu werden, der braucht seine Sprache, seine Eigenart nicht aufzugeben und soll es nicht. In deutscher Sprache singe er seines neuen Heimatlandes Lob. Wenn er den guten Willen hat, seinen lustigen Mitbürger in seiner Eigenart kennen und achten zu lernen, kann er mit ihm gemeinsam arbeiten an der Größe und dem Glanz von Brasilien's Zukunft.

Deutsch? fragte der Reisende. „Ja“, war die Antwort, „mir sim deutsche Regier.“

Sao Leopoldo ist also die älteste deutsche Kolonie. Sie war lange Zeit die Kornkammer, die Porto Alegre, die Hauptstadt der damaligen Provinz, jetzigen Staates Rio Grande do Sul, mit Getreide und Früchten versorgte. Von Sao Leopoldo aus haben sich dann im Laufe der Zeit viele Siedler nach anderen günstig gelegenen Punkten begeben und dort den Grund zu neuen Ortschaften gelegt.

Der Mittelpunkt der Kolonie bildet die schmucke Stadt S. Leopoldo am Rio dos Sinos. Dieser Fluß ist für kleine Dampfer schiffbar. Er wird auch noch heute für den Frachtverkehr benutzt. Außerdem aber führt schon seit einigen Jahren eine Eisenbahn von Porto Alegre über Sao Leopoldo nach Neu-Hamburg, die seit etwa drei Jahren bis zur Kolonie Itaquara do Mungo verlängert worden ist. Ganz kürzlich wurde eine Verbindungsbahn von Sao Leopoldo-Reus nach der ebenfalls deutschen Kolonie Sao Joao do Montenegro angeschlossen, die sich dem großen Eisenbahnnetz im Staate anschließt.

Fast zwanzig Jahre jünger als Sao Leopoldo, aber doch eine der ältesten Kolonien ist Petropolis im Staate Rio de Janeiro. Ein Deutscher, der Major Köhler, hat hier die Höhen des Orgelgebirges bestiegen und ein fruchtbares, hoch und kühl gelegenes Tal zwischen waldigen Bergen ausgeführt, um deutsche Kolonisten anzusiedeln. Petropolis blühte wunderbar rasch empor. Wer die Ortschaft kannte, war über sie des Lobes voll. Besonders hörte ich es nützen, daß die Milchschafen vor die Tür gestellt wurden und das Brot des Morgens vom Bäcker in das Fensterbrett gelegt wurde, ohne daß jemals ein Diebstahl vorgekommen wäre.

Der Kaiser Dom Pedro II. wählte Petropolis zu seinem Sommeraufenthalt. Ein Palast wurde gebaut. Da entstanden rasch hintereinander mehrere große prächtige Hotels. Und heute wohnen der Präsident der Republik und die ausländischen Diplomaten in den heißen Monaten in der einsigen deutschen Kolonie.

Etwas später als Petropolis wurden in der damaligen Provinz Santa Catharina zwei große deutsche Kolonien und einige kleinere Niederlassungen gegründet.

Die erste war Dona Francisca, im Norden der Provinz. Bald darauf entstand ein verdienstvoller Brauereibauer Bürger, der Dr. Blumenau, ein großes Landgebiet am Fluße Itajaí, und es gelang ihm, sein Land mit tüchtigen deutschen Einwanderern zu besiedeln. So entstand die nach ihm benannte Kolonie Blumenau. Diese liegt südwestlich

benachteiligt vielfach die Gewährung größerer Geldbeträge. Eintrittsfaktoren zu 8 M. einschließlich Tee und Gebäck sind im Vorverkauf zu haben in den Geschäften: Kustalienbändler Herrn Wolff, Wilhelmstraße 12, Herrn Linders, Weberstraße 6, Blumenhandlung A. Weber, Wilhelmstraße 4, der Firma Keller u. Söhne, Buchhandlung, Weberstraße 29, Herrn Bachmann, Weberstraße 2, Herrn Gebrüder Engel, Laumstraße 12 und Ode Rhein- und Wilhelmstraße, der Firma J. Dersch, Damenkonfektion, Sanggasse 20/22, sowie im „Kaiserhof“ und „Damenklub“.

Auszeichnung. Der Städtehygiene- und Wasserbau-Gesellschaft m. b. H. zu Wiesbaden (Vorstand: Regierungsbaumeister Veltkamp und Ingenieur Madernacher) wurde für ihre Leistungen auf dem Gebiete der städtischen Hygiene von der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 die silberne Medaille verliehen. Es ist dies bereits die zweite Auszeichnung, die die Gesellschaft im Laufe dieses Jahres für ihre Leistungen auf diesem Gebiete erhielt. Im Mai wurde ihr für ihre Arbeit zu dem vom Regierungspräsidenten zu Düsseldorf ausgeschriebenen Wettbewerb für die Entwässerung sämtlicher Jüdischen Gemeinden der 6. Preis zuerkannt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Gesamtspiel Rosa Poppe und Georg Kelenar** mit Ensemble Berliner Bühnen-Künstler im Residenz-Theater. „Judith“, Schicksals gewaltige Tragödie, welche am Dienstag, den 7. November, durch Mitglieder der Berliner Theater mit Rosa Poppe und Georg Kelenar in den Hauptrollen an unserem Residenz-Theater zur Darstellung gelangt, ist das bekannteste und bedeutendste Drama des großen Schicksals. Judith und Holofernes sind Menschen und doch übermenschlich. Die Darstellung braucht daher Künstler großen Stils. Rosa Poppe's Judith hat Größe und Einheit, sie erschöpft die Rolle, die zu ihren besten gehört, und ist wunderbar in den Szenen der Leidenschaft. Der Holofernes von Georg Kelenar ist eine dämonische Gestalt. Sein wie Donnerrollen klingendes Organ, seine imposante Erscheinung, die souveräne Macht seines Spiels schaffen eine Gestalt von hoher, eindringlicher Bedeutung. Das Gesamtspiel dieser beiden Künstler gehört zu dem Bedeutendsten, was die Bühne zu bieten hat. In kleineren Rollen wirken die bekannten Künstler Otto Rembe, Paul Pauls, Alfred Reinhold, Ernst Meißner, Charlotte Solz usw. mit. Der Vorverkauf beginnt heute Samstag.

* **Volkstheater.** (Wochenplan.) Sonntag, den 5. November, nachmittags 4 Uhr: „Gewonnene Herzen“. Abends 8.15 Uhr: „Am Allerleiabend“. Montag, den 6.: „Am Allerleiabend“. Dienstag, den 7.: „Der Kaiserhof“. Mittwoch, den 8.: „Der Osterhase“. Donnerstag, den 9.: „Am Allerleiabend“. Freitag, den 10.: „Kasale und Liebe“. Samstag, den 11.: Vereinsvorstellung.

* **Walhall-Operetten-Theater.** Heute findet die Aufführung der Operette „Der Oberkellner“ statt. Die Inszenierung besorgte Oberregisseur Emil Rothmann, die musikalische Leitung hat Kapellmeister Hindemann. Sonntag, nachmittags (keine Preise): „Polnische Witze“. Abends „Der Oberkellner“, zum erstenmal wiederholt.

Bereins-Nachrichten.

* Auf das Gerücht mit darauffolgendem Fall des Wiesbadener Dilettanten-Orchesters, welches heute abend 9 Uhr in der „Barbaris“ stattfindet, sei noch einmal aufmerksam gemacht.

* Auf das heute abend pünktlich 8 1/2 Uhr stattfindende Konzert des Männergesangs-Vereins „Cäcilia“ in dem Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8, wird hiermit nochmals hingewiesen. — Als Nachfeier veranstaltet der Verein am Sonntag, den 12. November, einen Familienausflug zu Mitglied Giebertmann in Erbenheim („Frankfurter Hof“).

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

we. Osthof, 3. November. Bei einer Übung unserer Flakfeuerwehr plagierte plötzlich der Windfessel der Druckluft. Die Spritze wird zur Reparatur in die Fabrik geschickt und dabei zugleich ein Saugwerk mit eingebaut. Damit die Gemeinde nicht in Verlegenheit kommt, wurde sofort eine Reparaturfirma der Viehbrüder Feuerwerke nach hier geschickt. Kreisbrandmeister Kiesel erzögerte die Rammkästen hierfür ein.

Passanische Nachrichten.

— **Eltsche, 3. November.** Hier wurde aus der Mantelfasche eines Chauffeurs ein Führerschein mit Steuerkarte, lautend auf den Namen Otto Schäfer, gestohlen.

— **Höchst, 3. November.** Die Zuckerrüben-Fabrik Sattlerheim ist nach 10jähriger Ruhepause von einer Gesellschaft kauft erworben worden und soll in eine chemische Fabrik umgewandelt werden. Wie berichtet ist in der Fabrikanlage bis jetzt ausgeführt hat, mag aus der Tatsache erhellen, dass vom Sattlerheimer Flurdistich im vorigen Winter ein leibhaftiger Fisch in derselben gefangen wurde, der sich mit Familie dort häuslich eingerichtet hatte.

a. Nied, 2. November. Es kommt hier verhältnismäßig oft vor, dass zahlungsunfähige Mieter von den Hausbesitzern auf die Straße gesetzt werden und dann nicht wissen, wohin. Die Armenverwaltung hat dann ihre liebe Not, die Leute unterzubringen. Um nun für alle Fälle gesichert zu sein, hat die Gemeinde jetzt einen ausgerichteten Eisenbahnwagen beschafft, ihn in ein Wohnhaus einrichten und ihn als provisorisches „Armenhaus“ im Gemeindehofe aufstellen lassen. — Glaubt die Gemeinde Nied, damit ihrer gesetzlichen Pflicht genügen zu können?

— **Grönberg, 3. November.** Auf der Hohenweide in Dorndorfsbach ist ein Traberfall eingezogen, der Hohenweide sehr interessieren dürfte. 14 Pferde, darunter Renner mit guten Namen, und 5 Mutterstuten mit Fohlen sowie ein Deckhengst bilden den Bestand, den Landrat Ritter v. Marx in Soland mit erheblichen Mitteln erworben hat.

v. Grönberg i. L., 3. November. Das Bräutchen Friedrich Karl von Hessen hat heute Schloss Friedr. d. Hof verlassen und ist nach der Winterwohnung in Frankfurt a. M. übergesiedelt.

— **Adenau i. L., 3. November.** Die Großherzogin Mutter von Luxemburg ist heute nachmittags 1 1/2 Uhr von hier nach Badenweiler abgereist, wofür sie auf ihrer Reise nach Hohenstein in Bayern dem bayerischen Großherzogspaar einen Besuch abstattete.

— **Camberg, 1. November.** In der Nacht zum Dienstag starb nach längerem Krankenlager der alte Lehrer der hiesigen Stadtschule, Herr Fritz Frod., der seit 1. November 1890 an der hiesigen Volksschule wirkte.

— **Limburg, 3. November.** Dem Hauptlehrer Christian Heun zu Riebertshausen der Alters der Huber des Königlich-Landes-Schulraths von Hohenlohe verstorben.

— **Diez, 3. November.** Wilhelm Adolf Schmid: von Dies an der Bahn wurde zum Stadtkar an der Hofstraße in Frankfurt a. M. ernannt. Sein Dienstantritt erfolgte am 1. November.

— **Hadamar, 2. November.** Eine schwerkranke Frau aus Willmannrod, welche mit dem um 9.15 Uhr vormittags hier eintreffenden Zuge nach dem Arontenhaus in Limburg verbracht werden sollte, starb zwischen Niedergausheim und hier im Eisenbahnzuge.

w. Hadamar, 2. November. Der hiesigen St. Josefs-Anstalt wurde in diesem Jahre ein Erweiterungsbau angefügt, der gestern seiner Zweckbestimmung übergeben wurde. Der neue Bau fasst etwa 70 bis 80 Kranke, so dass das Haus jetzt über 200 Personen unterhalten kann.

— **Remmich, 2. November.** Vergangene Woche wurde die Badeanstalt des Herrn Bollweber im Rodau fertiggestellt. Man hofft, den Betrieb im nächsten Sommer eröffnen zu können.

S. Marienberg, 2. November. Die Generalversammlung des Konsumvereins für Westfalen und Umgebung fand hier am vergangenen Sonntag statt. Die der Geschäftsbericht nachweist, ist auch das vergangene Geschäftsjahr recht günstig verlaufen. Der Jahresumsatz betrug bei einer Mitgliederzahl von 1250 rund 45 000 M. Es werden 5 Proz. Dividende und 5 Proz. Zinsen vom Geschäftsanteil an die Mitglieder ausbezahlt. Mehrere sind meistens Arbeiter und Kleinbauern.

S. Vom Westwall, 2. November. Verschiedene Fortbehörden haben als Wilsfütterungsmittel für den Winter Fische lassen. Leider war der Bedarf bald gedeckt. Noch liegen draußen hunderte von Fischen, die ungenutzt verkommen, während sie gesammelt als Kraftfutter für Schweine recht gute Dienste leisten könnten.

S. Aus dem Oberwesterwaldkreis, 2. November. Der Obst- und Gartenbauverein für den Oberwesterwaldkreis läßt in diesem Herbst an seine Mitglieder Kernobststämme verteilen. — Im Laufe des Winters löst der Kreis je einen Haushaltungskursus in Marienberg und in Wöllrod abhalten. Kursleiterinnen sind die Kreisbauhaltungslehrerinnen Fräulein Müller und Fräulein Christian.

Aus der Umgebung.

— **Braunsfels, 2. November.** Unter dem Vorsitz des Prinzen Friedrich zu Solms-Braunsfels hielt der Verein Landes- und Mobilität seine Hauptversammlung ab. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch die Aufstellung von Sanitätsdränken, durch die Beschaffung von Badewannen und Krankenbetten, durch die Ausbildung von Krankenpflegern usw. überall in den Gemeinden des Solms-Landes die Gesundheitspflege zu üben. Auch zur Förderung der Jugendhilfe und zur Beschaffung deutscher Rollstühle für den Solms-Sängerbund werden Beihilfen gewährt.

S. Altfrieden (Westerwald), 2. November. Am Sonntag wurde auf hiesigem Bahnhof ein junger Italiener durch einen Kriminalbeamten verhaftet. Der Verhaftete hatte in Altfrieden einen Geldbeutel mit einem Aufsatze erschossen.

S. Wissen (Siege), 2. November. Einen eigenartigen Unfall erlitt ein Arbeiter, der in der Neuanlage der „Wissen Bergwerke und Hütten“ auf einem Gerüst arbeitete. Er geriet mit dem Fuß an die elektrische Starkstromleitung und stürzte sieben Meter in die Tiefe. Dort blieb er auf einem Sandhaufen wie leblos liegen. Er schien gelähmt. Nachdem Wiederbelebungsversuche vorgenommen wurden, die den Erfolg waren, konnte der Verunglückte nach 2 Stunden seiner Arbeit wieder nachgehen. — Der Hilfsarbeiter Kramer von hier stürzte auf der Straße zwischen Köln und Wöllrod ab. Dem Verunglückten wurden beide Beine und ein Arm abgefahren.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

we. Diebstahl und Hehlerei. Der Fuhrmann Johann F. war über 6 Jahre bei einem hiesigen Wattenhändler in Stellung. Es wurde ihm dort das größte Vertrauen geschenkt, bis man endlich dahinter kam, daß er seit langem dem Offizier Adolf P. aus den Vorräten des Geschäfts Watten geliefert habe. Nachforschungen ergaben, daß P. darauf sofort entlassen. Donnerstag standen beide vor dem Schöffengericht, der eine unter der Anklage des Diebstahls, der andere unter derjenigen der Hehlerei. P. ist vor 5 Jahren in einem Prozeß für gestrichelt erklärt worden. Vor dem Schöffengericht erklärte er den völlig klüßlichen, der Anklage nach als sowohl wie die Zeugen gewonnen die Überzeugung, daß er lediglich funktionierte, um sich der strafrechtlichen Verantwortlichkeit zu entziehen. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte grundsätzlich die Verurteilung des Mannes, eventuell seine Überweisung auf sechs Wochen in eine Irrenanstalt wegen seiner Verbohrung, und falls er dort als geisteskrank befunden werde, seine dauernde Internierung, um dritte vor ihm zu schützen. Das Urteil nahm F. in 5 Tage Gefängnis, ordnete aber bezüglich des P. seine Untersuchung auf dem Eichberg an.

we. Hoteldiebstahl. Die Ehefrau des Christian C. von Dohheim war in den letzten Jahren als Wäsche- und Putzfrau in einem hiesigen Hotel tätig und hat während dieser Zeit eine Unmenge von Glas- und Porzellangegenständen und Leinwand, nämlich Kemptischalen, Metalltassen, Porzellantassen, Gläser, Zeller, Tische und Stühle, Betttücher, Stuhlbezüge, Nachschöpfe, Tischläufer, Handtücher, Servietten, Wäsche, Wäsche, usw. gestohlen. Ihre Behauptung, die Sachen teils von im Hotel bediensteten Mädchen zum Waschen erhalten, teils im Müllhaufen gefunden zu haben, fand keinen Glauben. Sie wurde zu einer 14tägigen Gefängnisstrafe verurteilt.

we. Diebstahl. Vier Gefangenheitsarbeiter aus Wiesbaden namens M., B., L. und A. haben während der Nacht vom 6. September in der Dohheimer Gemarkung 4 1/2 Zentner Apfel gestohlen und sie mittels eines Karrens weggeschafft, den sie aus dem Hofe einer Backstube weggenommen. M. ist rückfälliger Dieb. Die Strafkammer belegte ihn mit 6 Monaten, B. mit 5 Tagen und A. mit 2 Wochen Gefängnis. Die Verhandlung wider L., welcher nicht aufzufinden war, wurde vertagt.

Sport.

* **Fußball.** Wiesbadener Fußballverein 1. gegen Germania 1. Spielten mit 2:0. Germania 2. Mannschaft und die gleiche des F.C. Rombach trauten sich nach sozalem Spiel, ohne daß eine Partei ein Tor erzielen konnte. — Am kommenden Sonntag spielt Germania 2. gegen die 1. Mannschaft des hiesigen Wiesbadener Fußballvereins, die Fußballabteilung des Turnvereins Wiesbaden. Beginn 3 Uhr.

* **Kart-Tage-Rennen** in der Mainzer Stadthalle. Bei den normalen sechs-Tage-Rennen ist der Verlauf für die Zuschauer wenig befriedigend. Die meisten Fahrer sind nach dem ersten Tage bereits so erschöpft, daß der größte Teil des Rennens in gemächlichem Tempo zurückgelegt wird. Die Standungsänderung fällt hierbei häufig auf nur 8 bis 10 Kilometer zurück, nur von den Matadoren erfolgen vereinzelte Vorstöße, welche das Rennen ab und zu etwas beleben. Bei dem Mainzer Kart-Tage-Rennen hat deshalb die Direktion die tägliche Fahrzeit auf nur 10 Stunden festgelegt, und zwar von nachmittags 3 Uhr bis nachts 1 Uhr. Es ist dies eine äußerst vernünftige Anordnung; die Fahrer erhalten eine ausreichende Nachtruhe und können täglich neu gestärkt in das Rennen eingreifen. Durch diese Maßnahme und das Engagement einer größeren Anzahl der besten Fahrer des Landes und Auslandes, der Rennbahn sowohl wie der Landstraße, sind die erbittertesten Kämpfe vom ersten bis zum letzten Tage gesichert. Wir bringen in den nächsten Tagen die vollständige Liste der verpflichteten Fahrer.

Kleine Chronik.

Verhaftung von Desbandanten. In Rotterdam wurden in einem Hotel vier Deutsche im Alter von 18 bis 29 Jahren verhaftet, die einem Gemisegroßhändler in Sagen i. B. 10 000 M. unterschlagen hatten und in Rotterdam durch ihr ausschweifendes Leben aufzueilen. Mehrere tausend Mark wurden noch bei den jungen Leuten vorgefunden, außerdem hatten sie noch einige tausend Mark in ihren Betten versteckt.

Eine Chinesin als Verteidigerin ihrer Ehre. Die junge, schöne Chinesin Wanju stand vor dem finnländischen Gericht in Kivineh unter der Anklage, den Junker der Kavallerie-schule Janghan erschossen zu haben. Die Tat war bei einem nächtlichen Besuch des Junkers in dem Schlafzimmer des Mädchens erfolgt. Wanju wurde freigesprochen, da die Tat in der Notwehr geschehen war. Es wurde festgestellt, daß der Junker unbefugt in das Zimmer der Chinesin eingedrungen war und ein Attentat auf sie versucht hatte.

Aus dem Zuge gesprungen. In der Nähe der Station Hermesdorf bei Berlin wurde auf dem Bahnkörper die verstümmelte Leiche eines 18jährigen Mädchens gefunden. Allem Anschein nach ist das Mädchen verheiratet zu weit gefahren, in der Nähe von Hermesdorf vom Zuge gesprungen und von einem entgegenkommenden Zuge getötet worden.

Schiffsbruch. In der Nähe von Kap Hangoe erlitt das norwegische Schiff „Mistha“ Schiffsbruch. Fünf Leichen wurden aus der See gefischt. Nach einem ebenfalls aus der See geworfenen Brett mit der Aufschrift „Sufanna“. Bremen wird vermutet, daß ein Zusammenstoß sich ereignete.

Dampferzusammenstoß. Die bei dem Zusammenstoß der beiden Dampfer „Liberia“ und „Soliban“ beschädigte „Liberia“ wurde von dem deutschen Dampfer „Gimshorn“, der von dem Unfall durch einen schwimmenden Balken zum Sinken gekommen und sich auf die Suche begeben hatte, in den Hafen von Las Palmas geschleppt.

Zu dem Saarbrücker Bankdiebstahl. Der Bankfänger Renner, der in Saarbrücken 145 000 M. unterschlagen hat, ist dem Untersuchungsrichter in London wieder vorgeführt worden. Renner wurde den Behörden zur Auslieferung überwiesen.

Zum Schiffsunglück vor Las Palmas wird dem „Lokal-Anzeiger“ noch gemeldet, daß der deutsche Dampfer „Gimshorn“ einen Matrosen aufnahm, der auf einer Wunde im Meere trieb. Der Matrose berichtete von der Katastrophe, worauf die „Gimshorn“ das Meer absuchte und das Wrack der „Liberia“ nach Las Palmas einschleppte.

Ein Bootunglück. Bei Rindin kenterte ein Ruderboot mit drei Insassen, welche ertranken.

Ein Haussturz. In dem Pariser Vorort Bagneux stürzte ein einfaches Haus ein. Die Bewohner, ein Ehepaar, wurden tot unter den Trümmern herbeigezogen.

Überschwemmungen richteten in der Ebene von Mitilja (Mgier) große Verheerungen an. Ein Steinmetzlager mit 43 Personen ist vom Boden verschwunden. 24 Leichen wurden an verschiedenen Stellen aufgefunden. In Matson-Carrée wurden 11 Leichen geborgen. Eine Herde mit 200 Kindern wurde hinweggeschwemmt.

Der beraubte Räuber. Solos, einer der Banditen, die den Ingenieur Richter gefangen genommen hatten, wurde im mazedonischen Berggebiet selbst von Räubern abgefangen, die ihm seine ganze Habe abnahmen, darunter auch das Richtersche Lösegeld, das er stets bei sich führte.

Zum Untergang des Dampfers „Dialiba“. Von der Befragung des untergegangenen Dampfers „Dialiba“ wurden 13 Matrosen und 3 Passagiere nach großen Anstrengungen gerettet. Die genaue Anzahl der Opfer ist noch nicht bekannt, dürfte aber erheblich sein.

Der italienisch-türkische Krieg.

Unfall des Militärfliegers.

Während der Offizierspilot Gavotti über dem türkischen Lager einen Rundfliegenflug ausführte und Bomben auf die Feinde warf, erlitt sein Motor einen Defekt. Gavotti mußte unterzögig landen, doch gelang es ihm schnell, den Schaden zu reparieren und nach Tripolis zurückzufahren. Hier erlitt er beim Absteigen einen zweiten Unfall, bei dem der Apparat zum Teil zertrümmert und Gavotti selbst leicht verletzt wurde.

Die italienischen Gefangenen.

hd. Konstantinopel, 3. November. Der Kriegsminister gab dem Kommandanten Roschad-Bei in Tripolis strengen Befehl, die italienischen Gefangenen, die in die Hände der Türken gefallen seien oder fallen, mit Menschlichkeit zu behandeln, gegen sie keinen Nachschuß zu verüben und für ihr Wohlergehen zu sorgen.

Einrichtung eines Verräters.

Paris, 3. November. Nach einer Meldung aus Tripolis geriet Ibrahim-Bei, der Sohn des den Italienern ergebenen Bürgermeisters von Tripolis, den Türken in die Hände, die ihn wegen Verrats erschossen.

Die italienische Flotte.

hd. London, 3. November. In Malta traf gestern das italienische Schiff „Lorrero“ mit dem Korrespondenten des „New York Herald“ an Bord ein und bestätigte, daß die ganze italienische Flotte mit Ausnahme einiger Schiffe die afrikanische Küste verlassen hat und nach dem Agäischen Meere abgedampft ist.

Die türkische Zensur.

Konstantinopel, 3. November. Die militärische Zensur wird strengstens gehandhabt. Auch die hiesigen Zeitungen beginnen, über den Krieg nur sehr wenig zu berichten. Der Kriegsminister richtete an die Mütter eine Zuschrift, in der er unter Androhung strenger Bestrafung die Angaben über die Stärke und Bewegung der türkischen Truppen sowie über die Verkehrsmittel mit Tripolis, Benghasi usw. verbietet.

Fremdenfeindliche Bewegung in Ägypten.

hd. London, 3. November. Die englischen Behörden in Ägypten sind offenbar sehr beunruhigt über den Ausbruch einer fremdenfeindlichen Bewegung in Alexandria, die die Nachrichten über türkische Siege in Tripolis verurteilt.

Verantwortlich für Inhalt und Layout: H. Degerdork, Ardenheim; für
Illustrationen: A. R. Kautzsch; für Satz und Band: J. Köster; für
Verlagsdruck, Vertrieb, Sortierung und Versand: C. Roscher; für die Anzeigen
und Adressen: D. Zornig; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der J. Neumann, Neudamm-Post-Zentrale in Wiesbaden.

Kursbericht vom 3. Nov. 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peeta, 1 Lei	2.80
1 österr. Kr. 100	2.80
1 fl. ö. Whrg.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	1.70
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Whrg.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. hol.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.30
1 Dollar	4.30
7 fl. süddeutsche Whrg.	12.00
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

Zf.	In %
1. D. R.-Anl. unk. 1918	101.30
2. D. R.-Schatz-Anw.	100.26
3. Reichs-Anleihe	99.90
4. Pr. Cons. unk. 18	99.90
5. Pr. Cons. unk. 1918	100.25
6. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
7. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
8. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
9. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
10. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
11. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
12. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
13. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
14. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
15. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
16. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
17. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
18. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
19. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
20. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
21. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
22. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
23. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
24. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
25. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
26. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
27. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
28. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
29. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
30. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
31. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
32. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
33. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
34. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
35. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
36. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
37. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
38. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
39. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
40. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
41. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
42. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
43. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
44. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
45. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
46. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
47. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
48. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
49. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
50. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
51. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
52. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
53. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
54. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
55. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
56. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
57. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
58. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
59. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
60. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
61. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
62. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
63. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
64. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
65. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
66. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
67. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
68. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
69. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
70. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
71. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
72. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
73. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
74. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
75. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
76. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
77. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
78. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
79. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
80. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
81. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
82. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
83. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
84. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
85. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
86. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
87. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
88. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
89. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
90. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
91. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
92. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
93. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
94. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
95. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
96. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
97. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
98. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
99. Pr. Cons. unk. 1918	99.90
100. Pr. Cons. unk. 1918	99.90

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.	In %
1. Rheinpr. 20, 21, 31, 34	100.10
2. do. 22 u. 23	99.90
3. do. 24 u. 25	99.90
4. do. 26 u. 27	99.90
5. do. 28 u. 29	99.90
6. do. 30 u. 31	99.90
7. do. 32 u. 33	99.90
8. do. 34 u. 35	99.90
9. do. 36 u. 37	99.90
10. do. 38 u. 39	99.90
11. do. 40 u. 41	99.90
12. do. 42 u. 43	99.90
13. do. 44 u. 45	99.90
14. do. 46 u. 47	99.90
15. do. 48 u. 49	99.90
16. do. 50 u. 51	99.90
17. do. 52 u. 53	99.90
18. do. 54 u. 55	99.90
19. do. 56 u. 57	99.90
20. do. 58 u. 59	99.90
21. do. 60 u. 61	99.90
22. do. 62 u. 63	99.90
23. do. 64 u. 65	99.90
24. do. 66 u. 67	99.90
25. do. 68 u. 69	99.90
26. do. 70 u. 71	99.90
27. do. 72 u. 73	99.90
28. do. 74 u. 75	99.90
29. do. 76 u. 77	99.90
30. do. 78 u. 79	99.90
31. do. 80 u. 81	99.90
32. do. 82 u. 83	99.90
33. do. 84 u. 85	99.90
34. do. 86 u. 87	99.90
35. do. 88 u. 89	99.90
36. do. 90 u. 91	99.90
37. do. 92 u. 93	99.90
38. do. 94 u. 95	99.90
39. do. 96 u. 97	99.90
40. do. 98 u. 99	99.90
41. do. 100 u. 101	99.90
42. do. 102 u. 103	99.90
43. do. 104 u. 105	99.90
44. do. 106 u. 107	99.90
45. do. 108 u. 109	99.90
46. do. 110 u. 111	99.90
47. do. 112 u. 113	99.90
48. do. 114 u. 115	99.90
49. do. 116 u. 117	99.90
50. do. 118 u. 119	99.90
51. do. 120 u. 121	99.90
52. do. 122 u. 123	99.90
53. do. 124 u. 125	99.90
54. do. 126 u. 127	99.90
55. do. 128 u. 129	99.90
56. do. 130 u. 131	99.90
57. do. 132 u. 133	99.90
58. do. 134 u. 135	99.90
59. do. 136 u. 137	99.90
60. do. 138 u. 139	99.90
61. do. 140 u. 141	99.90
62. do. 142 u. 143	99.90
63. do. 144 u. 145	99.90
64. do. 146 u. 147	99.90
65. do. 148 u. 149	99.90
66. do. 150 u. 151	99.90
67. do. 152 u. 153	99.90
68. do. 154 u. 155	99.90
69. do. 156 u. 157	99.90
70. do. 158 u. 159	99.90
71. do. 160 u. 161	99.90
72. do. 162 u. 163	99.90
73. do. 164 u. 165	99.90
74. do. 166 u. 167	99.90
75. do. 168 u. 169	99.90
76. do. 170 u. 171	99.90
77. do. 172 u. 173	99.90
78. do. 174 u. 175	99.90
79. do. 176 u. 177	99.90
80. do. 178 u. 179	99.90
81. do. 180 u. 181	99.90
82. do. 182 u. 183	99.90
83. do. 184 u. 185	99.90
84. do. 186 u. 187	99.90
85. do. 188 u. 189	99.90
86. do. 190 u. 191	99.90
87. do. 192 u. 193	99.90
88. do. 194 u. 195	99.90
89. do. 196 u. 197	99.90
90. do. 198 u. 199	99.90
91. do. 200 u. 201	99.90
92. do. 202 u. 203	99.90
93. do. 204 u. 205	99.90
94. do. 206 u. 207	99.90
95. do. 208 u. 209	99.90
96. do. 210 u. 211	99.90
97. do. 212 u. 213	99.90
98. do. 214 u. 215	99.90
99. do. 216 u. 217	99.90
100. do. 218 u. 219	99.90

Div. Nicht vollbezahlte Vorl. Lst. Bank-Aktien.

Zf.	In %
1. Rheinpr. 20, 21, 31, 34	100.10
2. do. 22 u. 23	99.90
3. do. 24 u. 25	99.90
4. do. 26 u. 27	99.90
5. do. 28 u. 29	99.90
6. do. 30 u. 31	99.90
7. do. 32 u. 33	99.90
8. do. 34 u. 35	99.90
9. do. 36 u. 37	99.90
10. do. 38 u. 39	99.90
11. do. 40 u. 41	99.90
12. do. 42 u. 43	99.90
13. do. 44 u. 45	99.90
14. do. 46 u. 47	99.90
15. do. 48 u. 49	99.90
16. do. 50 u. 51	99.90
17. do. 52 u. 53	99.90
18. do. 54 u. 55	99.90
19. do. 56 u. 57	99.90
20. do. 58 u. 59	99.90
21. do. 60 u. 61	99.90
22. do. 62 u. 63	99.90
23. do. 64 u. 65	99.90
24. do. 66 u. 67	99.90
25. do. 68 u. 69	99.90
26. do. 70 u. 71	99.90
27. do. 72 u. 73	99.90
28. do. 74 u. 75	99.90
29. do. 76 u. 77	99.90
30. do. 78 u. 79	99.90
31. do. 80 u. 81	99.90
32. do. 82 u. 83	99.90
33. do. 84 u. 85	99.90
34. do. 86 u. 87	99.90
35. do. 88 u. 89	99.90
36. do. 90 u. 91	99.90
37. do. 92 u. 93	99.90
38. do. 94 u. 95	99.90
39. do. 96 u. 97	99.90
40. do. 98 u. 99	99.90
41. do. 100 u. 101	99.90
42. do. 102 u. 103	99.90
43. do. 104 u. 105	99.90
44. do. 106 u. 107	99.90
45. do. 108 u. 109	99.90
46. do. 110 u. 111	99.90
47. do. 112 u. 113	99.90
48. do. 114 u. 115	99.90
49. do. 116 u. 117	99.90
50. do. 118 u. 119	99.90
51. do. 120 u. 121	99.90
52. do. 122 u. 123	99.90
53. do. 124 u. 125	99.90
54. do. 126 u. 127	99.90
55. do. 128 u. 129	99.90
56. do. 130 u. 131	99.90
57. do. 132 u. 133	99.90
58. do. 134 u. 135	99.90
59. do. 136 u. 137	99.90
60. do. 138 u. 139	99.90
61. do. 140 u. 141	99.90
62. do. 142 u. 143	99.90
63. do. 144 u. 145	99.90
64. do. 146 u. 147	99.90
65. do. 148 u. 149	99.90
66. do. 150 u. 151	99.90
67. do. 152 u. 153	99.90
68. do. 154 u. 155	99.90
69. do. 156 u. 157	99.90
70. do. 158 u. 159	99.90
71. do. 160 u. 161	99.90
72. do. 162 u. 163	99.90
73. do. 164 u. 165	99.90
74. do. 166 u. 167	99.90
75. do. 168 u. 169	99.90
76. do. 170 u. 171	99.90
77. do. 172 u. 173	99.90
78. do. 174 u. 175	99.90
79. do. 176 u. 177	99.90
80. do. 178 u. 179	99.90
81. do. 180 u. 181	99.90
82. do. 182 u. 183	99.90
83. do. 184 u. 185	99.90
84. do. 186 u. 187	99.90
85. do. 188 u. 189	99.90
86. do. 190 u. 191	99.90
87. do. 192 u. 193	99.90
88. do. 194 u. 195	99.90
89. do. 196 u. 197	99.90
90. do. 198 u. 199	99.90
91. do. 200 u. 201	99.90
92. do. 202 u. 203	99.90
93. do. 204 u. 205	99.90
94. do. 206 u. 207	99.90
95. do. 208 u. 209	99.90
96. do. 210 u. 211	99.90
97. do. 212 u. 213	99.90
98. do. 214 u. 215	99.90
99. do. 216 u. 217	99.90
100. do. 218 u. 219	99.90

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Zf.	In %
1. Rheinpr. 20, 21, 31, 34	100.10
2. do. 22 u. 23	99.90
3. do. 24 u. 25	99.90
4. do. 26 u. 27	99.90
5. do. 28 u. 29	99.90
6. do. 30 u. 31	99.90
7. do. 32 u. 33	99.90
8. do. 34 u. 35	99.90
9. do. 36 u. 37	99.90
10. do. 38 u. 39	99.90
11. do. 40 u. 41	99.90
12. do. 42 u. 43	99.90
13. do. 44 u. 45	99.90
14. do. 46 u. 47	99.90
15. do. 48 u. 49	99.90
16. do. 50 u. 51	99.90
17. do. 52 u. 53	99.90
18. do. 54 u. 55	99.90
19. do. 56 u. 57	99.90
20. do. 58 u. 59	99.90
21. do. 60 u. 61	99.90
22. do. 62 u. 63	99.90
23. do. 64 u. 65	99.90
24. do. 66 u. 67	99.90
25. do. 68 u. 69	99.90
26. do. 70 u. 71	99.90
27. do. 72 u. 73	99.90
28. do. 74 u. 75	99.90
29. do. 76 u. 77	99.90
30. do. 78 u. 79	99.90
31. do. 80 u. 81	99.90
32. do. 82 u. 83	99.90
33. do. 84 u. 85	99.90
34. do. 86 u. 87	99.90
35. do. 88 u. 89	99.90
36. do. 90 u. 91	99.90
37. do. 92 u. 93	99.90
38. do. 94 u. 95	99.90
39. do. 96 u. 97	99.90
40. do. 98 u. 99	99.90
41. do. 100 u. 101	99.90
42. do. 102 u. 103	99.90
43. do. 104 u. 105	99.90</

Herren- Winter-Paletots und Ulsters



in sorgfältig zusammengestellter Auswahl
23.- 28.- 33.- 38.- bis 75.- Mk.
**Reizende Knaben-Paletots,
Pijacs und Pelerinen. ::**
3.- 5.- 7.- 9.- 12.- bis 28.- Mk.

Loden-Mäntel, Gummi-Mäntel,
Reise-, Jagd- und Auto-Mäntel.
Pelerinen von 10 Mk. an.

Gebrüder Dörner

Mauritiusstrasse 4, gegenüber der Walkhalle.

K 116

Offerten

unter Chiffre ... befördert die
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse



In Hunderten von Annoncen
liest man täglich diesen Schluss-
satz, ein Beweis, wie man sich
mehr und mehr, selbst bei
kleinen Anzeigen, wie Ge-
suchen und Angeboten aller
Art, der Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse bedient. — Den
Inserenten erwachen hier-
durch auch mancherlei Vorteile,
wie kostenfreie sachmännische
Beratung mit Bezug auf
zweckmäßige Abfassung und
Ausstattung der Annoncen,
richtige Wahl der Blätter und
strengste Diskretion (einlan-
sende Offerten werden den In-
serenten unversehrt zugestellt)
sowie eine Ersparnis an
Kosten, Zeit und Arbeit.

FRANKFURT a. M.
Zeil Nr. 123 (Zeilpalast)
General-Agentur
Wiesbaden: Foller & Gecks,
Webergasse 29.



Nur 1 Mark!
das Los der beliebten
Strassburger Lotterie
Günstige Gewinnaussichten!
Ziehung sicher 18. November
Gesamtbetrag 1. W.

40000 M.
1. Hauptgewinn
10000 M.
14 weit. Hauptgewinne
13300 M.
u. 1393 Gewinne
16700 M.
zus. 1400 Gewinne
40000 M.

Los à 1 Mk. | 11 Lose 10 Mk.
Portou-Liste 25 Pf.
empfehlen Lotterien-Unternehmer
J. Stürmer, Strassburg i. E.
C. Cappel, Kirchgasse 40 und
Marktstrasse 10 R. Stussen.



Tiefatmungs-gymnastik

nach Dr. Keller-Hoerdelmann, Zürich.

Am Montag, den 6. November c., abends, beginnt der

Kursus.

Übungslokal: Turnsaal des staatlich geprüften Turn-
lehrers Herrn Fritz Heidecker, Mauritiusstrasse 14.

Beginn für Damen und Kinder 8 Uhr | abends.
Beginn für Herren 9 Uhr

Anmeldungen zur Teilnahme werden umgehend an Herrn
Apotheker Kocks, Sedanplatz, erbeten. F 404

Aneipp-Berein Wiesbaden. E. B.

Weiterer Fleisch-Abschlag!

Pr. Schweinebraten u. Schinken	1. Qual. Ochsenfleisch	1. Qual. Kalbfleisch	1. Qual. Kalbfleisch
Rotelet und Rammsteine	2. Qual. Ochsenfleisch	2. Qual. Kalbfleisch	2. Qual. Kalbfleisch
1. Qual. Rindfleisch	3. Qual. Ochsenfleisch	3. Qual. Kalbfleisch	3. Qual. Kalbfleisch
empfehlen	4. Qual. Ochsenfleisch	4. Qual. Kalbfleisch	4. Qual. Kalbfleisch

Meßgerei Hirsch, 24 Helenenstrasse 24.



Das Richtige gefunden

haben Sie, wenn Sie zum
Heizen und Kochen nur

„Union-Brikets“

verwenden!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

Conrad Tack & Cie.

Schuhwarenfabrik
Burg b. M.

Keinen besseren Beweis gibt es

für die Güte, Haltbarkeit und Preiswürdigkeit unserer mit Marke „Condor“ geschützten Schuhwaren als den nach Millionen Paaren
zählenden Riesenumsatz!

Decken Sie deshalb Ihren Herbst- und Winterbedarf nur bei uns!

!130 eigene Verkaufsstellen im deutschen Reich!

Neuester Herbst- und Winter-Katalog gratis und franko!
:: :: Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster! :: ::

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.:

Wiesbaden, Marktstrasse 10, am Schlossplatz.
Fernsprecher 359.



MARKE CONDOR
bürgt für
vorteilhaften
Einkauf!



MARKE CONDOR
bürgt für
vorteilhaften
Einkauf!



Elegante Herren- und Knaben-Winter-Kleidung

finden Sie stets **für jede Figur passend** in entzückender Auswahl und in den neuesten Formen und Farben **fertig am Lager**. Besonderen Wert lege ich auf ein reich sortiertes Lager in

Ulster, ein- und zweireihig, Paletots, Bozener Mäntel, Capes, Gummi-Mäntel, Schlafröcke und Rauchjacken,

und werden diese Artikel durch täglichen Eingang von Neuschaffungen der letzten Mode immer wieder ergänzt. 1566

Reelle, billige, streng feste Preise.

Bruno Wandt

Kirchgasse 56.

Tel. 2093.

Serien-Tage.

Durch diese Veranstaltung biete ich meiner geschätzten Kundschaft eine Gelegenheit zum besonders billigen Einkauf gut verarbeiteter u. geschmackvoll ausgeführter Damen-Konfektion

Mäntel für Herbst und Winter

Serie I Mk. 7⁵⁰

Serie II Mk. 12⁵⁰

Serie III Mk. 19⁵⁰

Jacken-Kleider

Serie I Mk. 15⁰⁰

Serie II Mk. 25⁰⁰

Serie III Mk. 35⁰⁰

S. Hamburger

Langgasse 7.

K 18



Woche.

Ch. Hemmer

Langgasse 34.

So lange Vorrat reicht.

Durch besonders vorteilhafte Gelegenheitskäufe und Sonder-Abschlüsse bietet diese — 95-Pf.-Woche — ganz Hervorragendes.

Es kommen grosse Posten Waren ganz

auffallend billig

zum Verkauf. Die angezeigten Artikel stellen nur einen Teil der angebotenen Waren dar, und wird um Besichtigung der ausgestellten Waren in den Schaufenstern und in den Verkaufsräumen gebeten.



Woche.

K 19

BIOCITIN

Biocitin gibt man mit erstaunlichem Erfolg kleinen Kindern, die nach dem Absetzen von der Brust, oder weil sie die Brust überhaupt nicht bekommen haben, nicht recht gedeihen wollen. Die wirksame Substanz des Biocitin ist das von Hofrat Professor Dr. Habermann in physiologischer Reinheit dargestellte Lecithin, das den wesentlichsten Bestandteil von Gehirn, Rückenmark und Nerven bildet. Als Nerven-Stärkungsmittel für Erwachsene seit Jahren bekannt und berühmt, regt das Biocitin bei Kindern ein kraftvolles Wachstum an und fördert daneben insbesondere die Entwicklung der Intelligenz und der geistigen Kräfte.

Ausstellung zur Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur

im Festsaal des Rathauses vom 4. bis 12. November 1911.

Zusammengestellt von der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg, hier dargeboten von dem Volksbildungsverein u. der Vereinigung zur Bekämpfung von Schund u. Schmutz in Wort u. Bild.

Geöffnet täglich von 11—1 u. 4—9 Uhr. (Samstag, den 4. November, von 7—9 Uhr abends.)

Eintritt frei. Für sachkundige Führung ist gesorgt.

In Anbetracht der ausserordentlichen Bedeutung dieses Kampfes laden die unterzeichneten Ausschüsse alle Einwohner dringend zum Besuche der Ausstellung ein.

Der Ehren-Ausschuss:

Frau J. Abegg; von Bardeleben, Oberregierungsrat, Bartling, Kommerzienrat und Mitglied des Abgeordnetenhauses; Bickel, Dekan; Burandt, Stadtrat; Dr. Ernst, Konsistorial-Präsident; Glässing, Geh. Oberfinanzrat, Bürgermeister; Gruber, Stadtpfarrer; Hagen, Geh. Justizrat; Frau von Hannefeldt; von Heimburg, Kammerherr, Landrat; Dr. Hofmann, Direktor; Dr. von Ibell, Oberbürgermeister; Kalle, Geh. Regierungsrat, Ehrenbürger; Klau, Landesbank-Direktor; Dr. Kober, Bezirksrabbiner; Körner, Beigeordneter; Kreckel, Landeshauptmann; Dr. Maurer, General-Superintendent; von Meister, Regierungs-Präsident; Mencke, Landgerichts-Präsident; Fr. A. Mertens; Müller, Stadtschulrat; von Nutzenbecher, Intendant; Dr. Pagenstecher, Geh. Sanitätsrat, Stadtverordneten-Vorsteher; Dr. Rauch, Direktor des Residenztheaters; Frau Dr. Reben; von Schenck, Polizei-Präsident; Dr. Schmidt, Gymnasialdirektor; Schulte vom Brühl, Chefredakteur; Frau Justizrat Siebert; Frau Rittmeister Schrader; Travers, Beigeordneter; Wilhelmi, Oberstlt. a. D.

Der Arbeits-Ausschuss:

Für den Volksbildungsverein:

Dr. Hüfer, Oberrealschuldirektor; Feldhausen, Lehrer; Fischer-Dick, Königl. Baurat; Dr. Kühn, Professor; Prof. Dr. Liesegang, Direktor der Landesbibliothek; Standt, Hofbuchhändler.

Für die Vereinigung gegen Schund und Schmutz:

W. Breidenstein, Rektor; Brepohl, Schriftsteller; Kolb, Rektor; Dr. Plessner, Arzt; Römer, Buchhändler; Schaub, Lehrer; Söhngen, Lehrer; Dr. Weimer, Professor.

Besonders vorteilhafte

Schuhwaren!

Kamelhaar-Schnallen-Stiefel

imitiert, mit Filz- und Ledersohle.

Größe 20—29	Paar	1.40
Größe 30—35	Paar	1.85
Größe 36—42	Paar	2.25
Größe 43—47	Paar	3.50

1 Posten
Damen- u. Herren-Stiefel
zum schnüren u. knöpfen
Paar

früher, Verkaufspreis bis 11.50

Filz-Schnallen-Stiefel

mit Filz- und Ledersohle.

Größe 20—30	Paar	95 Pf.
Größe 31—35	Paar	1.35
Größe 36—42	Paar	1.75
Größe 43—47	Paar	2.25

1 Posten
Damen- u. Herren-Stiefel
zum schnüren u. knöpfen, in Chor-
reau u. Boxcall, hierunter
eogl. u. amerik. Fabrikate

früher, Verkaufspreis bis 17.50



Filz-Schnallen-Stiefel

mit kräftigem Lederbesatz und Absatzfleck.

Größe 22—29	Paar	1.95
Größe 30—35	Paar	2.45
Größe 36—42	Paar	2.95
Größe 43—47	Paar	3.85

1 Posten
Damen-Ballschuhe
in allen Ausführungen, schwarz,
weiss, bronze
Serie 3 375 Serie 6 650
sonst bedeutend teurer.

Kamelhaar-Hausschuhe, imitiert

mit Filz- und Ledersohle.

Größe 20—29	Paar	95 Pf.
Größe 30—35	Paar	1.25
Größe 36—42	Paar	1.35
Größe 43—47	Paar	1.45

1 Posten
Kinder-Stiefel
für Mädchen u. Knaben, breite
bequeme Formen
Größe 2—25 27—30 31—35
3 325 3 75 4 25

Blumenthal

Naturwein-Versteigerung.

Die

Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für
Deutschland,

Seinableitung in Wiesbaden,

versteigert am Donnerstag, den 16. November 1911, vorm. 11 Uhr,
im Saale der Niederstafel zu Mainz:

9 Stück Rheinhessische
31 Halbstück Rheingauer
12 „ „ Rheinpfälzische

Natur-
weine.

Allgemeine Probe: am 7. November, Kaiser-Friedrich-Ring 17, zu
Wiesbaden, am 11. November, sowie am Tage der Versteigerung von 9—11 Uhr
im Saale der Niederstafel zu Mainz.

Damen-Hüte

werden sehr garniert, große Auswahl
in Formen und allen Materialien. B21788
Dohmeimer Straße 31, Part. I.

Aethrin-Salbe

bestes Vorbeugungsmittel
gegen Schnupfen.
P. A. Stoss Nachf.,
Tannstrasse 2. K71
Telephon 3327 und 237.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1862
Herm. Stieckborn, Gr. Burgstr. 2.

Beamte, Kaufleute, Arbeiter

jeder mache einen Versuch.

300 Paletots, Ätlers, Bozener Mäntel
und Capes in moderner Ausführung (Gelegenheitskauf), früherer
Preis RM. 35, 40—50, jetzt 25, 30 und 35 Pf.
Ansehen gekattelt. Schwalbacher Straße 44, 1. Stock (Hinterseite.)

Gewandter Akquisiteur

der gute Erfolge aufweisen kann, für Umgebung Wiesbadens bei
hoher Provision gesucht. Off. erb. unt. 9205 an Haasestein
& Bogler, Wiesbaden.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Geübtes junges Fräulein zum Helfen in den Sprachkursen, Empfang der Besucherinnen und geführte Besichtigung der Vorlesung mit Sonnsonn, den 6. November, 9-11 Uhr vorm. Dr. Schell, Rheinstraße 48, 2.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Tailorarbeiten 1. Schnitt, f. g. l., dauernde Stelle. Rheinstraße 34, 2. Etage, rechts. **Junge Tischlerin** gesucht. Müller, Rheinstraße 38, 1. B. 22206

Arbeiterinnen und junge Mädchen, die sich im Nähen weiter ausbilden wollen, gesucht. Karlsruher Str. 38, 2. rechts.

Ein. Dame sucht zur Stütze u. Geschäftshilfe eine geb. Fräulein, welches fähig ist, für große Haus- und kleine Haushalte zu arbeiten. Anträge an: Dr. Schell, Rheinstraße 48, 2.

Für eine einzelne Dame wird ein Haus mit 2-3 Zimmern, in der Nähe der Stadt, gesucht. Dr. Schell, Rheinstraße 48, 2.

Selbständige Köchin, die ein. Hausarbeit übernimmt, f. g. l., auf 15. November gesucht. Köster, Friedrichstraße 60, 1. **Ein Hausmädchen** sofort gesucht. Maurerstraße 8, 2. Etage.

Besseres Kindermädchen mit guten Zeugnissen, das auch nähen kann, zu 2-jähr. Kinde per 15. Nov. gesucht. Frau Schell, Rheinstraße 48, 2.

Geübtes Mädchen, welches bürgerlich kochen u. einem kleinen Haushalt helfen kann, wird auf gleich od. 15. Nov. gesucht. Rheinstraße 29, 1.

Sauberes Mädchen sofort gef. Rheinstraße 28, 3. L. B. 22203 **Tücht. Kleinmädchen** per 15. Nov. gef. Rheinstraße 70, 1. Et. **Dienstmädchen** f. H. Haush. 15. Nov. gef. Schulberg 8.

Selbst. Kleinmädchen, mit g. Zeugn., w. gutb. kochen f. in H. Haushalt bei gutem Lohn zum 15. November gef. Schwalbacher Str. 36, Partier.

Kleinmädchen für Haus u. Küche gef. Kerkhof 7.

Freundliches zuverläss. Mädchen für kleinen Haushalt und zu einem Kinde gef. Kerkhof 7.

Sauberes kräftiges Mädchen zum f. g. l. Eintritt in besseren Haushalt mit Kindern gef. Rheinstraße 4, Adolfsb. 4.

Mädchen, das nähen kann in kleinen Haushalt gef. Schell, Rheinstraße 48, 2.

Mädchen für Küchenarbeit gegen hohen Lohn gef. Sonnenberger Str. 20.

Ein Mädchen gegen hohen Lohn gef. Stern, Kerkhof 21. **Monatsfrau** gef. Sonnenberg, Wiesbad. Str. 44, 2.

Tücht. zuverläss. Kleinmädchen für klein. Haushalt gef. Lammus, Straße 69, 2.

Ein 14-jähriges Monatsmädchen für den ganzen Tag gef. Winkler, Straße 7, Part. links.

Monatsmädchen od. Frau gef. Kaiser-Friedrich-Ring 35, Part. **Junges Hausmädchen** per sofort gef. J. Winkler, Rheinstraße 4. **Reinigungs-Frauen** per lat. gef. J. Winkler, Rheinstraße 4.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Agenten an allen Plätzen für gute techn. Artikel gef. Offerten u. R. 704 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Damenschneider f. g. l. Bahnhofstraße 22.

Tücht. Damen- od. Herab-Schneider f. g. l. dauernd gef. Adolf Kerkhof, Kerkhof 40.

Tücht. Schneider f. g. l. dauernd gef. Kerkhof 40.

Bräuer Junge zum Ausbilden von Bieren gef. Dr. Schell, Rheinstraße 48, 2.

Saubere Hausarbeit gef. Kerkhof 21. **Junges Hausmädchen**, welches mit Kindern umgehen kann, sofort gef. Offerten u. R. 704 an den Tagbl.-Verlag.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21. **Suche zum 15. November** ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin sucht Ausbittelle per 1. Dezember, gleich welcher Art. Off. u. R. 150 an Tagbl.-Verlag, Dismarckring 29.

Besseres 18-jähr. Mädchen sucht Stellung in Modisterei oder besserem Café. Offerten u. R. 705 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Junges Mädchen sucht Beschäftigung in Heimarbeit, Handarbeiten oder Webwaren. Off. u. R. 705 an den Tagbl.-Verlag.

Ein. Mädchen aus gutem Hause sucht Stelle als leichte Hausarbeit, oft auch zu 1 od. 2 Kindern. Gute Behandlung nach hohem Lohne bevorzugt. Ad. Schell, Rheinstraße 48, 2.

Ein. Mädchen aus gut. Familie sucht Stell. als Stütze in besserem Hause, am liebsten bei einzelner Dame oder älterem Ehepaar. Off. u. R. 150 an den Tagbl.-Verlag. B. 22207

Tüchtige Köchin mit guten Zeugnissen sucht Stelle in gutem Hause. Näher. Martenhaus, Friedrichstraße.

Selbst. Köchin f. St. od. Ausbittelle Rheinstraße 16, 3. Etage.

Kelleres anständiges Mädchen sucht sofort Stellung, am liebsten als Hausmädchen. Näher. Deder, Dr. Schell, Rheinstraße 48, 2.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Bess. Mädchen f. Stelle zu Kind. übern. a. Hausarbeit mit. Näher. zu erfahren. Schwalbacher Str. 6, 2.

Anständige Frau, in der feinst. Küche durchaus erf. f. Stell. Rheinstraße 14, 1. Et.

Mädchen, geübten Alters, das kochen kann, sucht Stellung in gutem Hause. Näheres Marktstr. 6, 2. Etage, links.

Ordnentl. Mädchen, 21 Jahre alt, sucht 3. 15. November Stelle als Kindermädchen zu 1 oder 2 Kindern. Offerten unter R. 705 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen sucht Stelle, Näher. Schell, Rheinstraße 48, 2.

Empf. Frau f. Weib. u. Bäckerei, Rheinstraße 38, 2. L.

Ein. allein. Frau sucht Besch. Näheres Marktstr. 7, 2. Et.

Bess. Mädchen sucht tagel. Besch. Rheinstraße 38, 2. L.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Geschnitten, der deutschen u. französischen Sprache mächtig, sucht dauernde Stelle. Näher. Schell, Rheinstraße 48, 2.

Superf. Herrschaftsdienster, 17 J. alt, Dienerschaftsuche, sucht per sofort od. 15. Nov. Stell. Off. u. R. 705 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftsdienster, 28 Jahre alt, sucht dauernde Stell. Ausland nicht ausgeschlossen. Angeb. bote Rheinstraße 19, 2. r., erbeten.

Haushälterin mit besten Zeugnissen sucht St. Näheres Marktstr. 14, Mainz.

Junge Dame, welche das Kochen erlernt hat, sucht in kleinem, feinerem Hotel od. Pension weiter daz. auszubilden, ebenso auch etwas im Hotelwesen, (ohne gegenseitige Vergütung). Am lieb. bald. Offerten unter R. 979 an den Tagbl.-Verlag.

Ein. bess. junges Mädchen wünscht Stelle per 15. November in kleinem feinen Haushalt. Offerten unter R. 704 an d. Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junger Kaufmann, verb. mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht f. g. l. auf die. Bureau, am lieb. Fabrikbureau. Stell. Off. u. R. 6. 6. postlag. Ad. Schwalbach.

Vertrauensposten von geb. Mann, verb. mit jed. Publikum zu verfahren u. weilt gute Zeugnisse u. Referenzen auf. Kautions l. gestellt werden. Offert. u. R. 701 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Für einen jungen Hausburschen, der schon seit mehreren Jahren in seinem Berufe tätig war, wird Stellung als zweiter Portier, Hausbursche, Liftboy oder Kuchentischler gesucht. Zeugnisse vorhanden. Off. zu richten an Pension Margaretha, Zimmer 14, tagl. von 2-3 Uhr oder unter R. 705 an den Tagbl.-Verlag.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Suche zum 15. November ein f. g. l. dr. Mädchen vom Lande. Alter 18 bis 20 Jahre. Frau Winkler, Rheinstraße 7, 1. Etage. B. 22204

Ordnentl. f. g. l. Mädchen m. g. Zeugnissen, w. gutb. kochen kann, für H. Herrschaftshaus gef. per 15. November gef. Kerkhof 21.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Fräulein

für Bureau u. Unterricht sofort gesucht. Martin Deder, Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft, Wiesbaden, Neugasse 28, 2. Etage.

Erste Verkäuferin

(durchaus branchefundig) zu baldigem Eintritt gesucht. Sprachkenntnisse (bel. englisch) erwünscht.

Rosenthal & David, Engl. Magazin, Wilhelmstraße 44.

Kaffee-Spezialgeschäft

sucht zum sofortigen Eintritt für Filialen in Wiesbaden einige

Erste Verkäuferinnen

aus der Delikatessen- oder Kolonialwarenbranche, dauernde Stellung bei guter Bezahlung. Offerten unter Beifügung der Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche unter A. 980 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtige branchefundige Verkäuferin

mit guten Referenzen per sofort gesucht.

M. Perrot Nachf., Manufaktur-Waren, Große u. Kleine Bismarckstr. 1.

Gewerbliches Personal.

Fräulein, gef. Alters, evangelisch, aus guter Familie, sehr musikalisch, perfekt Englisch oder Franz. sprechend, an engagieren, gef. Dierckx Str. 28, Vorstellung 15-5 Uhr.

Kunster, perfekt im Schneidern und Frisieren, mit guten Zeugnissen, gef. Gartenstraße 23, Vorstellung 5-6 Uhr.

Fräulein, jung, ansehnlich, für erstes Wein-Restaurant am Markt zur Wein-Ausgabe gesucht. Offerten unter R. 705 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht eine perfekte Köchin.

Hilla Helene, Sonnenberger Str.

Perfekte Köchin, welche selbständig dem Haushalt eines Herrn vorstehen kann, sofort gef. Ad. Tagbl.-Verlag.

Gesucht zu einer alten Dame ein erfahrenes Mädchen, welches nähen kann und zur persönlichen Bedienung. Zu erfahren. Wilhelmstraße 44, Benkenheimberger.

Gut empf. gesundes Mädchen, welches in Küche und Hausarbeit erfahren ist, bei hoh. Lohn nach auswärts in klein. Herrschaftl. Haushalt gef. Vorstellen vorm. 9 Uhr, nachm.

Ein Raum für Möbeleinstellen
gesucht. Offerten mit Preisangabe
unter B. 701 an den Tagl.-Verlag.

Arenden Pennions

Familien-Mention Grandnoir

Familien-Pension Grandparr.
Villa Emier Straße 15 u. 17.

Wohnomniertes Haus. Vorgel.
Rüche. Sehr großer Garten. Jede
Diät. Alle Wäder. Telefon 3819.

Pension Bureau.

Südsiche Zimmer
auf Tage, Wochen, Monate mit od. ohne

Polize-Anzeigen im „Gold- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Bfg., auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

***** Bäckerei, *****
schonwiedlich rentabel, zu kaufen
sucht. Schriftliche Offerten an
Julius Alletaud.

Source: *U.S. Census Bureau, 1990*

Tausch

Zunfth.
Gegen zwei erstellte belastete Häuser

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 12 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

ge angreifen so für die Zeit.

Vom Schillerplatz über Friedrichstr.
u. Marktplatz eine Beste, ganz mit
nein Streifen nach dem Bel. ab

Ge. Bahnhof. Gegen Belohn. ab-
gehen Krankenstraße 26 1 St.

Swider mit Etui verloren,

lein, schwarz, Finsdieg entlaufem.
gen Belohnung wiedergubringen

Klein, schwarz, Finschieg entlaufen.
Gegen Belohnung wiedergubringen

Empfehlungen

Welchöftliche
Gemeinschaften

Obut israel. Privat-Mittags.
Abends 7½ bis 9 Uhr Langgasse 6, 2.

Reichert, Seltenenstraße 24, B.
Glut israel. Brinet-Wittgen.

elou, Schwalb, Str. 43, Rib. r. 1,

Marktflecken reinigt u. wachst billigst
Mafelau, Schwalb, Str. 43, Rath. r. 1.

1. Hob. aus Münsterlag, Schmel. Gerd,
2. Homborn, Neufütterer u. H.
3. Stollberg, Neufütterer 10. 1. 1.

Herrn u. Damen-Schneider
auf Hof zur Kaiserl. k. k. Gend.
stabs Bedienung, Neu-Fährten und,
Hof-Modellier Tischlerische 10 U.

berber 18.
Eidliche Fräulein empfiehlt sich

Medizin empfiehlt sich.
Hömerberg 18.
Tüchtige Friseur empfiehlt sich

risense nimmt noch Damen an.
is 4 Stk. Glöbenfr. 22. 1866. 1 L.

Preis 4 RM. Glöbenstr. 22. 1946, 1 L.

erf. Büglerin sucht Rundschaff

schäfte Reisezeit nimmt noch Stunden
n. Gleichstraße 28. Laden. B93419

```

Preis: Sechshundert 1. 2

```

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
ist stets angen. Gute Behandl.
u. Preis. Schellennstraße 1. 2

Heute Sonder-Preise für Lebensmittel!

Schinken.

	Im ganzen Pfd.
Rollschinken	Pfd. 1.40
Dörrfleisch	Pfd. 90 Pf.
Schinkenspeck	Pfd. 1.15
Feller Speck	Pfd. 87 Pf.
Gekochter Schinken	Pfd. 1.80
Lachsschinken	Pfd. 1.85

Kasseler Rippenspeer . Pfd. 1.00

Wurstwaren.

	Im ganzen Pfd.
Blutwurst	Pfd. 48 Pf.
Hausm. Leberwurst	Pfd. 85 Pf.
Fleischwurst	Pfd. 80 Pf.
Braunschweig. Mettwurst	Pfd. 1.15
Zervelat und Salami	Pfd. 1.30

Puddingpulver
Vanillezucker 10 Packete
Backpulver 55 Pf.

Kolonialwaren.

Hafergrütze	Pfd. 20 Pf.
Haferflocken	Pfd. 20 Pf.
Sago	Pfd. 23 Pf.
Faden-Nudeln I	Pfd. 34 Pf.
Band-Nudeln I	Pfd. 34 Pf.
Suppenfeige, div.	Pfd. 34 Pf.
Tafelreis	Pfd. 23 Pf. und 18 Pf.
Graupen	Pfd. 17 Pf. und 14 Pf.
Hafergries	Pfd. 22 Pf.
Grünkern, ganz	Pfd. 35 Pf.
Grünkern, gem.	Pfd. 38 Pf.

Hülsenfrüchte.

Linsen	Pfd. 26 Pf. und 22 Pf.
Gelbe Erbsen	Pfd. 18 Pf.
Geschälte Erbsen	Pfd. 24 Pf.

Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pf.
100 Stück 1.70

Kaffee.

Gebrannter Kaffee	Pfd. 1.38
Gebrannter Kaffee	Pfd. 1.55
Gebrannter Kaffee	Pfd. 1.75
Haushalt-Kakao	Pfd. 65 Pf.
Spezial-Kakao	Pfd. 95 Pf.

Käse.

	Im ganzen Pfd.
Tilsiter, vollfett	Pfd. 95 Pf.
Edamer	Pfd. 1.00
Emmentaler	Pfd. 1.20
Camembert	Stück 30 Pf.
Feinsier Camembert	Stück 35 Pf.
Brie-Käse	Pfd. 90 Pf.
Pumpernickel in Scheiben	1 Pack 9 Pf.
	3 Pack 25 Pf.
Bienenhonig, garantiert rein (inkl. Glas)	95 Pf.

Neue italien. Maronen 1 Pfd. 16 Pf.
5 Pfd. 75 Pf.

Ferner mache ich aufmerksam auf meine

Sonder-Angebote in der Teppich- u. Baumwollwaren-Abteilung

Warenhaus Julius Bormass.

K 111

Empfehle meinen beliebten

Haushaltungs-Kaffee.

frisch frisch geröstet, in hervorragender feiner Qualität, p. Pfd. 1.40.

Adolf Haybach, Sellmundstraße 43.

Darmstädter Möbel.

Unsere neuen Modelle übertreffen alles bisher Dagewesene an Qualität, Formensschönheit u. erstaunlich billigem Preis.

August Schwab jr.

Teleph. 397. Darmstadt Teleph. 397.

Rheinstrasse 39, nächst den Bahnhöfen.

Spezialität:

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

von 1000—10,000 Mk.

Freie Lieferung, dauernde Garantie, Alles offen ausgezeichnet.

Verlobte verlangen sofort in ihrem eigenen Interesse Preisliste u. Abbildungen.

Postkarte genügt. — Anfrage: Tel. 397.

Tüchtige Vertreter

an allen Plätzen Deutschlands gesucht. F 85

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen, schwächerer Personen, besonders Kinder, empfehle ich jetzt wieder eine

Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. An Geschmack hochfein u. milde und von Groß u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Preis Pfd. 2.50 und 4.00. Vor mind. riverigen Nachahmungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Immer frisch zu haben in allen Apotheken in Wiesbaden, Dieblich, Dieb, Gms, Limburg etc. F 553

„Friedrichshof“.

Friedrichstraße 43.

Von heute Samstag ab täglich abends 7 1/2 Uhr:

Auftreten der berühmten Kinderkapelle Steiner.

Sonntag Frühschoppen und nachmittags 4 Uhr ab. — Eintritt frei.



Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: NIKOLASSTRASSE 5. Telefon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspezialist L. Rettenmayer Wiesbaden



EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Exprostaten)

Leitern

aller Art für Haushalt u. Gewerbe

Leiter-Spezial-Geschäft Driever & Schürg

G. m. b. H. Wiesbaden, Moritzstraße 45.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule Mainz

Chauffeur-Schule.

Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungsstätte für Führer von Kraftfahrzeugen. Atestates Institut der Welt. Kostenloser Stellennachweis. Prospekte frei. F 40

Gelegenheitsstau

Seltener Art.

Ein Posten Hofen, aus besten gearbeitet, gute Qualitäten, für jede Figur passend. Herren-Häute u. Paletots, ein- und zweireihig, darunter Reithäute dieser Saison, Joppen und Anzüge werden weit unter Preis verkauft. Als ganz besonderen realen Gelegenheitsstau offeriere einen Posten Gabelstocher und Paletots für Knaben und Mädchen, deren früherer Lebenspreis von 10 bis 30 Mk. war, ist schon von 2 an. Raps, Gummimäntel, Pelzerinnen sehr preiswert. 1570

Im 1. Stock ist mein Geschäft, daher die Billigkeit.

Nienegasse 22.

Nur 1. Etos. Kein Laden.

Rheingauer Obst. Einige Leutner Birnen (Hartenpont) v. Reutner 25 Mk. Offerten u. C. P. 101 hauptpostlagernd.

Freitag und Samstag Verkauf von holl. Blumentohl verm. von 7—12 Uhr an meinem Stand auf dem blauen Markt, nachm. von 3—8 Uhr in meinem Lager Schillerplatz 1 im Hofe. Hermann Knapp jr. Telefon 6458.

Abfallwiebelu p. Pfd. 5 Pf. Seidenstraße 3, im Laden.

Weisse Rüben hat abgegeben Domaine Adamstal.

Hotel Berg, Nikolasstr. 57.

Heute Samstag, 4. November: Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet Von 10 Uhr: Frühstückspatten.

Robert Ludwig.

Restaur. „Zur Seidenraupe“.

Heute Samstag: Metzelsuppe, wozu freundlichst einladet Carl Pauly.

„Zum Rumpfen Hohl“ Moritzstr. 36. Heute Metzelsuppe, wozu freundlichst einladet Wilh. Nather.

„Stadt Mainz“ Ecke Bismarck- und Reichsstr. 26. Heute Metzelsuppe, wozu freundlichst einladet Ed. Weygand.

Hausmacher Markt, Bratwurk n. w., auch außer d. Hause, zu bill. Tagespr.

„Zum Niederwald“ Ecke Niederwald- und Kleiststraße. Heute Schlachtfest. Es ladet freundlichst ein A. Heiler.

Germania-Restaurant, 27 Seidenstraße 27. Heute Samstag: Metzelsuppe, wozu freundl. einladet Fr. Bender, Bwe.

„Zur Rinderhöhle“, Goldgasse 21. Heute Samstag: Metzelsuppe, wozu freundlichst einladet Jakob Rücker.

Schirme

für
Damen,
Herren,
Kinder.

Elegante Ausstattung.
Nur erprobte Qualitäten in jeder Preislage.
Reparaturen. — Beziehen.
Spazierstöcke.
P. Kindshofen,

Schirmfabrik mit Kraftbetrieb,
Goldgasse 23, Langgasse 29, Wilhelmstr. 42.
Größtes Detail-Geschäft Deutschlands mit nur eigenen Fabrikaten.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Sonntag, 5. November (21. u. 22. Nov.).
Reformationstag.

Marktkirche.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Predigt Pastor Herting. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pastor Herting. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pastor Herting. (Die Kirchenmusik ist für den Gustav-Adolf-Preis bestimmt.)

Bergkirche.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Predigt Pastor Dr. Reinecke. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pastor Dr. Reinecke. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pastor Dr. Reinecke. (Die Kirchenmusik ist für den Gustav-Adolf-Preis bestimmt.)

Ringkirche.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Predigt Pastor Dr. Reinecke. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pastor Dr. Reinecke. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pastor Dr. Reinecke. (Die Kirchenmusik ist für den Gustav-Adolf-Preis bestimmt.)

Lutherkirche.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Predigt Pastor Dr. Reinecke. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pastor Dr. Reinecke. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pastor Dr. Reinecke. (Die Kirchenmusik ist für den Gustav-Adolf-Preis bestimmt.)

Altenheim.
Sonntag, 5. November (Reformationstag), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Rapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenkloster.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Christl. Verein f. Männer (E. S.).
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Christlicher Verein junger Männer „Bartburg“.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Evangel. Kirchl. Blaufrauen-Verein.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Altkatholische Kirche.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Katholische Kirche.

St. Bonifatius.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Maria-Hilf-Kirche.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. G.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

In der Kapelle der altkath. Kirche.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Methodisten-Gemeinde.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Katholische Kirche.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Sammlungen des Landesmuseums.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Theater-Concerte.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Sönigliche Schauspiele.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Bar und Zimmermann.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Volks-Theater.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Abonnements-Militär-Konzerte.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Walhalla-Operetten-Theater.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Der Obersteiger.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Reizend-Theater.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Hörsing-Theater.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Volks-Theater.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Abonnements-Militär-Konzerte.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Walhalla-Operetten-Theater.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Der Obersteiger.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Reizend-Theater.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Hörsing-Theater.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Abonnements-Militär-Konzerte.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Walhalla-Operetten-Theater.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Der Obersteiger.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Abonnements-Militär-Konzerte.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Walhalla-Operetten-Theater.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Der Obersteiger.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Reizend-Theater.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Hörsing-Theater.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Abonnements-Militär-Konzerte.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Walhalla-Operetten-Theater.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Der Obersteiger.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Reizend-Theater.
Sonntag, 5. November, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Weber.

Schloß-Restaurant

Hotel Grüner Wald.
Jeden Sonntag abends: 1554

Künstler-Konzert

Kinephon-Theater.
Berlin u. Hof, Tauhausstr. 1.
Vom 4. bis 10. Nov.:
Grosse Asta-Nielsen-Woche
Zigeunerblut
sowie 1. Abgabe neue Programm
Nur für Erwachsene.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Maf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-12.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Belegloste. 2. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich
Belegloste. — Bezugs-Belegloste ordnen außerdem entgegen: im Wiesbaden die Postämter, in
andere Städte, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen des Reichs; in die übrigen 28 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Ländern und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Arbeiter-Anzeiger“
in einwöchiger Spalte; 30 Pfg. in beiden abwechselnden Spalten, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 50 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Vereinbarung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kunahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 518.

Samstag, 4. November 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Abschluß.

Es ist erreicht! So werden wohl nur wenige mit
wirklicher Befriedigung, sondern die meisten mit stiller
Resignation jagen. Nachdem am 11. Oktober der auf
Marokko bezügliche Teil des deutsch-französischen Ab-
kommens von dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter
und dem französischen Votschafter Cambon paraphiert,
das heißt mit den Anfangsbuchstaben unterzeichnet
worden, ist das gleiche in Bezug auf den zweiten Teil
der Abmachungen geschehen, der die Kompensationen
im Kongogebiet betrifft. Der deutsch-französische Ver-
trag ist damit in Wahrheit perfekt, denn die für heute
in Aussicht genommene offizielle Unterzeichnung be-
deutet nur noch eine Formalität, ebenso wie auf
die Zustimmung des französischen Parlamentes mit
unbedingter Sicherheit gerechnet werden kann. Ein
Einpruch des deutschen Reichstages aber ist aus dem
einfachen Grund nicht zu befürchten, weil dieser nicht in
die Lage versetzt werden wird, ja oder nein zu sagen,
sondern sich mit der platonischen Kenntnisnahme be-
gnügen soll.

Man muß also den deutsch-französischen Marokko-
Kongovertrag, dessen wesentlichen Inhalt wir unten noch
der nun heute endlich vorliegenden offiziellen deut-
schen Veröffentlichung mitteilen, wohl oder übel als
gegebene Tatsache hinnehmen, die dem Gewinn- oder
Verlust-Saldo des Jahres 1911 einzurechnen ist. Das
Verlust-Saldo ist in Teil I, dem Marokko-
Vertrag, enthalten. Deutschland verzichtet darin
auf jede politische Betätigung in Marokko und erkennt
die Vormachtstellung Frankreichs an, das heißt, es hat
nichts dagegen einzuwenden, daß Frankreich sein Pro-
tektorat über das Scherifenreich erklärt und dieses
langsam aber sicher als verwirklichte Zuwachs
seinem Kolonialreich einverleibt. Nicht
genug damit, hat sich die deutsche Regierung sogar ver-
pflichtet, gemeinsam mit Frankreich bei den an-
deren Vertragsmächten auf die erforderliche Änderung
des Algiervertrages hinzuwirken (!), also noch für
Frankreich die Kastanien aus dem Feuer zu holen, und
dies, trotzdem vor 6 Jahren durch den deutschen
Kaiser in Tanger die Integrität Marokkos und die
Souveränität des Sultans proklamiert worden war.

Als Pfaster auf die Wunde erhalten wir Garan-
tien für die wirtschaftliche Gleichstellung Deutschlands
und der anderen Mächte, die uns eigentlich
nichts angehen, im Scherifenreiche. Wie diese
Bürgschaften sich in der Praxis gestalten werden ange-
sichts der bekannten Protektionswirtschaft in allen fran-
zösischen Kolonien, bleibt füglich abzuwarten. Immer-
hin ist das Recht durchgesetzt worden, daß die marokka-
nischen Agenten der europäischen Kaufleute als Schutz-
befohlene gelten sollen, und auch an der Konsular-
gerichtsbarkeit soll wenigstens fürs erste nicht ge-
rüttelt werden. Aber ob die „offene Tür“ in Marokko
nicht bloß dazu dienen soll, die anderen Mächte hinein-
zu lassen, sondern auch sie wieder hinauszuerwerfen, das
wird erst eine spätere Zeit lehren.

Sie wird auch zeigen, ob der Zuidweg von Tanger
über Algier und Agadir zum — Kongo uns, wie
wir fürchten, mehr zum Schaden oder, wie wir hoffen,
mehr zum Nutzen gereichen wird. Stellt der Marokko-
vertrag das Verlust-Saldo dar, so deutet der Kongo-
Vertrag das Gewinn-Saldo — wenigstens
rechnungsmäßig. Deutschland erhält danach von
Frankreich rund 300 000 Quadratkilometer seines
Kongogebietes, während es an Frankreich einen Streifen
des Togogebietes und ein Stück von Nordostkamerun
im sogenannten Entenschnabel abtritt, und zwar im
ganzen rund 18 000 Quadratkilometer. Bleibt also für
Deutschland ein Plus von rund 284 000 Quadrat-
kilometer. Die Ziffer klingt stattlich, denn dies Ge-
biet ist etwas größer als die Hälfte des deut-
schen Reiches. Mein Kolonialland hat seinen
eigenen Wahltag, und der Vergleich wird deutlicher,
wenn wir sagen, daß der Kongogebietszuwachs noch
nicht den dritten Teil von Deutsch-Ost-
afrika beträgt und ungefähr dem Umfang unserer
Südbesitzungen entspricht. Doch Landbesitz und
Ländererwerb ist nicht nur nach Metern zu bemessen,
und in den kolonialen Kreisen herrscht nahezu Einstim-
migkeit darüber, daß der uns in Kongo zufallende
Gebietszuwachs infolge der verhältnismäßig gerin-
gen Unbaufähigkeit, seiner Einschränkung
durch die Konzeptionen der französischen Gesell-
schaften, seines überwiegend ungünstigen
Klimas und der ungeheuer ausgedehnten wirt-
schaftlichen Abgrenzung nur einen sehr be-
scheidenden Wertzuwachs bedeutet.

Es ist dies nicht nur die Meinung, die, freilich vor
den Verhandlungen über die Abtretung des Kongo-
gebietes an Deutschland, auch in den französischen
Kolonialkreisen herrschte, sondern es ist ein offenes
Geheimnis, daß man auch im Reichskolonial-
amt von dieser Neuvererbung nicht sonderlich entzückt
ist, wie denn ja auch Staatssekretär v. Lindequist
nunmehr gleichzeitig mit dem Abschluß der Marokko-
Verhandlungen seinen Abschied erhalten bezw. ge-
nommen hat. Ein kennzeichnender Vorgang! Der am
Dienstag zusammengetretene Reichstag aber sieht
sich ebenso wie das deutsche Volk leider vor eine
vollendete Tatsache gestellt, die jenem wie
diesem nur noch die Kenntnisnahme freistellt. Möge
— das wünschen wir von ganzem Herzen — die nähere
Kenntnisnahme unserer neuen Kongokolonie
die Befürchtungen nicht rechtfertigen, die sich uns bei
der jetzigen vorläufigen Kenntnisnahme aufdrängen!
Gier der Inhalt der Verträge:

Das Marokko-Abkommen.

Volks Telegraphisches Bureau veröffentlicht weiter
folgendes Communiqué: Die bekannten Ereignisse in Ma-
rokko haben erkennen lassen, daß die Ordnung in Marokko
nicht ohne Eingreifen einer europäischen Macht
aufrecht erhalten werden kann. Ein Sultan, der tatsächlich
über das Reich Herr wäre und der die Macht hätte, die in
der Algierassalte vorgesehenen Reformen durchzuführen,
existiert nicht mehr. Nach der Algierassalte hätte aber
keine einzelne Macht das Recht, die Wiederherstellung der
Macht allein durchzuführen. Als Frankreich sich trotzdem
dazu anschickte, erinnerte die deutsche Regierung an die Be-
stimmungen der Algierassalte; sie gab ihrer Ansicht,
daß sie zur selbständigen Wahrung bedrohter deutscher
Rechte ebenso berufen sei wie Frankreich zur Wahrung
französischer Interessen, durch Entsendung eines Kreu-
zers nach Agadir zum Schutze dortiger deutscher Interessen
Ausdruck. Dies alles hat dazu geführt, daß die deutsche
und französische Regierung sich entschlossen haben,
die Angelegenheit unter sich neu zu regeln.

Als Grundlage der Verhandlungen diente das deutsch-fran-
zösische Abkommen vom 9. Februar 1909. Die beiden
Regierungen haben sich nun über einen Vertrag ge-
einigt, der heute in Berlin unterzeichnet werden soll und,
nachdem der unterschriebene Vertragstext auch der fran-
zösischen Regierung zugegangen ist, voraussichtlich Montag-
früh gemeinschaftlich der Öffentlichkeit übergeben werden
soll. Die französische Regierung hat sich zunächst abermals
auf das Bündnis verpflichtet,
die wirtschaftliche Gleichberechtigung der verschiedenen
Nationen in Marokko aufrechtzuerhalten
und dafür Sorge zu tragen, daß das Prinzip der
„Offenen Tür“, wie es in den vorhergehenden Ver-
trägen festgelegt, durch keinerlei Maßnahmen beeinträchtigt
werde. Auch hat die französische Regierung ausdrücklich
Rechte und Wirkungsbereich der Marokkanischen
Staatsbank erneut garantiert.

Andererseits hat die kaiserliche Regierung ihr bereits
in dem Vertrag vom 9. Februar 1909 ausgesprochenes
politisches Desinteressement
näher präzisiert und der französischen Regierung volle Be-
wegungsfreiheit für die Herstellung und Aufrechterhaltung
der Ordnung und für die in Marokko vorzunehmenden
Reformen jeder Art zugesichert. Sollte die französische
Regierung im Einvernehmen mit der marokkanischen
Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur
Sicherung wirtschaftlicher Transaktionen marokkanisches
Gebiet militärisch besetzen,

so wird auch demgegenüber die kaiserliche Regierung
keine Schwierigkeiten machen.

Das gleiche gilt von etwaigen Polizeiaktionen zu
Land und zu Wasser. Endlich hat die deutsche Regierung
erklärt, keinen Einspruch zu erheben, falls der
Sultan von Marokko die diplomatischen und Konsular-
agenten Frankreichs mit der Vertretung der marokkanischen
Interessen und dem Schutz der marokkanischen Unterthanen
im Ausland betrauen sollte. Das gleiche gilt für den Fall,
daß der Sultan den Vertreter Frankreichs bei der marok-
kanischen Regierung zum Vermittler gegenüber den übrigen
fremden Vertretern zu bestellen wünscht. Diese Bestimmung
war für unser Interesse wertvoll, weil auf diese Weise
dem gefährlichen Spiel mit der masque chérifienne ein
Ende gemacht werde, die dazu führen mußte, daß es uns
in strittigen Fällen an Personen fehlte, an die wir uns
halten konnten. Durch Neuordnung der Dinge wird eines-
teils die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung
besser als bisher gesichert. Andernteils werden Störungen
der Ordnung und Vertragsverletzungen von den fran-
zösischen Organen, da wo sie die tatsächliche Macht aus-
üben, auch wenn noch eine formelle Hoheit marokkanischer
Behörden besteht, direkt vertreten werden müssen.

Deswegen die ersten drei Artikel des Abkommens die
französischen Befugnisse unter Voraussetzung der offenen
Tür und die Handelsfreiheit, so werden nun in den

Artikeln 4 ff. die beiden letztgenannten Grundprinzipien
durch Einzelbestimmungen ausgearbeitet.

Die französische Regierung verpflichtet sich, keinerlei
Ungleichheiten zwischen den in Marokko handelstreibenden
Nationen zuzulassen,

weder in Bezug auf Zölle, Steuern und Abgaben ähnlicher
Art noch bei den Tarifen für Eisenbahnen, Schiffe oder
andere Verkehrsmittel, desgleichen für alle Fragen des
Transportverkehrs. Sodann wird die französische Regierung
bei der marokkanischen Regierung eine verschiedenartige
Behandlung der Staatsangehörigen der verschiedenen
Länder unter allen Umständen verhindern. Insbe-
sondere wird sie keinerlei Verzögerung zulassen bei der
Anwendung von Stempelgebühren usw., die die
Länder irgend einer Macht in ihrer Konkurrenzfähigkeit
beeinträchtigen könnten. Die französische Regierung wird
ferner darüber wachen,

daß auf das von Marokko zu exportierende Eisen kein
Ausfuhrzoll erhoben wird,

desgleichen sollen der Maschinenindustrie in Bezug
auf Produktion und Arbeitsmittel keine besonderen
Steuern auferlegt werden dürfen. Von den allgemei-
nen Steuern haben sie nur eine jährlich nach feststehen-
den Bescheidende feste Abgabe und weitere Abgaben im Ver-
hältnis zum Bruttoertrag zu tragen.

Die französische Regierung wird nicht zulassen,

daß in Bezug auf die Bergwerksabgaben zwischen den
Angehörigen der verschiedenen Nationalitäten irgend
welcher Unterschied gemacht wird.

Diese Abgaben sind von allen gleichmäßig und dem
Reglement entsprechend zu entrichten, ohne daß irgend-
welcher Vorwand zugunsten der Interessenten irgend einer
Nation, ein Erlass im ganzen oder zum Teil, gewährt
werden könnte.

Bezüglich der öffentlichen Ausschreibungen übernimmt
die französische Regierung die ausdrückliche Verpflichtung,
dafür zu sorgen, daß

die Konkurrenzfähigkeit der Staatsangehörigen sämtlicher
Mächte in Wahrheit die gleiche ist.

Der Betrieb der großen Unternehmungen bleibt dem
marokkanischen Staat reserviert und kann von ihm frei-
händig an dritte vergeben werden, die die für den Betrieb
notwendigen Geldmittel zur Verfügung stellen. Die Reglements
müssen indessen

eine unbedingt gleichmäßige Behandlung sämtlicher
Staatsangehöriger

sichern.

Um die Erschließung Marokkos zu erleichtern und den
freien Wettbewerb zu ermutigen, verpflichtete sich die fran-
zösische Regierung, die marokkanische Regierung zu ver-
anlassen,

allen Eigentümern von Bergwerken sowie industriellen
und landwirtschaftlichen Unternehmungen, ohne Unter-
schied der Nationalität, den Bau von Eisenbahnen aus
eigenen Mitteln zu gestatten,

wodurch sie ihre Establishments mit öffentlichen Eisen-
bahnen oder nächstgelegenen Häfen verbinden können. Sie
haben sich dabei nach den Reglements zu richten, die auf
der Grundlage der französischen Gesetzgebung erlassen wer-
den. Aber den Betrieb der öffentlichen Eisenbahnen in
Marokko soll alljährlich Bericht erstattet werden. — Für
Beschwerdefälle ist

ein rasches Schiedsgerichtsverfahren

vorgeesehen. Dieses Schiedsverfahren bleibt in Geltung,
bis in Marokko eine Gerichtsorganisation geschaffen ist,
die den Rechtsregeln der an der Gesetzgebung interessier-
ten Staaten entspricht und bestimmt sein wird, nach vor-
her eingeholender Zustimmung der Mächte die konsular-
Gerichtsbarkeit zu ersetzen.

Artikel 10 gibt der französischen Regierung die Ver-
pflichtung auf, darüber zu wachen, daß die fremden
Staatsangehörigen zukünftig in marokkanischen Gewässern
und Häfen die ihnen vertragsmäßig zustehenden

Fischereirechte

ausüben dürfen.

Artikel 11 sichert den Fremden den Handel und die Er-
öffnung neuer Häfen, je nach dem sich ergebenden Be-
dürfnis.

In Artikel 12 haben sodann beide Regierungen sich
auf Wunsch der marokkanischen Regierung bereit erklärt,
mit den übrigen Mächten auf der Grundlage der Madrider
Konvention eine Revision der Listen sowie der Rechtslage
der fremden Schutzgenossen herbeizuführen, die in Artikel 8
und 16 dieser Konvention erwähnt sind. Sollten in Zu-
kunft die wirtschaftlichen Verhältnisse in Marokko sich so
umgestalten, daß

eine Veränderung des Systems der Schutzgenossen
angezeigt erscheint, so werden beide Regierungen, wenn
dieser Augenblick gekommen ist, bei den Signatarmächten
eine entsprechende Änderung der Madrider Kon-
vention betreiben.

Artikel 13 erklärt sodann in üblicher Weise die Auf-
hebung aller mit den vorstehenden Bestimmungen in

Widerspruch stehenden Vertragsklauseln, Abmachungen, Bestimmungen und Reglements.

Erdlich sichern sich beide Mächte in Artikel 14 gegenseitig ihre Unterstützung zu, um die übrigen Signatarmächte der Aggressionen zu dem Beitritt zu dem gegenwärtigen Abkommen zu bestimmen.

Das Kongo-Abkommen.

Woffis Telegraphisches Bureau teilt mit: In dem Vertrag des Kongo zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossen worden erhält Deutschland

bedeutende und wertvolle Länderlängs der ganzen Grenze seiner Kamerunkolonie,

außerdem zwei Landstriche, die sich bis an die Ufer des Kongo und des Ubangirestrecken. Wenn diese Strecken auch an sich weniger wertvoll sind, so geben sie Deutschland Zugang zu den Ufern dieser Ströme. Deutschland erhält an diesen Ufern Landstreifen zwischen 12 und 6 Kilometern, die ihm gestatten, alle zur Schifffahrt erforderlichen Einrichtungen anzulegen.

Dagegen tritt Deutschland das kleine Dreieck zwischen Logone und Chari bis zu deren Zusammenfluss südlich des Tschadsees ab.

Logo wird in dem Abkommen überhaupt nicht erwähnt. Im übrigen enthält der Vertrag auf Gegenseitigkeit beruhende Bestimmungen über Handelsfreiheit, gegenseitiges Durchzugsrecht, Befugnisse über Weiterführung von Eisenbahnen und am Schluß den Vorbehalt gegenseitiger Verhandlung für den Fall, daß im Internationalen Kongo-Boden, wie es im Berliner Vertrag festgelegt ist, Veränderungen eintreten sollten.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Kongovertrags.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ bringt eingehende anscheinend inspirierte Informationen über die wirtschaftliche Bedeutung des Kongovertrages: Durch unsere Neuerwerbungen in Französisch-Aquatorialafrika erhalten Kamerun im Süden und Osten einen breiten Gürtel von etwa 300 000 Quadratkilometer besten Plantagenlandes (1), der in der Zukunft sicher nutzbringend werden wird. Der Gewinn werde dadurch noch gesteigert, daß unsere alte Kolonie durch diesen neuen Gürtel zu ihrer alten Front nach dem Atlantischen Ozean eine neue Front nach dem gewaltigen zentralafrikanischen Wäldersystem gewinnt, das an Ägypten und Südafrika grenzt. Im neuen Südkamerun werde die deutsche Flagge von jetzt an den deutschen Kaufmännern, der der deutschen Einfuhr große Absatzgebiete erschloß, schätzen können, zumal wenn es gelungen ist, dem Handel die wichtigen Verkehrswege des Saugha, der beiden Lufthäfen und des freien Kongoströmes zu öffnen. Der Eisenbahnhandel wird jetzt erhöhten Aufschwung nehmen. In den östlichen Gebieten ist nach Sachverständigenurteil eine besonders vorteilhafte Gelegenheit zur Baumwollkultur geboten, ebenso zum Reisbau. Voraussetzungen für den prosperierenden Kamerun-Handel mit afrikanischen Holzern über den Kongo von Neu- und Südost-Kamerun her vorteilhaft genährt werden. Die Einwanderungen, daß die Schlafkrankheit und die Kongessionsgesellschaften den Wert der neuen Erwerbungen herabmindern, sind nicht stichhaltig. Sie waren bisher nur durch die gänzliche Vernachlässigung, der Sorge für die Wohlfahrt der Eingeborenen möglich. Auch in Ost-Kamerun bestehen beide Übel, werden aber durch hygienische und behördliche Wohlfahrtsmaßnahmen mit Erfolg bekämpft. Alles liegt an der guten Verwaltung und für eine solche wird unter deutscher Leitung gesorgt werden. Dann wird sehr bald das Beste, eine gedeihende Bevölkerung zu den Schätzen des neuen Landes gehören.

wh. Paris, 3. November. Nach Blättermeldungen wird der französische Kolonialdirektor Rognon morgen aus Berlin mit dem Text des Marokko- und Kongo-Abkommens hier eintreffen. Demgemäß könnte die für die endgültige Unterzeichnung des französisch-deutschen Vertrages erforderliche Antwort aus Paris erst morgen nachmittag nach Berlin gelangen.

Fenilleton.

Konzert.

Der Dirigent des 4. Zyklus-Konzerts im Kurhaus war Herr Otto Lohse, ehemals Kapellmeister der Kölner Oper, gegenwärtig in gleicher Weise in Brüssel tätig. Herr Lohse erfreut sich in der Musikwelt seit lange eines geachteten Namens — besonders eben als Opernkapellmeister; doch bezieht er gestern auch als Konzertdirigent alle erwünschte Umstände, und — von einigen etwas verdorrten Eindrücken in der dynamischen Gestaltung abgesehen — ein offensichtliches Verständnis auch für feinere musikalische Wertungen. Seine Direktion ist klar, fest und bestimmt und bei aller lebhaften Erregtheit doch ohne allzu stürmische Aufregung. Das Kurorchester gehörte den Wünschen und Anforderungen des Dirigenten mit einer auffallend freudigen, reichhaltigen Eingabe.

In Gluck's „Iphigenie auf Tauris“ traten die edlen klassischen Linien der Komposition plastisch zutage, ohne daß eine temperamentsvolle innere Wärme vernichtet wurde. Sehr erfreulich war die Aufführung der Fagottchen D-Dur-Sinfonie; der unerschöpfliche Melodienreichtum, die Grazie, aber auch das sinnliche Gefühl, das in dieser Musik lebt und weht, feierte hier einmal wieder eine fröhliche Auferstehung. Besonders reizvoll war das liebenswürdig humorvolle „Mammett“ und das so lustig dahinsprudelnde „Finale“ ausgearbeitet; überall in der Auffassung und Wiedergabe eine frische, natürliche Wesenheit ohne künstlich hineingelegte Anzeichen.

In der Vorführung des berühmten Bachschen D-Moll-Konzerts für zwei Klaviere durften wir zwei vorzügliche Meister ihres Instruments bewundern: die Herren Joann Mandl und Hugo Heermann. Es war prächtig, wie in dem richtig einheitsstrebenden „Allegro“ diese beiden Solisten so freudigen Eifers miteinander wetteiferten; noch prächtiger, wie sie sich im „Presto“ zu kroumstimmig

Deutsche Pressstimmen.

Die Berliner Morgenblätter bringen meist mit den durch das Woffische Bureau verbreiteten Auszug aus dem Marokkoabkommen und befaßten sich eine ausführliche Kritik vor.

Wissenschaftlich wohlthuend äußerte sich die „Woffische Ztg.“ zu dem Marokkovertrag. Das Blatt meint, die wirtschaftlichen Zusicherungen, die Deutschland gemacht, sind anscheinend ziemlich umfangreich. Der Vertrag schützt den freien und gleichen Wettbewerb bei Ausschreibungen, enthält ein Schiedsgerichtsverfahren, sehr für die Folgezeit die Abschaffung der Konsulargerichtsbarkeit vor, nehme eine Revision der Rechtsverhältnisse der Schutzgenossen in Aussicht. Soweit sich bisher überblicken lasse, sei das Abkommen so beschaffen, wie man es nach Lage der Sache erwarten konnte.

Auch das „Berliner Tageblatt“ erkennt an, daß der deutsche Unterhändler sein Möglichstes getan hat, um die wirtschaftliche Freiheit Deutschlands in Marokko zu sichern. Die Bestimmungen, daß kein Ausfuhrzoll auf Erze erhoben und der Mineralindustrie keine besondere Steuern auferlegt werden, dürften, meint das Blatt, sehr günstig erscheinen. Aber die fernere Bestimmung, daß der Betrieb der großen Unternehmungen dem marokkanischen Staat vorbehalten bleibt, ließe die großen Unternehmungen den Franzosen aus. Das Communiqué über das Kongoabkommen könne den letzten Eindruck nur verstärken, den das ganze Kongoabkommen hervorgerufen habe.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: Es sei mit Sorgfalt und Erfolg der Versuch gemacht worden, wirksam: Bürgschaften gegen eine Zersplitterung Marokkos zu schaffen. Unter der Voraussetzung wachsender Energie von deutscher Seite werde man im ganzen diesen Teil des Abkommens als eine nach Lage der Dinge anerkennenswerte diplomatische Arbeit betrachten können.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Ob der neue Vertrag eine wesentliche Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse bringt oder ein Schaugericht ist, wird allein die Zukunft erweisen. Wir glauben das letztere und halten auch unseren wirtschaftlichen Rückzug aus Marokko, ebenso wie den politischen, für gegeben. Frankreich hat mit dem heutigen Tage einen außerordentlichen Macht- und Kraftzuwachs erhalten und wir den Schein einer wirtschaftlichen Sicherung. Es ist das bittere Ende einer seit Jahren verfehlten und verfahrenen Politik, die viel Lärm macht, viel böses Blut erregte, viele Widerstände reizte, aber nichts erreicht, weil ihr die letzte Entschlossenheit mangelte.

Der „Berliner Börsenkurier“ muß zugeben, daß die Bestimmungen des Kongoabkommens mit möglicher Schärfe und Umsicht abgefaßt sind, um in Zukunft die Freihaltung des internationalen Handelsverkehrs von französischen Fesseln zu erreichen.

Die „Post“ vernichtet jedes Wort über die deutschen Vergewaltiger und bezeichnet es als tröstlich, daß die Konsulargerichtsbarkeit einstweilen noch erhalten bleibt, nennt aber das Kongoabkommen das bittere Ende, das nachkommt, und ruft ironisch: So also sehen die vielgepriesenen Kompensationen aus!

Die Befriedigung in Frankreich.

wh. Paris, 4. November. Die hiesigen und die Berliner Veröffentlichungen über das deutsch-französische Abkommen werden von den meisten Blättern erörtert. Im allgemeinen gelangt die Genugtuung darüber zum Ausdruck, daß die langwierigen Verhandlungen endlich abgeschlossen sind. Der „L'Esprit“ sagt: Das französische Publikum wird mit Befriedigung erfahren, daß das Abkommen nunmehr wirklich unterzeichnet werden wird. Darauf wird sich zweifellos die ganze Befriedigung beschränken. — Namentlich von den radikalen Blättern wird mit Nachdruck die Friedensbedeutung des Abkommens betont. Jaurès schreibt in der „Humanité“: Das Beste an dem Vertrag ist, daß er zum mindesten für einige Zeit der deutsch-französischen Spannung ein Ende macht. Er ist überhaupt nur etwas wert, wenn er die Einstellung zu

einer dauernden und stetigen Politik der Versöhnung, des Einvernehmens und der Herzlichkeit zwischen Frankreich und Deutschland darstellt. In diesem Sinne betrachtet, erscheint die Klausel, wonach alle aus dem Vertrag etwa erwachenden Schwierigkeiten dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werden sollen, in unseren Augen ganz besonders wertvoll. — Die der Regierung nahe stehenden Blätter erklären, daß der Vertrag für Frankreich vorteilhaft sei und daß man den französischen Staatsmännern, die denselben unter so ersenklichen Bedingungen abgeschlossen haben, Dank schuldet. — Von anderen Blättern wird das Abkommen scharf kritisiert, so vom „Soleil“ und vom „Petit Parisien“.

wh. Paris, 3. November. Der „Temps“ bespricht das französisch-deutsche Marokkoabkommen und bemerkt u. a., Frankreich habe anlässlich Marokkos im Jahre 1900 ein Verhandlungssystem eingeführt, das in der Geschichte fast beispiellos dastehe. Es habe den Italienern den Grundsatz der Unversehrtheit der Türkei geopfert, indem es ihnen freie Hand in Tripolis ließ, es habe den Engländern seine Rechte in Kenia abgetreten und den Spaniern die Zukunft seiner Marokkoabteilungen durch einen seinen öffentlichen Verpflichtungen zuwiderlaufenden Einzelvertrag geopfert. Es könnte denn auch kein grundsätzlicher Einwand dagegen erhoben werden, daß auch Deutschland seine Entschädigung erhalte. Es wäre logisch gewesen, diese Entschädigung schon im Jahre 1904 zu geben, aber wie dem auch sei, der nordafrikanische Besitz Frankreichs ist nunmehr Europa gegenüber vollendet. Das unter Karl X. begonnene Werk wird unter der dritten Republik gekrönt. Durch das Ergebnis der bevorstehenden Verhandlungen mit Spanien wird der französisch-deutsche Vertrag entweder in gutem oder schlechtem Sinne abgeändert werden, aber auch in dieser Angelegenheit hatte die heutige Regierung die Hand nicht mehr frei. Die Deutschland im Kongo zugesandten Gebietsabtretungen sind, wie jeder Gebietsverlust, für das französische Nationalgefühl peinlich. Der Anschluß Deutschlands an zwei Punkte von Belgisch-Kongo hat viel Beunruhigung hervorgerufen. Wir können nicht die geheimen Pläne der Wilhelmstraße, aber man muß merken, daß zwischen Belgisch-Kongo und Deutsch-Belafrika eine weit längere Berührungslinie besteht. Was den französischen Kongo anlangt, so hat die französische Regierung diese Kolonie niemals zu schütten und zu verteidigen verstanden. Solche Fehler rächen sich früher oder später. Die öffentliche Meinung findet in dem gegenwärtigen Abkommen wenigstens Befriedigung in dem Marokkoergebnis.

Die Explosion im Reichskolonialamt.

wh. Berlin, 3. November. Der Kaiser hat auf den Vortrag des Reichsministers des Kolonialwesens v. Lindequist genehmigt und sich damit einverstanden erklärt, daß der Gouverneur von Samoa, Dr. Solf, mit der einseitigen Leitung des Kolonialamts betraut wird.

v. Lindequist stand erst seit dem 3. Juni 1910 an der Spitze des Reichskolonialamts; seit 1892 ist er im Kolonialdienst. Er war zuerst als Regierungsassessor in der Kolonialverwaltung, dann 1894 bis 1900 beim Gouverneur in Südwestafrika tätig und darauf war er 5 Jahre lang Generalkonsul in Kapstadt und wurde von dort 1905 als Gouverneur nach Südwestafrika geschickt. Schon im nächsten Jahre wurde er nach Berlin in die Kolonialverwaltung berufen, in der er nach der Schaffung des selbstständigen Reichskolonialamts Unterstaatssekretär wurde. Seine lange Erfahrung in kolonialen Angelegenheiten ergab nach dem Wiedereintritt der Verwaltung von selbst seine Ernennung zu dessen Nachfolger. Er hat sich auf diesem Posten bemüht, die Kolonialverwaltung in Dornburgs Sinne weiterzuführen. Es hat sich aber gezeigt, daß er sich von der bürokratischen Schablone doch nicht loszumachen verstand, und daß ihm namentlich die Entschiedenheit fehlte, um in den Personalfragen, die früher fremden Einflüssen eine so bedenkliche Einwirkung gestatteten, das Amt von diesen Einflüssen freizuhalten und für die erforder-

keit des jugendlichen Aufschwungs darzustellen soll: im Orchester überall ein Klaviers und Geigen, ein Horn und Flöten, ein Bratschen und Violinen, dazwischen ein Bläser und Bläser wie im Walzerreigen, dann eine fahrende, tobende Streita — und der hollische Spitz ist gerufen: In ruhigeren Tönen bewegt sich der dritte Abschnitt: ein „Adagio“, das des jungen Künstlers Blick auf den klassischen Idealismus veranschaulicht soll. Es fällt zwar stilistisch etwas aus dem Rahmen des Konzerts, gewinnt dafür aber durch seine breit ausgebreitete Harmonik, seine einfachere Harmonik und eine sehr schönvolle poetische Stimmung um so mehr Reiz, als hier einmal die 1. Sinfonie die Führung übernimmt, und — Joann Mandl diese Sologeige selbst spielt. Sehr zu bedauern, daß der „Jugend“-Künstler in dieser Musik, die allerdings etwas zu lang geraten ist, keine Befriedigung findet: Im letzten Satz geht wieder alles drunter und drüber; es ist ein fed rhytmisiertes „Allegro“, vom Klavier angeführt; die Motive werden überauswiegend gesteigert und zu einem Schlupfhumus von erschütternder orchesterlicher Macht emporgeführt.

Die kompositorische Begabung Mandls, sein unwillkürliches musikalisches Können stehen außer allem Zweifel; schade nur, daß das Wort „Jugend“ hat keine Jugend“ auch hier bestehen bleibt: die Jugend aber, die dem neuen Werke fehlt, ist das halbe Maß im Ausdruck und in der Anwendung der äußeren Mittel und wohl auch — der Ursprünglichkeit der Erfindung; ohne den Vorgang von Rich. Strauss wäre diese „Jugend“ unentbehrlich.

Die Aufführung war glänzend: eine großartige Kapellleitung Otto Lohse's; das Kurorchester stand der anspruchsvollen orchesterlichen Aufgabe vollkommen sicher gegenüber. Die beiden vorgenannten Violoncellisten Mandl und Heermann entwickelten ihre ganze Kunst lebhaft interessierte der Vertreter der Klarinetten Herr Joachim Wn, welcher in seinem Spiel eine ansprechende Reinheit des Empfindens offenbarte und eine weiche Klarheit im Anschlag, die sich gegebenenfalls auch zu

nierens der Armee notwendig ist. Gegenwärtig befinden sich viele Streitkräfte in Tripolis und Cyrenaika; daher ist die Notwendigkeit entstanden, einen zweiten Korpskommandeur in dem General Frangoni zu entsenden. Die Regierung ist fest entschlossen, für alle Fälle weitere Streitkräfte zu mobilisieren und zur Abfahrt bereit zu halten, um den Krieg mit jeder gebotenen Energie zu Ende zu führen.

In Rom ist gestern im Hotel „Continental“ der Besizer des Plattes „Sabah“ in Konstantinopel unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden.

Gerüchweise verlautet, der russische Botschafter habe der Pforte den Vorschlag gemacht, daß Rußland der Türkei ihren europäischen Besitz, Konstantinopel mitinbegreifen, gegenüber den Mächten immer garantieren werde, wenn Rußland das ausschließliche und einseitige Recht erhält, die Dardanellen zu benutzen. England soll mit diesem Plane angeblich einverstanden sein unter der Bedingung, wenn es Kompensationen im Persischen Golf erhält.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Stadtverordneter Dr. Vornstein zu Berlin erlitt im Foyer der Berliner Stadtverordneten-Versammlung einen Herdenschlag, der eine Lähmung zur Folge hatte. Das Befinden des Erkrankten hat sich gebessert.

* Die Wahlen in Elsfaz-Lothringen. Der Gemeinderat von Reß wählte Bürgermeister Dr. Forst zum Vertreter der Stadt in der Ersten Kammer mit 24 von 34 abgegebenen Stimmen.

tz. Einrichtungen der Arbeiterversicherung auf das Armenwesen. Die letzten Erhebungen über die seitens der Unfallversicherungsanstalten an die Armenverwaltungen erstatteten Summen haben ergeben, daß die Entlastung der Armenverwaltung in ungewöhnlichem Maße von Jahr zu Jahr infolge der Unfallversicherung fortschreitet. Die Landesversicherungsanstalt Berlin z. B. hat an die Berliner Armenverwaltung im Jahre 1895 erst 13 580 M., 1900 schon 45 790 M., fünf Jahre später 116 230 M. und im Jahre 1909 nicht weniger als 1,4 Millionen Mark gezahlt. Ferner hat diese Landesversicherungsanstalt darüber Ermittlungen angestellt, wie viele von den Rentenempfängern und Rentenempfängerinnen noch außerdem die Armenpflege haben in Anspruch nehmen müssen. Das Ergebnis dieser Erhebungen ist folgendes: Von 15 800 männlichen Rentnern bezogen 2330 oder 16 Prozent und von 13 032 weiblichen 2643 oder 20,3 Prozent bare Armenunterstützungen. Während bei den Männern nur ein Viertel vor Empfang der Unfallrente schon Almosen erhielt, war es bei den Frauen bereits die Hälfte. Die von der Armenverwaltung bewilligten monatlichen Unterstützungen schwanken zwischen 6 und 30 M., hier und da gingen sie auch noch über diesen Betrag hinaus. Ähnlich ist es mit den Kosten, die heute für die Krankenhausbehandlung von den Trägern der Arbeiterversicherung an Stelle der Gemeinden aufgewendet werden. Erwähnt zu werden verdienen endlich noch in Verbindung hiermit die Äußerungen der Ortsvorsteher armer, kleiner Gemeinden, die wohl des Lobes über die Wirkungen der Arbeiterversicherung sind, weil ihnen durch sie ein großer Prozentatz der Armenkosten abgenommen wird. Alles in allem genommen, läßt sich also unverkennbar eine Entlastung der Armenverwaltung durch die Arbeiterversicherung feststellen.

Bei den Wahlen, die zum ersten Male nach dem neuen direkten Wahlrecht vorgenommen wurden, hatten 13 Neuwahlen stattzufinden, und zwar 25 für die nach dem Gesetz auscheidende Hälfte der früheren Abgeordneten, ferner waren nach dem neuen Gesetz je ein Abgeordneter für die fünf Städte Darmstadt, Mainz, Offenbach, Worms und Siegen und die drei Provinzen hinzuzuwählen. Von den 25 ausgeschiedenen Abgeordneten gehören 8 der nationalliberalen Partei, 8 dem Bauernbund und 5 dem Zentrum, 3 der sozialdemokratischen und 2 der katholischen Volkspartei an. Die Wahlen zeigten im einzelnen folgende Resultate:

Darmstadt: Heinrich Portsch (Vpt.) 3250, Ansbach (Sg.) 3800, Paffion (Natlib.) 3100 Stimmen. Städtewahl zwischen Portsch und Ansbach. Mainz: Deerd (Portsch. Vpt.) 6804, Adlung (Sg.) 8619 Stimmen. Deerd gewählt. Worms: Justus Steinhilber (Natlib.) ist gewählt. Siegen: Städtewahl zwischen Klinghorst (Natlib.) und Portsch (Portsch. Ver.). Erbsch. v. Rheinhold: Städtewahl zwischen Hedenstein (Christl. Sg.) und Hartmann (Sg.). Weichelsheim v. Lindertsels: Städtewahl zwischen Siebert (Vd. v. Landau) und Mengell (Natlib.). Gonsenheim, Wahlkreis Gonsenheim - Niederlos: Kommerniermann (Bauernbund) (Zentr.) mit 1100 Stimmen Majorität gewählt. Großenlinden - Gieselheim: Gewählt: Wülfel (Vpt.). Büdingen: Städtewahl zwischen Vahr (Vd.) und Schaub (Sg.). Lich: Gewählt: Fendel (Vd.). Scholl-Weichelsheim: Gewählt: Breidenbach (Vd.). Lohrheim - Oberbach: Städtewahl zwischen von Imolt (Vd.) und Buttrich (Sg.). Ridda (bisch. Vd.): gewählt: Dotsch (Vd.). Löffelbach: Voss (Natlib.) 4490, Lebe (Zentr.) 1150, Eigner (Sg.) 5791. Gewählt: Eigner (Sg.). Dieburg (Neu): Gewählt: Rebel (Zentr.). Leppenheim - Riernheim: Gewählt: Wiegand (Zentr.). Gerfelden - Dirschborn: Städtewahl zwischen Ardel (Natlib.) und Rosenbach (Sg.). Bensheim - Zwingenberg: Städtewahl zwischen Auler (Natlib.) und Reumann (Sg.). Ehrstadt - Griesheim: Raab (Sg.) mit hoher Mehrheit gegen Ganes (Portsch. Vpt.) gewählt. Seligenstadt: Gewählt: Singer (Zentr.). Langenselb: Gewählt: Ruda (Sg.). Bernsheim - Lunkstadt: Städtewahl zwischen Raab (Sg.) und Friedsch (Vd.). Dilschodeim - Rüsselheim: (bisch. Sg.): Gewählt: Dumerfort (Portsch. Vpt.). Ochsen: gewählt: Veit (Natlib.). Rierkeim: Städtewahl zwischen Giesel (Natlib.) und Hoff (Vd.). Lich: Gewählt: Diehl (Natlib.). Birstadt: (bisch. Vd.): Gewählt: Arell (Portsch. Vpt.). Ringen-Land (bisch. Zentr.): Graf Portsch. Vpt., 601. v. Drentano (Zentr.) 2905, Böna (Sg.) 5. Gewählt v. Drentano (Zentr.). Willeim: Städtewahl zwischen Erbach (Portsch. Vpt.) und Sommer (Zentr.). Weibel: Gewählt: Buißold (Sg.). Rastheim: Gewählt: Schwaner (Zentr.). Dornberg: Gewählt: Brauer (Vd.). Lich v. Weichelsheim: Städtewahl zwischen Reger (Portsch. Vpt.) und Siebert (Vd.).

Im ganzen wird die Zweite Kammer in ihrer neuen Zusammenziehung unter Berücksichtigung des

L. Berlin, 3. November.

Der Rücktritt des Herrn v. Lindequist und des Ge-
heimraths v. Dandelsmann mocht wegen der begleitenden
Umstände außerordentliches Aufsehen. Es ist
noch niemals dagewesen, daß das Entlassungsgesuch
von hohen Reichsbeamten öffentlich und unter der Auf-
sicht der Regierung mit so abfälligen Kommen-
taren begleitet wird, wie das heute durch eine Aus-
gebung des „Wolffischen Bureau“ und durch einen er-
gänzenden officiösen Artikel der „Cölnischen Zeitung“ ge-
schieht. In der Wilhelmstraße herrscht Entrüstung
über die Zustände im Reichscolonialamt, und man kann
es den leitenden Stellen allerdings nachsagen, daß es
ihnen als eine Art Katastrophe erscheinen muß, wenn un-
mittelbar vor der Unterzeichnung des deutsch-französischen
Vertrags der Colonialsekretär und sein erster Berater er-
klären, sie könnten die Verantwortung für die Ver-
letzung der Gebietsveränderungen in Zentralafrika nicht
übernehmen, sie könnten diesen Teil des Vertrags nicht
vor dem Reichstag vertreten. Der Entschluß
der Herren v. Lindequist und v. Dandelsmann, gerade jetzt
zurückzutreten, wird von der ohnehin mißvergnügten Kritik
an dem Vertrag bereits mit begreiflichem Behagen aus-
genutzt. Im Reichstag wird man sich die Verwerfung
dieses Ereignisses nicht anmerken lassen, und die
Spannung, mit der die große Debatte erwartet wird, be-
kannnt unter den eigentlichen Umständen, die eine un-
gewöhnliche Zersplittertheit innerhalb der Re-
gierung enthüllen, einen beinahe fieberhaften Charakter.

HK. Berlin, 4. November. (Eigener Drahtbericht des „Wiebadener Tagblatts“.) Wie ich aus diplomatischen Kreisen höre, hat das selbständige Vorgehen des Reichskanzlers bezüglich der Kongoverhandlungen, unabhängig vom Kolonialamt, folgenden Grund gehabt: Der Reichskanzler hat vor Monaten beim Kolonialamt angefragt, ob man genauere Kenntnisse über den französischen Kongo besäße und was man zu der Abtretung eines Teiles des Kongo meine. Damals hat das Kolonialamt erklärt, es wüßte zu wenig über den französischen Kongo. Der Reichskanzler hat sich hierauf entschlossen, die Verhandlungen selbständig ohne das Kolonialamt zu führen und späterhin beim Kolonialamt nicht mehr nachgefragt.

Der Rücktritt des Staatssekretärs im Kolonialamt, Herrn v. Lindequist, wird von den meisten Berliner Morgenblättern sehr bedauert.

Die „Deutsche Tageszeitung“ will die reichen kolonialpolitischen Dienste des bisherigen Kolonialleiters noch ausführlicher würdigen.

Die „Rössische Zeitung“ meint, es sei herzerfrischend, wenn ein Staatssekretär einmal zeigt, daß er nicht bloß Handlanger oder Werkzeug sein will, sondern sich verantwortlich fühlt.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Es kann nicht bestimmt genug ausgesprochen werden, daß Herr v. Lundequist wie ein Mann gehandelt hat, als er lieber auf sein Amt verzichtete, als auf seinem Stühlen rudig sitzen zu bleiben und Herrn v. Bethmann-Hollweg einen guten Mann zu nennen.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ widmet dem ausscheidenden Staatssekretär einen objektiv würdigen Artikel, worin es heißt: Wenn der Staatssekretär trotz der schwierigen Verhältnisse, in die das Kolonialamt durch

emphatischem Schwung steigern konnte. Die Aufnahme
des Wertes beim Publikum war recht beifällig; doch,
sürchte ich mich nicht, so galt der gependete Applaus mehr
den beliebten Bismarckvirtuosen, als dem neu entdeckten
Orchestervirtuosen Joan Vennet. O. D.

* Gedankensplitter von Oskar Wilde, die bisher un-
 veröffentlicht waren, werden in den „Pages Modernes“ mit-
 geteilt: Es ist äußerst einfach, sich in einem Salon zu
 unterhalten, denn in der guten Gesellschaft hat alle Welt
 genau dieselben Ansichten. — In Sachen der Kunst hat
 das, was Greife denken, keinen Wert. — Das Gehirn eines
 gut unterrichteten Mannes ist etwas Furchtbares. Wie in
 dem Leben eines Tröblers, in dem Bric-a-brac wird durch-
 einandergerührt, findet man hier die wunderlichsten Dinge
 verfaßt und bekrönt, alle mit ihrer Preisauszeichnung,
 die weit unter dem eigentlichen Werte ist. — Alle Frauen
 kommen schließlich dahin, daß sie ihren Müttern ähnlich
 sind. Das ist ihre Tragödie. Kein Mann findet sich damit
 ab. Das ist die seine. — Wenn eine Frau sich wieder
 verheirathet, so tut sie das, weil sie ihren ersten Mann ver-
 schaute. Wenn ein Mann sich wieder verheirathet, so tut
 er das, weil er seine erste Frau anbetete. — Es ist eine
 merkwürdige Sache um das Spiel der Ehe; die Frauen
 haben alle Trümmer in der Hand und verlieren ohne Aus-
 nahme die letzte Runde. — Wenn man schlechte Musik hört,
 so hat man die Pflicht, sie durch die Unterhaltung zu er-
 ledigen.

Theater und Literatur. Eine endgültige wissenschaftliche Ausgabe des Briefwechsels zwischen Goethe und Schiller wird im Auftrage des Preussischen Goethe-Schiller-Archivs von Professor Hans Gerhard Graf und Professor Albert Lehmann besorgt und noch im November dieses Jahres in zwei Bänden und einem Kommentarband im Insel-Verlag zu Leipzig er-

Die fremden Militärattaches besuchten den General Canova und besichtigten die Befestigungen der Festung und das Fort Nr. 6 und den Brunnen Bumellana. Die Nacht ist ruhig verlaufen.

Gestern vormittag kam es zu einem bedeutungslosen Vorpostengeplänkel. Um 9½ Uhr trat wieder vollständige Ruhe ein. Der Torpedobootsgerüstör „Dardo“ ist von Hongkong zurückgekehrt. Nach Berichten soll die Lage dort unverändert sein. Funkentelegraphische Nachrichten vom General Britolica besagen, daß in Yenchasi nichts Neues vorgekommen ist.

Dem „Messagero“ wird aus Tripolis gemeldet, daß dort ein großer Angriff gegen die italienische Linie erwartet wird.

Die Fürsten bombardiren Tripolis.
Nesched-Bei, der Kommandant der türkischen Truppen, richtete an den italienischen Kommandanten in Tripoli die Aufforderung, sich zu ergeben. Der italienische Kommandant antwortete ablehnend. Nesched-Bei begann hierauf das Bombardement der Stadt, welches zwei Stunden anhielt. Da jedoch der größere Theil der italienischen Truppen sich in die Häuser zurückzog, wurde das Bombardement unterbrochen. Nesched-Bei delegirte hierauf seinen Adjutanten als Parlamentär zu den fremden Konsuln und ließ sie auffordern, sich zusammen mit den Einwohnern außerhalb der Stadt zu begeben, da es ihm unmöglich sei, den Angriff auf die Stadt aufzuheben. Die dann zwischen den Konsuln und dem italienischen Kommandanten eröffneten Verhandlungen scheiterten; Letzterer wollte zunächst nach Rom referiren, aber Nesched-Bei wies diesen Vorschlag zurück. Man erwartet stündlich die entscheidende Siegesnachricht.

Wie der Kommandant der türkischen Truppen vor Tripolis meldet, haben die Araber zwei italienische Aeroplane, die wegen des Windes nicht hoch genug fliegen konnten, abgeschossen und vollständig zerstört.

Nach einer in Konstantinopel eingetroffenen Meldung haben die italienischen Kriegsschiffe die einzige türkische Telegraphenstation an der Küste, welche die Verbindung zwischen Konstantinopel und Tripolis bisher intakt erhielt, niedergezogen, Johann Turun gelandet und die Telegraphischen Leitungen zerschitten. Diese Truppen wurden später von Arabern überfallen und vollständig niedergemetzelt.

Die Londoner kaiserliche Botschaft sandte an die Väter die Erklärung, daß trotz des Dementis des italienischen Premierministers zu den offiziellen Nachrichten der kaiserlichen Regierung eine systematische Mordplakerei der Traber fluchtgeheime habe und daß Hunderte, darunter Frauen und sehr junge Leute, auf Befehl italienischer Offiziere ohne die geringste Untersuchung niedergeschossen worden seien.

Weitere Meisterdisziplinenüberprüfung

Der Ministerrat berät über die Einberufung der Klasse 889, die wegen des Krieges wie des normalen Auktit-

heinen. Diefem Unternehmen wird bald in gleicher Form eine abſchließende Ausgabe des Goethe-Jeller Briefwechfels folgen, die von Dr. Max Häder beſorgt werden ſoll. — Alfred Schmeden, deſſen Zuſpiel „Nehn erſtaunter Herr“ mit ſo großem Erfolge über die deutſchen Bühnen gegangen iſt, hat ſeine neueſte Arbeit „Die nackte Wahrheit“ dem Meininger Hoftheater übergeben. — Alexander Poſſi hat die Abſicht, ſich auch ſeiner heimatlichen italieniſchen Bühne zu widmen. Er ſtudiert einige ſeiner Rollen, n. a. den „Odyſſus“, italieniſch, um ſie in Italien zu ſpielen. — Der Strohholmer Vorſteher des „Preß-Telegraph“ hört, daß für den dieſſeitigen Literatur-Robert außer Maurice Maeterlinck Karl Schönderr in Vorſchlag gebracht worden iſt.

Stehende Kunst und Kunst. Aus Paris kommt die Nachricht, daß aus dem Museum in Siffleur eine größere Menge Bilder, Münzen und seltene Bücher verschwunden sind. Der Diebstahl wurde erst gestern abend entdeckt und dürfte bereits vor längerer Zeit verübt worden sein. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Wissenschaft und Technik. Dem Heusiederbund von Helgoland, E. L., Vorsitzender Otto Schulz (Hannover), ist auf der Internationalen Hygienischen Ausstellung in Dresden für seine der Befähigung des Heubereiters gewidmeten wissenschaftlichen Arbeiten die Goldene Medaille zuerkannt worden. — Ein hervorragender deutscher Chemiker, der Geh. Regierungsrat Professor Dr. Goldberger, ist im Alter von 60 Jahren gestorben. — Zu Beginn des Ordinarius für Anatomie an der Universität Gießen, der kürzlich sein goldenes Doktorjubiläum und seinen 75. Geburtstag in Berlin feierte, fand gestern ein solcher Studententag statt, worin die allgemeine Befriedigung des Jubilars in Erscheinung trat. — Eine neue große Münchener Ausstellung, die Gelegenheit für ganz Deutschland haben dürfte, wird für das kommende Jahr vorbereitet. Es handelt sich um eine aus ganz Bayern zu beschaffende Gewerbeausstellung, die nicht nur große Firmen, sondern vor allem auch kleine Handwerker aus Stadt und Land vorführen soll.

Umstandes, daß die Mandate von 50 auf 58 erhöht worden sind, eine kleine Verschiebung nach links erfahren. — Die Landtagsfrühwachen werden auf Freitag, den 17. November, anberaumt werden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Zur Verabschiedung des Kabinetts Gausch wurden in einem anerkennenden kaiserlichen Handschreiben dem Ehren. o. Gausch die Brillanten zum Großkreuz des Sankt Stephansordens verliehen.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Albert Verzele hat gestern demissioniert. Die Ursache seines Rücktritts soll in seiner milden Auslegung der Hausordnung liegen, da er nicht imstande gewesen sei, die ständige Obstruktion gegen die Bekehrung, die nimmermehr vier Monate dauerte, zu verhindern. Wie verlautet, wird die Majorität für die Präsidentschaft des Abgeordnetenhauses den Grafen Tisza als Kandidaten aufstellen.

Der deutsche Nationalverband trat zur Beratung über seine Stellung zum neuen Kabinett zusammen. In dem über die Sitzung ausgegebenen Communiqué spricht sich der Verband für eine abwartende Haltung aus.

Frankreich.

Der König der Belgien hatte dem Präsidenten Fallières einen Besuch ab. Die beiden Staatsoberhäupter unterhielten sich etwa 20 Minuten in herzlicher Weise. Später erwiderte Präsident Fallières dem Besuch des Königs.

Sturz des Kabinetts Caillaux? In politischen Kreisen heißt es, nachdem die Hauptpunkte des deutsch-französischen Marokkoabkommens bekannt geworden, mit großer Bestimmtheit, daß das Kabinett Caillaux nach Wiederauftritt der Kammer gestürzt werden wird. Die Nachfolgerschaft dürfte, wie mehrere Blätter behaupten, entweder Delcassé oder Clemenceau zufallen. Jedenfalls sei die Mitwirkung Clemenceaus gegen das Kabinett Caillaux gesichert.

Rußland.

Aus dem Hungergebiet der Tatarengegend treffen beunruhigende Nachrichten ein. Ganze Tatarendörfer im Gouvernement Orenburg scheinen dem Hungertode geweiht zu sein. Alle Kinder in solchen Dörfern sind bereits am Typhus erlegen.

Die Revolution in China.

Die Grundlagen der Verfassung.

Aus Peking meldet Reuter: Der Thron nahm eine Reihe von Bestimmungen an, welche die Nationalversammlung als notwendige Grundlagen der von ihr zu entwerfenden Verfassung vorlegte. Die Bestimmungen sehen die Einführung eines Parlaments vor, dem die Kontrolle über die Ausgaben und die Verwaltung zustehen soll, sowie des Ministeriums, das vom Parlament gewählt werden und ihm verantwortlich sein soll. Die Einführung der Verfassung des Parlaments soll die Nationalversammlung seine Stelle einnehmen.

Reuter-Bureau meldet weiter: Die Nationalversammlung hat dem Thron die Bestimmungen unterbreitet, welche sie als die notwendigen Grundlagen für die Konstitution ansieht. Der Thron hat die Bedingungen sofort angenommen. Sie lauten:

Die Thronbesteigung regiert für immer.

Die Person des Kaisers soll unverwundlich sein. Die Macht des Kaisers ist beschränkt durch die Konstitution. Die Ordnung der Thronfolge wird in der Konstitution vorgeschrieben. Die Konstitution wird entworfen und angenommen durch die Nationalversammlung und veröffentlicht durch den Kaiser.

Das Recht, die Verfassung zu ändern, steht dem Parlament zu.

Die Mitglieder des Oberhauses sollen durch das Volk gewählt werden. Aus denjenigen, die für dieses Amt besonders geeignet sind, soll das Parlament den Premierminister wählen und der Kaiser ihn ernennen. Der Ministerpräsident schlägt die übrigen Mitglieder des Kabinetts vor. Diese werden ebenfalls von dem Kaiser ernannt werden. Die kaiserlichen Prinzen sollen nicht in das Kabinett oder zu den obersten Verwaltungsbeamten der Provinzen gewählt werden können. Wenn der Ministerpräsident durch das Parlament in der Regierung gehindert, dieses nicht auflöst, muß er demissionieren, aber ein Kabinett soll nicht mehr als zweimal das Parlament auflösen dürfen. Der Kaiser soll den direkten Befehl über Heer und Flotte übernehmen.

Aber wenn diese Machtmittel in inneren Angelegenheiten gebraucht werden, muß er besondere Bedingungen, über die das Parlament entscheidet, beobachten. Andernfalls ist er an der Ausübung solcher Machtmittel verhindert. Kaiserliche Befehle können ein Gesetz nicht ersetzen, außer in dem Falle der unmittelbaren Notwendigkeit. In einem solchen Falle können Befehle in der Form eines Gesetzes in Übereinstimmung mit den besonderen Bedingungen erlassen werden.

Internationale Verträge sollen nicht ohne Zustimmung des Parlaments geschlossen werden.

Jedoch kann eine Kriegserklärung oder Friedensschluß vom Kaiser vorgenommen werden, wenn das Parlament nicht tagt. Die Zustimmung des Parlaments muß später eingeholt werden. Anordnungen über die Verwaltung sollen durch das Parlament beschlossen werden. Im Falle, daß das Budget die Zustimmung des Parlaments nicht erlangt, kann die Regierung nicht auf Grund des Budgets des Vorjahres die Geschäfte führen, ebenso dürfen Ausgaben, die im Budget nicht vorgesehen sind, nicht nachträglich gemacht werden. Ferner ist der Regierung nicht gestattet, außerordentliche finanzielle Maßnahmen außerhalb des Etats zu treffen. Das Parlament hat die Höhe der Ausgaben des kaiserlichen Hauses und jede Vermehrung oder Verminderung derselben festzusetzen. Die Entscheidungen des Parlaments sollen durch den Kaiser veröffentlicht werden. Die Nationalversammlung hat ihre Tätigkeit bis zur Eröffnung des Parlaments aus.

Quanshiat martiert Ablehnung.

Quanshiat sandte eine Denkschrift an den Thron, in der er es ablehnt, den Vorsitz im Kabinett zu übernehmen. Es ist nicht möglich, zu sagen, ob hierin eine wirkliche Ablehnung oder nur eine Äußerung der Bescheidenheit liegt. — Der Gouverneur von Schantung schlug einige Eingeborene der nördlichen Provinzen vor, die geeignet sind, als Abgeordnete das Volk zu beruhigen und ihm die Artikel der außerordentlich großen Zugeständnisse, die der Thron gewährt hat, zu erklären.

Die Kämpfe in Hankau.

Nach telegraphischen Meldungen aus Hankau bombardierten die Kaiserlichen am 1. November die Chinesenstadt, die zur Hälfte ein Raub der Flammen wurde. Der Versuch der Fremden, die Verwundeten nach dem Hospital der christlichen Mission in Sicherheit zu bringen, wurde durch das Feuer der Aufständischen aus Wutchang behindert; die Kaiserlichen hörten jedoch während der Rettungsarbeiten des Roten Kreuzes zu schießen auf.

Revolutionäre Erfolge in Schanghai.

In Schanghai nahmen die Revolutionäre das Arsenal ein. Die Polizeitruppen schlossen sich ihnen an. — Im Bezirk Tschaui meuterte das Polizeikorps. Die Offiziere sollen geflohen sein.

Nach Meldungen aus Schanghai sind die Aufständischen im Besitz der Chinesenstadt in Schanghai. Sie teilten formell dem Konsulatskorps die Errichtung der provisorischen republikanischen Regierung mit.

Aus Kanton.

Ein Telegramm aus Kanton besagt, der Gouverneur hat mit den Truppen von Kanton, von zwei Kanonenbooten unterstützt, die dortigen Unruhen unterdrückt. Die Stadt ist ruhig. Nach Konsularnachrichten hat ein Gefecht bei Tschangsha stattgefunden. Die Ausländer haben sich auf eine Insel geflüchtet und treffen Vorbereitungen zur Verteidigung.

Die russischen Grenztruppen.

Zur Verstärkung der Wachen der russischen Ansiedlungen in China sind einige Kompanien Grenztruppen von Charkow entsandt worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Lebensmittelerhöhung

Schreibt uns der „Verein selbständiger Kaufleute zu Wiesbaden, E. V.“:

Wer, unbeeinträchtigt durch agitatorische Rundgebungen, die Zeitverhältnisse ruhig und gelassen zu betrachten und den Zusammenhang der volkswirtschaftlichen Dinge richtig zu erkennen vermag, der wird zugeben müssen, daß von einer allgemeinen Erhöhung der Preise keine Rede sein kann. Denn einmal haben nicht alle Lebensmittel eine durch die Dürre des vergangenen Sommers hervorgerufene Preissteigerung erfahren, zum anderen sind die Endergebnisse in den verschiedenen Gegenden des Reichs verschieden. Nur einige wenige Lebensmittel, wie Brot, Gemüse, Butter, Zucker, sind gegenüber dem Preisstand des vorigen Winters im Preise gestiegen. Die Preise der Kartoffeln sind, nachdem in vielen Gegenden die Ernte wider Erwarten günstig ausgefallen ist, bereits im Rückgang begriffen. Die Preissteigerung dieser wenigen Nahrungsmittel ist durch die ungewöhnliche Witterungsunruhe des verfloßenen Sommers herbeigeführt worden. Am wenigsten trägt hieran der Detailhandel Schuld, und es muß als ein Irrtum des Reichstagslers bezeichnet und dagegen nachdrücklich Widerspruch erhoben werden, wenn er in seiner am 23. Oktober im Reichstag gehaltenen Rede von einem „übermäßigen Anstieg der Detailpreise“ gesprochen hat. Diese Worte werden von der breiten Masse des Publikums zweifelsohne so gedeutet werden, als ob die Detailpreise, d. h. die Verkaufspreise, nicht im Einklang mit den Einkaufspreisen des Detailhändlers stünden, m. a. W., als ob sich der Detailhandel die viel berufenen Erhöhungen zunutze mache, um die Verkaufspreise übermäßig heraufzusetzen. Das ist nicht der Fall. Im Gegenteil, hat der Detailhändler umso mehr empfindlich unter den Preisverhältnissen zu leiden als alle anderen Schichten des erwerbstätigen Volkes. Denn während der Großhändler durch die ihnen erlassenen Nachlassungen durch eine entsprechende Preissteigerung auf die Schulden des Detailhändlers abzuwälzen in der Lage ist; während ferner der Beamte und der Arbeiter in Preissteigerungen und Lohnerhöhungen, welche letztere zum Teil durch neue Tarifverträge festgelegt sind, einen Ausgleich finden, hat der Nahrungsmittel-Detailhändler in erster Linie die volle Bürde der Preissteigerungen zu tragen. Er kann den schmerzlichen Preissteigerungen der Produktionsstätten sehr oft nicht folgen, wenn er nicht die Kaufkraft der Konsumenten schwächen und damit seinen bisherigen Absatz in Frage stellen will. Der Detailhändler hat also von den erhöhten Preisen der Rohstoffe und des Großhandels nicht nur keinen Vorteil, sondern er erleidet im Gegenteil einen beträchtlichen Nachteil. Dazu kommt, daß das übermäßige Spekulationsmännchen im Rohstoffhandel, das sich bekanntermaßen die Preissteigerungen zunutze macht, den Umsatz der Bevölkerung von sich auf den Detailhandel abzuwälzen bestrebt ist. Wenn im Kreise der Konsumenten darüber geklagt wird, daß die Fleischpreise bei Futtermangel, Viehschlacht usw. sofort in die Höhe schnellen, aber nicht wieder den früheren niedrigen Stand einnehmen, wenn die Viehschlacht längst auf den früheren Stand oder noch darunter gesunken sind und der Normalzustand wieder eingetreten ist, so darf man dafür keineswegs den Detailhandel im allgemeinen verantwortlich machen. Die Fleischpreise im Detailverkauf, die selbst der städtische Landeskonsument auf seiner jüngsten Tagung als ungerechtfertigt hoch bezeichnet hat, werden bekanntlich von den Fleischern, die ihre Waren in ihren offenen Verkaufsstellen unmittelbar an das Publikum absetzen, selbst geregelt. Soweit der Rohstoffhändler als Kaufmann, nicht als Spekulant in Frage kommt

und in Detail- und ähnlichen Geschäften Fleisch- und Wurstwaren auswärtiger Fabrikanten absetzt, ist er genötigt, den von den Viehhandels- und Fleischhandels- distrierten Preisen zu folgen, ohne selbst imstande zu sein, den wirklichen, vom Viehhandel unbefruchteten Privatverhältnissen Rechnung zu tragen.

Unsere eigene, mit vorstehender Auffassung nicht ganz übereinstimmende Stellungnahme zur Preissteigerung und ihren Ursachen ist bekannt.

— Prinz Heinrich von Preußen ist in Begleitung des Prinzen Andreas von Griechenland, von Schloß Bessungen kommend, im Automobil heute morgen hier eingetroffen, um einen Besuch bei der Königin von Griechenland im „Hotel Vier Jahreszeiten“ zu machen.

— Todesfall. Heute nacht entschlief nach langem Leiden Gärtnereibesitzer Lothar Schenk. Er entstammte einer angesehenen wiesbadener Beamtenfamilie und besuchte in den sechziger Jahren das Gymnasium in Hanau. Danach trat er in derselben Stadt bei dem namhaften Hagelrichter C. Schulz in die Lehre. Nach mehrjährigem Aufenthalt in französischen und englischen Gärtnereien wurde er in Wiesbaden selbst und leitete die große Privatgärtnerei des Herrn v. Knoop, bis er sich Ende der sechziger Jahre eine eigene Gärtnerei an der Mainzer Straße gründete. Als Landschaftsgärtner hat Schenk hervorragendes Gutes geleistet, er war als solcher gesucht und vielbeschäftigt. Bei allen Gartenliebhabern und seinen Nachbarn war Schenk durch sein stets liebenswürdiges, zuvorkommendes Wesen beliebt und geachtet. Seine botanischen Kenntnisse hat er immer in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Der „Wiesbadener Gartenbauverein“ machte ihn nach dem Rücktritt des Herrn Dr. Gabet zu seinem ersten Vorsitzenden, welches Ehrenamt er vor einigen Jahren wegen Krankheit abgeben mußte. In den Folgen einer schweren Nierenfunktionsstörung ist er jetzt gestorben. Seine vielen Freunde werden ihm sicher ein dauerndes, gutes Andenken bewahren.

— Zahlungseinstellung eines Bankhauses. Die Firma Karl Roth Sohn Nachf. teilt uns mit: „Wir waren genötigt, mit dem 3. November unsere Zahlungen einzustellen. Wir haben alle Debitoren und Vermögenswerte einer Treuhänder-Gesellschaft übertragen, um eine gleiche und möglichst günstige Befriedigung unserer Gläubiger zu erreichen. Ein ausführlicher Bericht wird von der Treuhänder-Gesellschaft ausgearbeitet und den Gläubigern zugesagt. Die Depots gehen sämtlich in Ordnung.“

Das Bankhaus Karl Roth Sohn Nachf. ist eines der ältesten am Platz. Es wurde 1846 von dem Bankier Karl Roth, einem geborenen Wiesbadener, gegründet. 1878 ging das Unternehmen, das sich besonders Aufsehs- und Verlehnens erfreute, an den langjährigen Produzenten Louis Schneider und den Bankier Adolf Jais von hier über. Die es vor einer längeren Reihe von Jahren wieder an die damaligen Inhaber abgaben. Die immer stärker werdende Konkurrenz der Großbanken in Verbindung mit der begrenzten Erschütterung des Vertrauens des Publikums infolge des bekannten Zusammenbruchs einer hiesigen Bankfirma dürfte an dem Ende des altbekannten Bankhauses wohl die Hauptschuld tragen. — Wie wir noch erfahren, ist mit Regelung der Aussehen erregenden Angelegenheit die „Mitteldeutsche Treuhänder-Gesellschaft“ zu Frankfurt a. M., Kollertstraße 55, beauftragt. Die Gläubiger dürfen nicht vollbefriedigt werden. Die erste Gläubigerversammlung wird in etwa zwei Wochen stattfinden.

— Städtischer Seeräuberkauf. Die Höchstpreise für Dienstag, den 7. November, sind: Rindfleisch ohne Kopf im ganzen per Pfund 29 Pf., im Auschnitt 32 Pf., Seefisch, ohne Kopf, im ganzen per Pfund 25 Pf., im Auschnitt 28 Pf., Dorsch, mit Kopf, im ganzen per Pfund 25 Pf., Lengfisch, ohne Kopf, im ganzen per Pfund 24 Pf., im Auschnitt 28 Pf., Seelachs, mit Kopf, im ganzen per Pfund 22 Pf., Seelachs, ohne Kopf, im ganzen per Pfund 20 Pf., Portulans-Schellfisch im ganzen per Pfund 25 Pf., Portulans-Schellfisch im ganzen per Pfund 23 Pf., Fischlardonade im Auschnitt per Pfund 35 Pf., Scharrenzungen, große, per Pfund 28 Pf., Portulans-Rotzunge per Pfund 28 Pf.

— Zum Mittelstandskongress des Hanfverbandes hat der Landesverband Nassau eine außerordentlich starke Vertretung entsandt. Beinahe 50 Mitglieder, hauptsächlich aus Gärtnereier- und fleingewerblichen Kreisen, haben sich aus dem Bezirk des Landesverbandes Nassau nach Berlin begeben um auf dem am 5. und 6. November stattfindenden Mittelstandskongress des Hanfverbandes wirksam für die Interessen der breiten bürgerlichen Schichten des deutschen Volkes einzutreten. Die Beteiligung an diesem Kongress aus dem Landesverband ist deshalb so stark, weil neben den offiziellen Vertretern des Hanfverbandes zahlreiche Korporationen Mitglieder nach Berlin entsenden und außerdem in beträchtlicher Anzahl auch andere Herren aus persönlichem Interesse den Verhandlungen beiwohnen. In den verschiedenen Ortsgruppen des Landesverbandes Nassau des Hanfverbandes wird von den Teilnehmern an der Kaiserstraße eine Änderung zum Besseren ein.

— Der Droschkenhalteplatz am Bahnhof weist, wie uns auf eine kürzlich veröffentlichte Notiz über Mithände, welche sich dort herausgestellt haben, mitgeteilt wird, besondere Pflege für Ein- und Zweifahrer auf, und bei einigermaßen gutem Willen der Droschkenfahrer wird sich die Anfuhr der Wagen vollständig glatt ab. Das ansehnliche Reisepublikum beachtet leider die mit großen Lettern über dem eigentlichen Ausgang (nach Osten) angebrachte Aufschrift zu wenig und frönt mit der großen Menge nach dem Schalteraum. Am Haupteingang kann es dann natürlich bei harter An- und Abfuhr der Droschen leicht zu kleineren Schwierigkeiten kommen. Vielfach tritt in der Gegend der Reisenden nach dem Ausbren der Kaiserstraße eine Änderung zum Besseren ein.

— Kontrolle der Auktionatoren. Gegenüber der hiesigen Polizeiverwaltung äußerte sich die Handelskammer zu Wiesbaden über die Kontrolle der Auktionatoren gutachtlich dahin, daß die Vorschriften über den Geschäftsbetrieb der Versteigerer auch auf Versteigerungen von an-

HK. Visierung von Fakturen in Frankreich. Die Handelskammer zu Wiesbaden wurde vor Monaten an zuständiger Stelle dahin vorstellig, daß frü bestimmte, nach dem Werte erzielte Ausfuhrwaren ihres Bezirkes nach Frankreich statt er durch das französische Konsulat visierten Fakturen die Verabreichung dieser Rechnungen durch die deutschen

Zollbehörden zulässig ist, weil die durch die französischen Konsulate für die Visierung erhobenen Gebühren sehr erheblich sind und die Ausfuhr beträchtlich schädigen. Der Minister für Handel und Gewerbe hat nunmehr durch Erlass mitgeteilt, daß für alle diejenigen Waren, die nach dem neuen französischen Zolltarif nach dem Werte zu verzollen sind, die französische Regierung die Beglaubigung dieser Fakturen durch die deutschen Zollstellen als ausreichend erkennen wird. Die preussischen Zollstellen sind demgemäß allgemein zur Visierung von Fakturen über solche nach Frankreich ausgeführten Waren ermächtigt worden.

Handelsregister Wiesbaden.

Quisiana, Hotel, Pension usw., Wiesbaden. In das Handelsregister A. Nr. 17 ist bei der Firma „Quisiana, Hotel, Pension, Restaurant, Café, Ludwig Roser“ mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen worden: Die dem Kaufmann Wilhelm Roser, der Ehefrau des Hotelbesitzers Ludwig Roser, dem Hoteldirektor Heinrich und dem Richard Lucas, sämtlich von Wiesbaden, erteilten Prokuren sind erloschen.

Marktberichte.

Marktbericht zu Mainz vom 3. November. Kartoffeln 100 kg 3-10, Weißkohl 1 St. 10-40, 1 Zentner 10, Rotkohl 1 St. 15-45, 1 Zentner 10, Gelberüben 100 kg 35, Lauch 100, Sellerie 100, Petersilie 85, Butter 1/2 kg 130-140, in Part. 120-130, Eier 25 St. 125-130, Karotten geb. 6-8, 1/2 kg 5 bis 18, Tomaten 25-30, Champignons 80-120, Bohnen 40-50, Knoblauch 50-60, Schwarzwurzeln 20-25, Roterüben 12, Weißrüben 12, Römischkohl 14-16, Spinat 18-20, Rosenbrocken 20-25, Sommerkohl 10-12, Artischocken 1 St. 30 bis 50, Kohlraben 5-8, Kopfsalat 6-15, Endivien 10-15, Blumenkohl 30-50, Wirsing 12-25, Zuckerhut 14-20, Kochpfl. 14-16, Mörenen 140-200, 1/2 kg 60-80, Gurken 3-20, Rettich 6-20, geb. 5-8, Radieschen 3-5, Erbsen 38.50 bis 41, Bohnen 38-40, Linsen 44-55, Erbapfel 1/2 kg 18-25, Kochpfl. 14-16, Mörenen 14-25, Kochbittern 12-14, Frauen 35-50, Pfirsiche 20-40, Preiselbeeren 50, Bananen 1 St. 8-10, Apfelsinen 15-20, Zitronen 8-12, Nüsse 50-80, Haselnüsse 40-50, Kokosnüsse 20-40, Feigen 40-50, Johannisbrot 30, Erdnüsse 50, Paprika 20-30, Ananas 160 bis 200, Datteln 50, Parandüsse 50, Quitten 16-18, Maronen 20-25, Kastanien 16-18.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes)

Div. n.	Letzte Notierungen vom 4. November.	Vorletzte Notierung.
1	Berliner Handelsgesellschaft	157.25
2	Commerz- und Discontobank	138.10
3	Darmstädter Bank	123.90
4	Deutsche Bank	201.90
5	Deutsch-Asiatische Bank	109.50
6	Deutsche Effekten- und Wechselbank	117.10
7	Disconto-Commandit	188.25
8	Dresdener Bank	157.10
9	Nationalbank für Deutschland	125.80
10	Oesterreichische Kreditanstalt	133.50
11	Reichsbank	140.70
12	Schachsbauer Bankverein	133.50
13	Wander Bankverein	137.40
14	Hannoversche Hypothekenbank	149.50
15	Berliner Große Straßenbahn	197.50
16	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	122.40
17	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	151.75
18	Norddeutsche Lloyd-Aetien	96.75
19	Oesterreich-ungarische Staatsbahn	155.00
20	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	24.10
21	Gotthard	—
22	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	—
23	Baltimore und Ohio	99.80
24	Pennsylvania	101.10
25	Lux. Prior Henri	120
26	Neue Bodengesellschaft Berlin	145.50
27	Süddeutsche Immobilien 60%	77.50
28	Schöberhof Bürgerbräu	85.25
29	Cementwerke Lothringen	130.50
30	Farbwerke Höchst	544
31	Chem. Albert	504
32	Deutsch. Unionsee Elektr. Act.	180.75
33	Felten & Guilleaume Lahmeyer	159.50
34	Lahmeyer	119
35	Schuckert	141.00
36	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	175.50
37	Adler-Kleyer	479.25
38	Zellstoff Waldhof	202
39	Rochumer Guß	211.50
40	Buderus	158.75
41	Deutsch-Luxemburg	185.25
42	Schweitzer Bergwerk	171.00
43	Friedrichshütte	140
44	Gelsenkirchener Berg- u. Hüttenw.	194.50
45	do. Guß	74.50
46	Harpener	173.25
47	Phönix	263.70
48	Laurahütte	154
49	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	247.80
50	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	154.50

Tendenz: befestigt.

Letzte Nachrichten.

Zum Abschluß der Marokkoverhandlungen.

Die englische Auffassung. hd. London, 4. November. Der hiesige französische Geschäftsträger machte gestern dem Auswärtigen Amt Mitteilung über das zwischen Adrien-Weber und Gambon geschlossene deutsch-französische Marokko-Abkommen. In englischen Kreisen kennt man bereits das Abkommen hinreichend, um die Unterzeichnung des Vertrages als einen Erfolg Frankreichs und der Tripel-Entente zu begrüßen.

Englische Preklimen zum Rangoabkommen.

London, 4. November. Ein großer Teil der Presse bespricht den Abschluß der Berliner Verhandlungen. „Daily Mail“ begrüßt beide Teile zu dem Abschluß eines annehmlichen Vertrages. Aufsehen erregten die Eindrücke, daß beide Mächte gut abgeschnitten haben. Das Blatt bespricht die Haltung Englands, das durch die Vertragspflichten vom Jahre 1904 gebunden wäre, aber England habe in der Marokkofrage keine Schwierigkeiten gemacht und nicht den Störenfried gespielt. — „Daily Graphic“ schreibt, keine Partei hätte ohne Kampf bessere Bedingungen erhalten können. — Die „Times“ begrüßt die Lösung, welche sie für beide Regierungen befriedigend findet, umso mehr, als sie beweist, daß die englische Regierung die Lösung nicht zu verhindern suchte. — Die „Morning Post“ betont den Wert der kolonialen Erwerbung Deutschlands für den Bezug von Rohstoffen und den Absatz für die Industrie. Die Bedeutung tropischer Befestigungen wird gegenwärtig besser gewürdigt.

Das deutsche Schiff in Agadir.

hd. Paris, 4. November. In hiesigen politischen Kreisen hofft man, daß nach dem Abschluß des deutsch-französischen Marokko-Abkommens, Deutschland das Kriegsschiff vor Agadir unverzüglich zurückziehen werde.

Frankreich und Spanien.

hd. Paris, 4. November. Die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Spanien haben sich bisher nur in offizieller Weise vollzogen. Ein genaues Resultat ist jedoch noch nicht erzielt worden. Man glaubt indessen, die französische Regierung werde nicht mehr die Räumung des ganzen Gebietes von El Mar und Larraich verlangen, sondern ihre Ansprüche mäßigen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die italienischen Verluste.

hd. Tripolis, 4. November. Die Verluste, die die Italiener seit dem 23. Oktober erlitten haben, betragen 1500 Mann, davon 280 Tote. Cholerafrank sind 87 Soldaten, von denen 5 gestorben sind.

Die Lage in Tripolis.

Den Truppen-Ausschreitungen in Tripolis fielen 4000 Araber zum Opfer, darunter 400 Frauen und Kinder. Die Zahl der gefallenen Araber ist unbestimmt. Die Leichen bleiben in den Straßen liegen, weil die Soldaten den Geruch bei der Beerdigung nicht ertragen und die Araber allein nicht arbeiten. In der nun überfüllten Stadt nimmt die Epidemie unter den Arabern und Juden rapide zu. Für die erwarteten dringenden notwendigen italienischen Verstärkungen ist hier kein Platz. Ihre Ankunft muß die Epidemie steigern. Auch Gortia ist nicht minder bedroht als Tripolis.

Die Behinderung der Berichterstattung.

hd. London, 4. November. Meldungen aus Malta zufolge ist der italienische Dampfer, der den Dienst zwischen Malta und Tripolis verrichtet, gestern nicht hier eingetroffen. Allem Anschein nach ist dieser Schiffsdienst von der italienischen Regierung inhibiert worden, weil auf diesem Wege die Kriegsberichte der Korrespondenten weiter befördert werden. Die italienischen Sonder-Berichterstaten, die falsche Meldungen an ihre Blätter gefandt haben, werden gerichtlich verfolgt und aus Tripolis ausgewiesen.

Eine scharfe Beurteilung Italiens.

hd. Paris, 4. November. Der „Matin“ meldet aus New York: Der ehemalige Gesandte der Vereinigten Staaten in Konstantinopel, Strauß, hielt gestern eine Ansprache, worin er in scharfen Worten das brutale Vorgehen Italiens tadelt und darauf hinweist, daß Italien eine der Mächte sei, die das Säuger Abkommen mitunterzeichnet haben.

Die Revolution in China.

Der Sieg des Aufstandes in Schanghai.

wh. Schanghai, 3. November. Die Chinesenstadt in Schanghai und das Arsenal fielen gegen 6 Uhr abends ohne Widerstand, mit Ausnahme eines leichten Feuergefechts vom Arsenal aus, in die Hände der Aufständischen. Ein Teil der Arianalwache nahm schnell die Armbrüste der Aufständischen an, der Rest leistete augenscheinlich keinen Widerstand. Die chinesischen Einwohner und die Soldaten schlossen sich alle den Aufständischen an. Zwei norwegische Dampfer mit Munition für die Flotte des Admirals Rah sind abgefahren. Der englische Generalkonsul erhielt heute nachmittag einen Brief, unterzeichnet von der Militärregierung des chinesischen Volkes, in dem ihm mitgeteilt wird, daß die Aufständischen nach reiflicher Überlegung beschließen hätten, die Sorge für die Chinesenstadt zu übernehmen, um die Ordnung sicher zu stellen und das Vertrauen in das Geschäfts- und Gemeinwesen wiederherzustellen. Der Brief fordert den Konsul auf, die Wachen in den internationalen Aufstellungen zu verstärken, um Unordnungen unter den Flüchtlingen entgegenzutreten.

Vorwürfe gegen den Regenten.

hd. London, 4. November. Aus Peking wird berichtet: In kaiserlichen Kreisen beschuldigt man den Regenten, der Urheber der ersten Ereignisse gegen die Mandschu-Dynastie zu sein. Man soll ihm den Rat erteilt haben, durch Selbstmord seinen Fehler wieder gut zu machen. Der Regent soll in Tränen ausgebrochen sein.

Der Spionageprozeß Schulz.

hd. London, 4. November. Die Geschworenen verurteilten den Spion Max Schulz zu 21 Monaten Gefängnis. Bei der Verkündung des Strafmaßes erklärte der Lord-Oberrichter: Bei den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England werde gewiß niemand mehr das Verhalten des Angeklagten verabsäumen als die führenden Männer in Deutschland.

Ein eigenartiges Hiezererlebnis.

wh. Berlin, 4. November. Der Briggillier Witt hatte gestern auf einem Überlandflug in der Nähe von Teltow ein eigenartiges Jagderlebnis. Als er aus großer Höhe auf einem ihm geeignet erscheinenden Gelände in freiem Gleitfluge landete, konnte er es nicht verhindern, daß der Apparat einen Reibhof erfasste und das Tier auf der Stelle tötete.

Gefährliche Epidemien im Ruhrgebiet.

wh. Essen, 4. November. Neben Typhus tritt auch Scharlach im Ruhrgebiet in erschreckender Weise auf. Allein im Landkreis Essen kamen in letzter Woche 86 Typhusfälle vor. An Scharlach sind allein in Essen 970 Personen erkrankt.

Ein Grabenunglück.

wh. Lechte 4. November. In einem Schacht der Gewerkschaft „Bergmannsberg“ entlief sich gestern vormittag beim Sprengung der Wägen ein fahrgestellener Schacht, wodurch der Führer Banke getötet, ein Bergmann schwer, drei leichter verletzt wurden. Die übrige zur Zeit im Schacht befindliche Belegschaft eilte mit Schrecken davon.

Die Überschwemmungen in Algerien.

hd. Algier, 4. November. Über die Überschwemmungen in Algier und Umgebung wird berichtet, daß der Umfang der Katastrophe bedeutend größer ist als man anfangs angenommen hatte. In verschiedenen Straßen Algiers erreichte das Wasser die ersten Stockwerke der Häuser. Hunderte von Verkaufsläden sind unter Wasser, viele Waren vernichtet, zahlreiche Einwohner umgekommen. Bis jetzt sind 15 Leichen geborgen, darunter die des Gendarmen Naure, der ein Opfer seines heldenmütigen Geistes war. Er hatte bereits drei Kinder gerettet. Bei dem Versuch, ein viertes zu retten, geriet er mit seinem Pferd in den Strudel und ertrank.

Budapest, 4. November. Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Bedzecz, hat demissioniert, weil es ihm nicht gelungen ist, die Obstruktion gegen die Dreier-Vorlage zu brechen.

Lechte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Vitorial vom Bankhaus Bleicher u. Co. am 4. November 1911.)
Kredit-Aktien 903, Disconto-Commandit 188.75, Dresdener Bank 157.50, Deutsche Bank 241.25, Handelsbank 107.25, Staatsbahn 150, Lombarden 110, Baltimore und Ohio 100, Gelsenkirchen 184, Bochumer 221, Harpener 175, Norddeutsche Lloyd 90, Hamburg-Amerika-Paket 135.25, Rheinisch-Westfälische 244, Eisen 200.25, Schuckert 162.75, übersee 151.75, Lendens: fest.

Wiener Börse, 4. November. Oesterreichische Kredit-Aktien 647.50, Staatsbahn-Aktien 784, Lombarden 110.50, Karntnoten 117.50.

Telegraphischer Witterungsbericht.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 4. November, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Änderung des Barom. in v. 6-8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm.
Borkum	755.0	SW 7	Beg. n.	+8	-0.5-1.4	0.5-2.4
Reutem	752.9	SSW 8	„	+8	-1.5-2.4	2.5-6.4
Hamburg	754.1	SSW 5	„	+8	-0.5-1.4	0.5-2.4
Swinemünde	757.3	SS 5	wolkig	+6	„	0.1-0.4
Neufahrwasser	755.0	SSW 3	bedeckt	+6	-0.0-0.4	„
Kemal	747.7	SW 3	bedeckt	+6	0.0-0.4	„
Aachen	755.0	SSW 5	bedeckt	+6	„	„
Hannover	750.2	SSW 3	wolkig	+6	-0.5-1.4	„
Berlin	755.0	SS 3	„	+6	„	0.1-0.4
Dresden	755.0	SS 3	„	+6	„	„
Breslau	757.4	SS 3	Dunst	+4	-0.0-0.4	„
Bromberg	755.0	SS 3	heiter	+4	„	„
Metz	757.1	SS 3	wolkig	+2	0.5-1.4	„
Frankfurt/Main	755.0	SSW 6	Nebel	+2	„	„
Karlsruhe (Bad.)	757.7	SW 2	„	+2	„	„
München	758.5	SW 1	heiter	-0.4	-0.0-0.4	„
Zugspitze	553.0	NW 2	„	-0.4	0.0-0.4	„
Stornoway	753.9	WSW 8	Beg. n.	+7	„	20.5-31.4
Malin Head	—	—	—	—	—	—
Valencia	—	—	—	—	—	—
Seilly	755.0	W 4	heiter	+11	0.5-1.4	2.5-6.4
Aberdeen	—	—	—	—	—	—
Shields	745.5	SSW 4	wolkig	+8	1.5-2.4	0.5-2.4
Holyhead	—	—	—	—	—	—
De A'Al	757.3	SS 3	bedeckt	+10	„	0.1-0.4
St. Mathieu	755.0	NW 3	Nebel	+12	0.5-1.4	0.5-2.4
Griens	—	—	—	—	—	—
Paris	755.3	SSW 3	wolkig	+6	0.0-0.4	„
Villavieja	755.3	SSW 4	bedeckt	+10	-0.0-0.4	„
Heider	755.4	SSW 6	„	+11	„	2.5-6.4
Bohé	758.2	O 7	wolkig	+9	-1.5-2.4	„
Christiansund	754.7	SO 1	„	+6	-0.5-1.4	2.5-6.4
Skudesne	749.4	SW 3	bedeckt	+8	„	12.5-20.4
Varde	752.5	O 5	Schnee	-0.4	„	„
Slangen	749.7	O 5	Beg. n.	+10	-1.5-2.4	0.5-2.4
Hannstholm	756.2	SSW 6	„	+10	-0.5-1.4	6.5-12.4
Kopenhagen	755.1	WSW 5	Dunst	+8	-1.5-2.4	0.5-2.4
Stockholm	752.8	SSW 4	bedeckt	+5	„	„
Helsingfors	755.0	SS 5	Beg. n.	+5	-3.5-4.4	0.1-0.4
Haparanda	745.5	O 2	bedeckt	+2	-0.5-1.4	„
Wishy	756.2	SW 6	„	+8	„	0.5-2.4
Karlsbad	745.7	SSW 8	Beg. n.	+8	-2.5-3.4	„
Arachuel	754.3	SSW 2	„	+2	„	2.5-6.4
Petersburg	758.7	SW 1	Nebel	+6	-0.5-1.4	„
Wien	754.4	SSW 1	bedeckt	+3	0.0-0.4	„
Gorki	754.2	SSW 2	„	+5	0.5-1.4	2.5-6.4
Warschau	756.2	W 1	bedeckt	+5	0.5-1.4	„
Kiew	756.5	SO 2	„	+5	-0.5-1.4	„
Wien	756.7	SW 2	Nebel	+1	-0.0-0.4	„
Urag	756.7	SW 2	bedeckt	+4	„	„
Konst.	757.1	N 2	wolkig	+10	0.5-1.4	„
Florenz	756.3	SO 3	„	+8	0.0-0.4	„
Capri	757.7	NW 3	„	+17	„	„
Thorshavn	750.9	SW 3	Beg. n.	+6	1.5-2.4	0.1-0.4
Seydisfjord	752.9	—	bedeckt	+3	„	0.5-2.4

Wettervorhersage für Sonntag, 5. November.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Veränderliche Bewölkung, meist trocken, Temperatur

wenig gekindert, zeitweise stürmisch.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

3. November	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalhöhe	754.1	757.1	757.3	756.8
Barometer auf dem Meerespiegel	757.1	757.4	757.8	757.5
Thermometer (Celsius)	1.7	6.9	4.6	4.4
Dunstspannung (mm)	5.0	6.1	6.1	5.7
Relative Feuchtigkeit (%)	86	83	87	82.0
Wind-Richtung und -Stärke	W 2	W 2	W 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 7.0. Nie drückte Temperatur 1.2.

Wasserstand des Rheins

am 4. November.

Hochzeit: Pegel: 0.91 m gegen 0.94 m am gestrigen Vormittag.

Canal: „ 1.35 „ 1.35 „ „ „

Mainz: „ 0.10 „ 0.21 „ „ „

„ 0.10 „ 0.21 „ „ „

„ 0.10 „ 0.21 „ „ „

„ 0.10 „ 0.21 „ „ „

„ 0.10 „ 0.21 „ „ „

„ 0.10 „ 0.21 „ „ „

„ 0.10 „ 0.21 „ „ „

„ 0.10 „ 0.21 „ „ „

„ 0.10 „ 0.21 „ „ „

„ 0.10 „ 0.21 „ „ „

„ 0.10 „ 0.21 „ „ „

„ 0.10 „ 0.21 „ „ „

„ 0.10 „ 0.21 „ „ „

„ 0.10 „ 0.21 „ „ „

„ 0.10 „ 0.21 „ „ „

„ 0.10 „ 0.21 „ „ „

„ 0.10 „ 0.21 „ „ „

„ 0.10 „ 0.2

AUSSTELLUNG U. SONDERVERKAUF

JUGENDLICHER NACHMITTAGS- U. BALL-KLEIDER

ZU AUSSERORDENTLICH BILLIGEN PREISEN.



J. BACHARACH



4 WEBERGASSE 4.

DER VERKAUF BEGINNT
MONTAG, D. 6. NOVEMBER.

„Union-Elektrizitäts-Gesellschaft“

G. m. b. H.

Michelsberg 28. Wiesbaden Telephon 1547.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

Motoren — Dynamos.

Metallfadenlampen.

Beleuchtungskörper.

Prompte, reelle Bedienung.

Ingenieur-Besuche und Kostenanschläge gratis.

Brandenburger Daber-Kartoffeln, echte thüringer Eierkartoffeln, badiische Magnum Bonum, Industrie- und Hauskartoffeln in prima Ware eingetroffen

Christian Hies,

B 29125

Kartoffelhandlung, Zimmermannstr. 3. — Tel. 3935.

Der gute Geschmack

Das vorzügliche Aroma und die reine, edle Qualität haben Van Houtens' Cacao zu einem beliebten Getränk von jung und alt gemacht. Nachdem die Ueberzeugung, daß Kaffee nicht nahrhaft und geeignet ist, sich die Herzen zu erregen, in immer weitere Kreise dringt, wird Van Houtens' Cacao als erstes Frühstück noch mehr bevorzugt als früher. Es ist in der Tat sehr empfehlenswert, dem Körper gleich am Morgen ein kräftigendes Frühstück anzubieten. Es fällt ganz besonders auf, daß Schulkinder nach dem Genuß von Van Houtens' Cacao während des Vormittags viel frischer bleiben und mittags nicht so müde und abgepannt nach Hause kommen. Es darf allerdings nicht vergessen werden, Van Houtens' Cacao zu verlangen. Man lasse sich durch sogenannte billige Nachahmer nicht betören, mindetwertigen Cacao einzukaufen.

Für über eine Million Perser Teppiche

in allen Größen, hauptsächlich in antikem Charakter, zu Engros-Preisen!

B. Ganz & Cie., Mainz

ausschliesslich Flachsmarkt.
Nahe der Endstation der elektr. Strassenbahn Wiesbaden—Mainz.

Paris

Constantinopel

Smyrna

Älteste Importeure Deutschlands.

— In Wiesbaden keine Detail-Niederlage! —
Dringende Warnung vor Firmenverwechslung!

(Nr. 6708 Mz.) F 54

Rock-Sakko.

— Prämiertes Modell. —

Ein elegantes neues Herren-Kleidungsstück.

Apart in seiner Form. Sein praktischer Schnitt ermöglicht, ein gut passendes Kleidungsstück für jede Figur tadellos herzustellen und ist beliebt beim vornehm kleidenden Publikum.



Für tadellose Arbeit und Ausführung in Sitz, Schnitt u. Form eines neuen Modells Rock-Sakko.

Telephon 3464.



Goldene Medaille, prämiert
Wiesbaden 1909.
Gegründet 1894.

Vornehme Mass-Schneiderei.

Garantie für vorzüglichen Sitz.

Grosses Lager englischer Stoffe.

Atelier feiner Herren- und englischer Damen-Moden.

Meine Modell-Ausstellung eigener Entwürfe bitte zu :: :: besichtigen. :: ::

August Herrmann,
Schneidermeister,
Wiesbaden, Saalgasse 5/7.

Echt engl. Plüsch-Paletots

== in besonders grosser und vorteilhafter Auswahl in der ==
echt englischen Seal-Qualität.

Die Paletots sind in verschiedenen Längen und Fassons.

Preislagen: Mk. 79.—, 95.—, 125.—, 148.—

J. HERTZ, Langgasse 20.

K 135

„Wabernde Lohe“,

II. Sortierung einer 10-Pf.-Zigarro,

10 Stück 70 Pf., empfiehlt

Adolf Haybach, Hellmundstr. 43.

Alleinverkauf für Wiesbaden.

1195

Spezial-Abteilung für Korsetts.

Corsets de Paris
C. P. à la Sirène

Modell

„Bayadère“.

Dieses patentierte Trikot-Korsett (D. R. G. M.) besteht aus einem Gewebe, welches sich nur nach oben dehnt. Dabei kann sich Bayadère am Körper weder schieb ziehen, noch ausweiten. Es verleiht bei aller Annehmlichkeit im Tragen eine Figur, wie sie herrlicher und moderechter nicht denkbar ist.

Nur für elegante, nicht zu starke Damen.

Vorrätig in Trikot und in allen Weiten

35 Mk.

K 104

Blumenthal.

Billige Butter!

Habe die Vertretung einer der erstklassigen Margarine-Werke übernommen und liere stets frische Süßrahm-Margarine, im Geschmack und Aussehen der Naturbutter täuschend gleich, à Pfund 62 und 67 Pf., frei ins Haus von 1 Pfund an.

Wilhelm Lang, Bertramstraße 22. Kein Laden.

3a. 100 Herren- u. Knaben-

Capes, Bogener Mäntel, gute Ware, in allen Größen (Belegenheitslauf), früh. Preis Mk. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7,50, 9, 10, 12, 15, so lange Vorr. reicht. Ansehen gestattet. Schwalbacher Straße 44. 1. Stod, Kleeferle.

Straussfedern-Manufaktur

★ **Blanck** ★

Export Engros Detail

Friedrichstrasse 39,

1. Stock,

Ecke Neugasse.

Grösstes Lager

in

Straussfedern
und Pleureusen, Hüte,
Hutbesätze, Stoffe,
Blumen, Reiner, Flügel,
Fantasies, Boas etc. etc.

Beste und billigste
Bezugsquelle.

Stickerei-Atelier

für Robes et Confection.

Hand- u. Kurbelstickereien

à-jour-Stich.

Neueste Pariser
effektvolle Kurbelarbeit
in unerreichter Ausführung, sowie

Soutachierung

(Hundimitation).

Einziger Fachmann am Platze.

Jules Filloux,

Friedrichstrasse 41, 3.

Alle Bevölkerungsschichten

haben Anspruch darauf, ihren Bedarf an Nahrungs- und Genussmitteln in geschmackvoll, modern und hygienisch ausgestatteten Geschäften zu kaufen.

Alle Bevölkerungsschichten

haben Anspruch auf eine saubere, gegen mögliche Verunreinigung und ungünstige Einflüsse schützende Verpackung ihrer Nahrungs- und Genussmittel.

Alle Bevölkerungsschichten

müssen es sich zum Grundgesetz machen, ihren Bedarf in Nahrungs- und Genussmitteln nur in Spezialgeschäften zu entnehmen.

Es ist falsch, wenn manche Leute glauben, sie müßten in modern und hygienisch eingerichteten Geschäften die elegantere Einrichtung, die geschmackvollere Ausstattung und die zweckmäßigere Verpackung mitbezahlen!

Wahr dagegen ist, daß Spezialgeschäfte wie die unsrigen verkaufen, weil die zentralisierte fachmännische Leitung und Fabrikation Ersparnisse gestatten, die dem Käufer in Preis und Qualität unmittelbar zu gute kommen.

Wahr dagegen ist, daß Spezialgeschäfte wie die unsrigen liefern, weil sie überwiegend Erzeugnisse eigener Fabrikation, deren Wert durch das Renommee unserer Firma verbürgt ist, in den Handel bringen und weil der direkte Absatz dieser Erzeugnisse die Lieferung nur besser Qualität zur Pflicht der Selbsthaltung macht.

Wahr dagegen ist, daß Spezialgeschäfte wie die unsrigen arbeiten, weil sie durch Original-Fabrikationen den Käufern die gewünschteste Qualität und Quantität verbürgen.

Schon unser Geschäftsprinzip: durch eigene Filialen direkt mit den Verbrauchern zu arbeiten und jedem Geschmack und Geldbeutel gerecht zu werden.

gemährleistet eine für alle Käufer gleich vorteilhafte Bedienung. Ein Versuch überzeugt! Wer seinen Bedarf in den zahlreichen Artikeln unseres Angebots, wie

Abels Schokolade	von 70 Pf. bis Mk. 4.— pro Pfd.
Abels Kakaopulver	von 80 Pf. bis Mk. 2.40 pro Pfd.
Abels Koch-Schokolade	von 80 Pf. bis Mk. 1.20 pro Pfd.
Abels Pralinen	von 60 Pf. bis Mk. 5.— pro Pfd.
Abels Bonbons	von 40 Pf. bis Mk. 1.— pro Pfd.
Abels Tee	von 160 Pf. bis Mk. 6.— pro Pfd.
Abels Kaffee	von 140 Pf. bis Mk. 1.80 pro Pfd.
Abels Malzaffee	von 25 Pf.

gut, billig und reell und gleichzeitig in hygienischer und geschmackvoller Aufmachung beden will, lasse sich durch vornehme Ausstattung nicht von einem Probekauf abhalten, in der hiesigen Filiale der

Abels Schokolade-Werke, G. m. b. H., Bremen.

Fabrik-Niederlage:

Wiesbaden — Kirchgasse 70.

Um meine erstklassigen Arbeiter auch nach beendeter Kursaison voll zu beschäftigen, liefere ich von heute ab:

Sakko-Anzüge aus prima engl. u. deutschen Stoffen v. 80 M. an	Ufster aus prima engl. und deutschen Stoffen v. 75 M. an
Paletots " " " " " " " " 85 " "	Hosen " " " " " " " " 24 " "

Garantie für tadellosen Sitz.

Fr. H. Baumann, engl. Tailor,

Kochbrunnenplatz 1 (Palast-Hotel). Telephon 951.

Ernst Wahl *Wilhelmstr. 40* *Bahnhofstr. 3* Blumen-Ausstellung.

Diese Woche: Tafel-Schmuck.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Nov. cr., und evtl. am folgenden Tage, von 9 1/2 Uhr vorm. und von 3 Uhr nachm. ab, werden in dem Hause Heleneustraße 24 dahier verschiedene optische Sachen, als:

Photographische Apparate, Holz- und Metallstative, Vergrößerungsapparate, Entwicklungsmaschinen u. Kästen, Beschneidmasch., Kopiermaschinen, Mikros- u. Stereoskope, Thermo- u. Barometer, Strahlengang, Fernrohre, Jagd- und Operngläser, Kompass, Schrittzähler, Brillen, Zylinder, Vorgläser, Lesegläser, Autobrillen, Heizzeuge, Hand- und Wasserwagen, elektr. Taschenlampen, Glasrichter und Porzellanschalen, Jollische u. a. m.,

öffentlich zwangsweise gegen Verzählung versteigert.

Wiesbaden, den 4. November 1911.

Habermann, Gerichtsvollzieher,
Wallufer Straße 12.

Kriegsmarine-Ausstellung

im Exerzierhause der ehemaligen Infanterie-Kaserne
(Eingang Bleichstraße)

vom 5.—26. November d. J., von 10—1 und 2—7 Uhr, jeden Dienstag u. Freitag bis 10 Uhr, Sonntags von 11 Uhr ab. Vertreten sind u. a. alle Kriegsschiffsklassen in prächtigen, künstlerisch ausgeführten Modellen, alle Seekriegswaffen in kriegsbereitem Zustand (Torpedos, Seeminen, Schnellladekanonen, Maschinenwaffen, Riesengeschosse usw.), auch völkerrundliche Gegenstände aus den Kolonien usw.

Die Maschinengewehre werden im Schnellfeuer vorgeführt.

Eintrittspreis: 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 25 Pf., Arbeiter nebst Frauen 25 Pf. (durch Vermittl. d. Arbeitgeber).

Täglich mehrere Führungen u. Vorträge. Hauptvortrag 5 Uhr, jeden Dienstag und Freitag auch 9 Uhr abends, Sonntags auch 11 1/2 Uhr, durch Herrn Kapitänleutnant Mumm über:

„Verwendung u. Wirkung der Seekriegswaffen in der modernen Seeschlacht“. — Es ladet freundlichst ein F 587

Deutscher Flottenverein, Ortsgruppe Wiesbaden.

Hansa-Bund.

Freitag, den 10. November, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Turnvereins“, Hellmuthstraße 25:

Öffentliche Versammlung

bezüglich Stellungnahme zu dem von dem Herrn Reichskanzler den Städten empfohlenen Prinzip, die Versorgung der nötigsten Lebensmittel, unter Ausschaltung des Kleinhandels, selbst in die Hand zu nehmen.

Referenten aus allen Geschäftsbranchen werden sprechen.

Alle Handels- und Gewerbetreibende, alle Handwerker, und alle Mitglieder sowie Freunde des Hansa-Bundes sind eingeladen. Auch Damen sind willkommen. Ortsgruppe Wiesbaden.

Frankfurt am Main — Festhalle

28. Oktober bis 12. November 1911

INTERNATIONALE PUPPEN-AUSSTELLUNG

geöffnet v. 11—7 Uhr. — Eintritt Mk. 1.—, Kinder die Hälfte.

In Verbindung mit der Ausstellung Gastspiele des

MARIONETTEN-THEATER

MÜNCHENER KÜNSTLER.

Puppenspiele u. kleine Opern.

Vorstellungen nachm. 5 u. 6 Uhr u. Abendvorstellung 8 Uhr.

F 145

Verein der Schlesier.

Sonntag, den 5. November, hält der Verein eine

Familienfeier, verbunden mit Tanz,

im kleinen Saale der „Wartburg“ ab. — Anfang 4 Uhr.

Alle werten Mitglieder und Landleute nebst ihren Angehörigen, sowie eingeladene Gäste sind herzlich willkommen. — Die Veranstaltung findet bei Bier statt. Der Vorstand.

Erbenheim! Gasthaus zum Löwen.

Morgen Sonntag findet anlässlich des

Gedächtnisfestes in meinen Sälen

Große Tanzmusik

statt, wozu freundlichst einladet

Gg. Roos Wwe.

Prima Federweiser. — Süßer Apfelmost.

Regenschirme.

Braunschweiger Honigkuchen
Holländer Camber-Printen
Thorner Kathrinchen (Weese)
Lebkuchen, Nürnberger
Kets frisch bei

F. Bossong,

Konditor, am Mauritusplatz.

Kirchgasse 58, am Mauritusplatz.

!Rose Pon-Pon!

Mk. 1.— (Marke Potocka), süßig, für Damen mit bleichem Teint, vollkommen unschädlich. In der Part.-Handl. von W. Salsbach, Bärenstr. 4.

Italiener Salat,

täglich frisch zubereitet, das Pfund

zu Mk. 1.20 empfiehlt 1557

Delikatessenhaus

J. C. Heiser, Kirchgasse 68.

Telephon 114.

Gelbe Speiserüben

Wund 9 Pf., Str. 7 1/2 Pf.

Schwabacher Straße 91.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch., sowie

Geschlechtskrankh.

Heilung der Gonorrhoe (Harn-

röhrenentzündung) u. Syphilis ohne

Quecks., ohne Einspr., ohne

Berufsstör., ohne Rückfall. Auf-

kl. Brosch. 1. d. d. verschl.

Mk. 1.90. Spezialarzt Dr. med.

Thissen's Biochemische Heil-

verfahren, Köln, A. d. Dominik. 8

(Hauptbahnhof).

Rheinisches Tafelbrot

bittig abzugeben (Nährtrakt 7, 1.

Fernsprecher

6650-53.

Wünschen Sie

eine

Vornehme, geschmack-

volle und schnelle, also

Erfolg versprechende

Ausführung ihrer Druck-

sachen, dann wenden

Sie sich an die

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbaden

Langgasse No. 21

gegründet 1803

Welche Ihnen gern mit

Druckproben und Preis-

berechnungen zu

Diensten steht.

Wünschen Sie

eine

Vornehme, geschmack-

volle und schnelle, also

Erfolg versprechende

Ausführung ihrer Druck-

sachen, dann wenden

Sie sich an die

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbaden

Langgasse No. 21

gegründet 1803

Welche Ihnen gern mit

Druckproben und Preis-

berechnungen zu

Diensten steht.

Wünschen Sie

eine

Vornehme, geschmack-

volle und schnelle, also

Erfolg versprechende

Ausführung ihrer Druck-

sachen, dann wenden

Sie sich an die

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbaden

Langgasse No. 21

gegründet 1803

Welche Ihnen gern mit

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden

Herr Prediger Georg Welker spricht am Sonntag, den 5. d. M., über das Thema: „Heber den Tod!“

Die Erbauungen finden von jetzt ab bis auf Weiteres nachm. 5 Uhr im Bürger-saal des Rathauses statt. Der Zutritt für jedermann frei. Der Vorsteher.

Sportklub Wiesbaden 1908.

Zu dem am Sonntag, den 5. November, beginnend nachmittags 4 Uhr, im Saale der „Neuen Adolphshöhe“ (Bes. Meuchner) stattfindenden

III. Stiftungsfeste.

verbunden mit Tanz, Theaterstücken und Verlosung, ladet ganz erg. ein. Bel Bier! Der Vorstand.

„Roland“, Spiegelgasse 5.

Sonntag, den 5. November — Speisefolge:

Kraftbrühe — Rheinsalm — Kalbsrücken — Gans

Salat — Dunstobst — Dessert.

Traubenmost.

Zu Mk. 1.— 1 Gang nach Wahl.

1.40 2 Gänge

1.75 3

Reichhaltige Abendkarte — mässige Preise.

Fürstenberg und Münchner Biere — Pa. Weine.

Restaurant zum Bratwurstglöckle,

Schwarzerstraße 15, Inhaber Heinrich Bremer.

Speisefolge für Sonntag, den 5. November.

4 50 Pf., im Abonnement 70 Pf.

Meerlinsuppe. — Roastbeef, Kastanien, Spinat.

Wein-Crème.

Mk. 1.20 Junge Gans, Salat.

B 22245

Der Versand der Christstollen

nach dem Ausland beginnt jetzt. Derselbe erfolgt in verschriftmässigen Blechkisten. Ankunft der Stollen garantiert tadello.

In der Blechkiste ist eine Abtheilung vorhanden, die den Versendern ermöglicht, Geschenke beizufügen. Diese Präsentkisten werden auf Wunsch bei mir verfertigt und vollständig postfertig gemacht.

Pakete nach China gebrauchen ca. 45 Tage.

Japan 30

Indien 35

Amerika u. den verei. Staaten . . . 14

England 4

Norwegen-Schweden 5

Ägypten 8

Süd-Westafrika 35

1599

Die Versandkisten sind zur Ansicht in meinem Schaufenster ausgestellt.

Telephon 134. W. Maldaner, Marktstr. 34.

Bitte morgen Sonntag mein Schaufenster zu beachten.

Feinste Marke



ganz leicht.

Grob- u. Feinschnitt 20 Pf. bis Mk. 1.— in 1/4 Pfd.-Pak.

Erhältlich in allen Spezialgeschäften.

Generalvertretung: W. H. Gerwing, Wiesbaden.

Berliner Pfannkuchen, u. Füllung.

Kreppeln

empfiehlt

Fr. Bossong, Hofbäckermeister,

Kirchgasse 58, am Mauritusplatz.

Dame sucht

Siliale,

F 90

selbst in Sprachenkundig u. hat Jahre lg. Siliale selbst geleitet. Off. u. L. 15627 an Gasenfeld & Vogler, H. B. Frankfurt a. M.

Dental-Office

Fr. Strube,

Gr. Burgstr. 8. — Tel. 2183.

Eigene rationelle

Fabrikation.

Kraftbetrieb.

Massenauswahl.

Alleräusserste feste Preise.

Renker,

32 Marktstrasse 32

(Hotel Einhorn). — Tel. 2201.

Ueberziehen, Reparaturen

— Solid — Schnell — Billig, —

Montag, den 6. November, beginnt Bormass' 95-Pf.-Woche

Meine allbekannt und beliebte 95-Pf.-Woche
bietet in meinen jetzt bedeutend vergrößerten Verkaufsräumen
in Bezug auf Auswahl und Preiswürdigkeit wirklich Hervorragendes.

Meine Fenster-Dekorationen und Innen-Auslagen bitte zu beachten.

Warenhaus Julius Bormass.

K 111

Wichtig für jede Hausfrau! Wäsche nach Gewicht!

(Trocken gewogen.) B 22850
Haus- und Leibwäsche, nur waschen (speicherfertig) 10 Pf. pro Pfund
Haus- und Leibwäsche, waschen und trocknen 14 Pf. pro Pfund
(glatte Wäsche wird gratis gebügelt.)

Neu! Annahme feiner Herren- u. Damenstärkwäsche, Haus- und Leibwäsche, sehr kräftig, bei bill. Berechnung.

Gross-Dampf-Wäscherei „Tip-Top“

Bes.: Ph. Heyligenstaedt, Wiesbaden, Loreley-Ring 5, 1.
Tel. 2939. Man verlange Prospekt oder Bewoh. Tel. 2939.

Briefmarken-Sammlung, auch kleinere, sowie alte Briefe sucht zu kaufen Herr, Friedrich Str. 9, 2. Sonntag 9-12 Uhr.

Bedreiser

Bestellungen Alfredstraße 8 bei Elgen. Militärmantel, Raffenrod, 2 Mäntel, Rad (m. Fig.), Schm. Gebr. u. Weite, a. Fig., a. erb. Bachmayerstraße 8, 2.

Salon-Einrichtung.

komplett, in Mahagoni mit Leder- garnituren und Teppich billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

2 kleine Polsterstühle

mit roter Seidenbezug billig zu verk. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalter- halle rechts.

Ca. 200 Zentner Dildburg zu kaufen gesucht, können event. auf dem Felde abgeholt werden. Off. mit Preis- angabe zu richten an Jos. Eser, Gutsbesitzer, Deldburg (Hbg.).

10,000 Mk. zur 1. Stelle, auch ausser- halb Wiesbaden, auszulih. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wer leiht 200 Mk. auf monatliche Rückzahlung gegen Sicherheit? Offerten unter J. 706 an den Tagbl.-Verlag.

Büchereitriche

gekauft, welche in den Abendstunden einer jung. Dame unversichert. Off. u. P. 139 an d. Tagbl.-Verlag.

Mittwochabend a. d. 23. Theater, Rheinstr., Dildburg, ein Vorles. und umgel. 70 Mk. verk. Gegen sehr gute Bel. abzug. Rheinstraße 60, 1 r.

Entlaufen

ein kleiner schwarzer Neupfischer mit braunen Abzeichen. Gegen gute Belohnung abzugeben b. R. Wittich, Eiser, Ecke Schwalbacher Straße. Vor Anruf wird gewarnt.

Ja? - M. H.

Trauerkränze u. Blumen,

auch einzelfacher Preis.

Ernst Wahl, 1494

Wahlstr. 40. Bahnhofstr. 3.
Fernruf 978. Fernruf 910.

Begr. 1865. Telefon 265.

Begrüßungs-Anstalten

„Friede“ u. „Pietät“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallsärgen

zu realen Preisen.

Eigene Seidenwagen und

Kronwagen.

Lieferant des

Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des

Beamtenvereins. 1232

Der kolossale Umsatz

der
allge-
mein be-
liebten Mar-
garine-Marken

Cleverstolz und Vitello

beweist am besten ihre ausser-
ordentlich hervorragende Be-
schaffenheit als konkurrenzloser
Ersatz für

feinste Butter.

Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Billiger Hausbrand.

Solange der Vorrat reicht, geben wir

Fettmischkohlenriegel

zur Feuerung von Öfen und Herden
zum Ausnahmepreis von Mk. 0.70
für den Zentner in Säcken frei in den
Keller gegen bar geliefert ab.

Ferner:

Ruhr-Kleinfoks.

Korngröße ca. 10,20 mm, als bester Brand in irischen Öfen und
ähnlichen Systemen, zum Preise von Mk. 1.20 für den Zentner
in Säcken frei in den Keller. K 140

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

Hauptkontor Bahnhofstr. 2. Fernspr. Nr. 545 u. 775.

Hohe Einnahmen!

durch Verkauf eines neuen

Büroartikels.

In jedem Büro unentbehrlich. Kein größeres Kapital erforderlich. Als

lohnender Nebenverdienst

für jeden Mann und Privatmann geeignet. Anfragen u. F. N. J. 7693
an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 146

Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und
Geschlechtskrankheiten,

auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit Erfolg arzneilich

Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92

Inst. für Natur- und elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie,

Kräftigung etc.

Sprechst. 10-12 u. 3-5 Uhr, nur Wochentags. (Niedrige Preise.)

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hin-

scheiden meiner lieben unvergesslichen nun in Gott ruhenden

Frau Elise Dingeldey,

sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Besonderen
Dank dem Herrn Pastor Diehl für seine tröstlichen Worte, sowie
dem Hebammen-Verein. 1596

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wolff Dingeldey, Briefträger a. D., nebst Kindern.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag ist unsere liebe Mutter und Groß-
mutter, Frau

Amalie Geismar Wwe.,

sanft entschlafen.

Wiesbaden, den 3. November 1911.

Lina Geismar.

Marie Geismar.

Ludwig Geismar.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Kondolenz-
besuche und Blumenpenden werden im Sinne der Verstorbenen
bankend abgelehnt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an
dem schweren Verluste meines teuren Mannes sprechen
wir allen Bekannten innigsten Dank aus.

Fr. Dr. O. Bielschowski
u. Tochter Lydia.

Wiesbaden, den 3. November 1911.